



lebensministerium.at

Österreichischer Masterplan green jobs

# Mehr Jobs durch green jobs!

Strategie zur Maximierung von  
umweltrelevanten Beschäftigungseffekten





# NACHHALTIG FÜR NATUR UND MENSCH SUSTAINABLE FOR NATURE AND MANKIND

## Lebensqualität / *Quality of life*

Wir schaffen und sichern die Voraussetzungen für eine hohe Qualität des Lebens in Österreich.

*We create and we safeguard the prerequisites for a high quality of life in Austria.*

## Lebensgrundlagen / *Bases of life*

Wir stehen für vorsorgende Verwaltung und verantwortungsvolle Nutzung der Lebensgrundlagen Boden, Wasser, Luft, Energie und biologische Vielfalt.

*We stand for a preventive preservation and responsible use of the bases of life, soil, water, air, energy, and biodiversity.*

## Lebensraum / *Living environment*

Wir setzen uns für eine umweltgerechte Entwicklung und den Schutz der Lebensräume in Stadt und Land ein.

*We support an environmentally benign development and the protection of living environments in urban and rural areas.*

## Lebensmittel / *Food*

Wir sorgen für die nachhaltige Produktion insbesondere sicherer und hochwertiger Lebensmittel und nachwachsender Rohstoffe.

*We provide for the sustainable production in particular of safe and high-quality foodstuffs and of renewable resources.*

## Impressum

### Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Stubenring 1, 1012 Wien

**Fachliche Koordination:** BMLFUW, Abt. Umweltökonomie und Energie und  
Abt. Betrieblicher Umweltschutz und Technologie

**Prozessbegleitung:** Ramsauer & Stürmer Consulting GmbH, Am Winterhafen 11, 4020 Linz, Österreich

**Gestaltung:** Jürgen Brües/altanoite.com **Titelfotos:** BMLFUW/Newman, Kristian Sekulic/Stockphoto.com

Oktober 2010



GEDRUCKT MIT  
PFLANZENÖLFARBEN

# Mehr Jobs durch green jobs!

Österreichischer Masterplan green jobs

# Inhalt

---

Vorwort Umweltminister Berlakovich .....	05
Executive Summary .....	06
Der Masterplan green jobs .....	08
<b>1 green jobs – mehr als nur ein Begriff .....</b>	<b>10</b>
<b>2 Das strategische Ziel: 100.000 green jobs mehr bis 2020 .....</b>	<b>14</b>
Handlungsfeld A: Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus .... 16 .... Handlungsfeld B: Kontinuierliche Verbesserung und Innovation .... 18 .... Handlungsfeld C: Forcierung von Vernetzung und Kooperation .... 20 .... Handlungsfeld D: Unterstützung und Forcierung von Internationalisierung .... 22 .... Handlungsfeld E: Stimulierung von betrieblicher Investition und privatem Konsum mit Nachhaltigkeitsbezug .... 24 .... Handlungsfeld F: Bewusstseinsbildung .... 28	
<b>3 Vorschläge für prioritäre green job Maßnahmenbündel .....</b>	<b>30</b>
A01 Schaffung bzw. Ausbau von Aus- und Weiterbildungsprogrammen für green jobs .... 31 .... A02 Entwicklung neuer „grüner“ Kompetenzfelder und Berufsbilder im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft .... 32 .... B03 Forcierung der energetischen und stofflichen Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft .... 33 .... B04 Aufbau nationaler Exzellenzfelder im Bereich der Umwelttechnologie und erneuerbaren Energie .... 34 .... C05 Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Tourismus .... 35 .... C06 Internationale und nationale Kooperationen und Vernetzungen forcieren .... 36 .... D07 Gezielte Unterstützung heimischer green tech Unternehmen in der Internationalisierung (Exportinitiative Umwelttechnologien) .... 37 .... E08 Stärkung der biologischen und nachhaltigen Land-, Forst- und Holzwirtschaft durch Stimulierung der nationalen und internationalen Marktnachfrage nach gesunden und umweltfreundlichen Produkten aus Österreich und gezielten Förderungen .... 38 .... E09 Forcierung der Investitionen in thermische Sanierung bzw. energieeffizienten Neubau .... 39 .... E10 Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität .... 40 .... E11 Schaffung von Infrastruktur/Rahmenbedingungen für den erhöhten Einsatz an erneuerbarer Energie, natürlichen Ressourcen und Sekundärrohstoffen .... 41 .... E12 Ökologisierung des Steuersystems .... 42 .... E13 Nachhaltige und innovative öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe .... 43 .... E14 Festlegung von Standards für umweltrelevante direkte und indirekte Wirkungen von Investitions- und Konsumgütern .... 44 .... E15 Schutzwaldbewirtschaftung/Schutz vor Naturgefahren – Initiative zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes .... 45 .... F16 Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Tourismus .... 46 .... F17 Umweltbildung und Umweltbewusstsein in allen Alters- und Gesellschaftsschichten fördern .... 47	
<b>4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele .....</b>	<b>48</b>
Forstliche Bildung .... 50 .... klima:aktiv .... 51 .... Jugendprogramm „green jobs“ Steiermark .... 53 .... Haus der Zukunft .... 54 .... Destination Wald .... 55 .... CoasST Project Cornwall .... 56 .... Clusterlandschaft Österreichs .... 58 .... Xundheitswelt .... 60 .... ÖPUL Agrarumweltprogramm .... 62 .... Initiative Schutz durch Wald .... 63 .... ÖkoBusinessPlan Wien .... 64 .... IG Passivhaus .... 65 .... Konjunkturpaket Thermische Sanierung .... 66 .... KLIEN & Umweltförderung .... 67 .... Bio- Landwirtschaft .... 68 .... Exportinitiative .... 69 .... JUTA .... 70	

# Vorwort



## Mehr Jobs durch green jobs

**Der österreichische Umweltsektor wächst schneller** und beständiger als andere Wirtschaftsbereiche. Darin liegt ein enormes Potenzial an green jobs und damit eine wichtige Perspektive für den Arbeitsmarkt und für unsere Jugend. Mit dem Masterplan green jobs wollen wir den Jobmotor „Umwelt- und Klimaschutz“ weiter ankurbeln, denn Maßnahmen für den Klima- und Umweltschutz sind mit dem Wirtschaftswachstum eng verbunden.

Mehr als 185.000 Personen in Österreich arbeiten derzeit in green jobs, das betrifft jeden 20. Arbeitsplatz und schlägt sich im BIP mit 10% nieder. Bis 2020 können 100.000 grüne Arbeitsplätze dazu kommen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen in einem engen Schulterschluss zwischen allen Ministerien, den Bundesländern, Interessenvertretungen und Wirtschaftseinrichtungen strukturelle Rahmenbedingungen entwickelt und umgesetzt werden.

Vor allem die Umwelttechnikbranche ist dabei ein bedeutender Wirtschaftszweig, aber auch in den Bereichen Land-, Forst- und Wasserwirtschaft sowie in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft gibt es ein erhebliches Wachstumspotenzial. Ein wichtiger Motor zum Ausbau der green jobs ist die „Energiestrategie Österreich“, die das LEBENS MINISTERIUM gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und zahlreichen wichtigen Stakeholdern erarbeitet hat. Sie leitet eine Trendwende im Energiesektor ein – hin zu erneuerbaren Energien mitsamt allen ihren Vorteilen: mehr Energieunabhängigkeit, höhere Einkommenssicherung, mehr green jobs, Wirtschaftsbelebung und deutlich mehr Klimaschutz.

Die im Masterplan green jobs enthaltenen Maßnahmen zielen darauf ab, engere Netzwerke zu knüpfen, Kooperationen zu verbessern und erfolgreiche Initiativen und Instrumente noch effizienter und fokussierter fortzuführen und auszubauen. Mit dem Masterplan green jobs soll diese Dynamik gemeinsam mit allen VerantwortungsträgerInnen weiter geführt werden.

Ihr  
**DI Niki Berlakovich**  
Umweltminister

# Executive Summary

**Die fortschreitende Klimaveränderung**, die zunehmende Rohstoffverknappung, die steigende Umweltverschmutzung u.v.m., aber auch die damit einhergehenden Veränderungen in der gesellschaftlichen Werterhaltung, führen dazu, dass green jobs und green economy im öffentlichen Bewusstsein massiv an Bedeutung gewinnen. Sowohl national, als auch international wird die Nachfrage nach grünen Produkten, Technologien und Dienstleistungen in Zukunft stark steigen. Aus gesamtwirtschaftlicher Sicht bedeutet dies, dass eine Vielzahl von nationalen Sektoren entlang der gesamten Wertschöpfungskette der Umweltwirtschaft von dieser Entwicklung profitieren wird. green jobs-Strategien sind somit Wachstumsstrategien für die gesamte produzierende und dienstleistende Wirtschaft. Der gesamte globale Markt für umweltrelevante Produkte, Technologien und Dienstleistungen soll sich bis 2020 auf 2.740 Mrd. Euro verdoppeln.<sup>1</sup> Diese Entwicklung findet auch in der aktuellen EU-Strategie „Agenda 2020“ ihren Niederschlag, nach deren Ansicht aufgrund umwelt-, wirtschafts- und beschäftigungspolitischen Überlegungen innerhalb der EU bis 2020 3 Mio. zusätzliche green jobs geschaffen werden.<sup>2</sup>

green jobs werden als krisensichere Arbeitsplätze mit positiver Wirkung in zweifacher Hinsicht gesehen. Einerseits gelten sie als wesentlicher Treiber für die zukünftige Kraft eines Wirtschaftssystems und unterstützen somit bei der Aufrechterhaltung und beim Ausbau von Wertschöpfung und Wohlstand. Andererseits tragen sie zum Erhalt und zur Schonung der Ökosysteme bei und heben langfristig die Lebensqualität.

Seit Anfang 2010 gibt es eine EU-weit akkordierte Definition von green jobs, nach welcher der Umweltschutz der Hauptzweck von green jobs sein muss. Die Statistik Austria hat für Österreich als eines der ersten Länder hierzu Erhebungen durchgeführt. Demzufolge gibt es gegen-

wärtig ca. 185.000 green jobs in Österreich. Diese erwirtschaften schon jetzt über 10% des Bruttoinlandsproduktes und stellen somit einen wichtigen Bestandteil der österreichischen Wirtschaft dar. Für die Erarbeitung des Masterplan green jobs wurde die EU-weit akkordierte Definition unter Berücksichtigung von Österreich spezifischen und umweltrelevanten Bereichen verwendet. Der vorliegende Masterplan green Jobs ist der erste Aktionsplan zur gezielten Förderung dieses zukunftsträchtigen Beschäftigungsfeldes in Österreich. Die durchgeführte Abschätzung der Potentiale in österreichischen Schlüsselsektoren ergibt unter den gegebenen Rahmenbedingungen bis 2020 100.000 zusätzliche green jobs:

- Steigerung der Exportquote – ca. 6.000 Jobs
- Steigerung der Nachfrage nach ökologischen Angeboten im Tourismus – ca. 13.500 Jobs
- Forcierung der Nutzung von forstlicher Biomasse – ca. 6.500 Jobs
- Investition in die thermische Sanierung und Investition in Heizungsumstellungen – ca. 35.000 Jobs
- Ausbau und Angebotsverbesserung des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs – ca. 15.000 Jobs
- Investition in das Energiesystem – erneuerbare Energie (als Basis für den Ausbau der E-mobilität) – ca. 20.000 Jobs
- Vermehrte Nachfrage nach Umweltdienstleistungen – ca. 4.000 Jobs

Um mit der Optimierung der Rahmenbedingungen zur Realisierung der Potentiale im Bereich green jobs möglichst frühzeitig beginnen zu können, wurde seit Mai 2010 an der Erstellung des Masterplan green jobs gearbeitet. Im Bewusstsein der Breite des Themas und der Notwendigkeit der partnerschaftlichen Kooperation für die Hebung der Potentiale wurden unter Einbindung unterschiedlichster Institutionen aus Politik, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Verwaltung, Sozialpartnerschaft, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen Maßnahmenvorschläge erarbeitet.

<sup>1</sup> vgl. green jobs: Towards decent work in a sustainable, low-carbon world. Hrsg. v. UNEP. Nairobi 2008

<sup>2</sup> vgl. URL: <http://www.endseurope.com/24612?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EuroPE-DAILY?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EuroPE-DAILY?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EuroPE-DAILY>. Hrsg. v. Endseurope. Brüssel 7. September 2010

---

In der Erarbeitung der Maßnahmenvorschläge wurden bestehende Initiativen und Maßnahmen wie z.B. Energiestrategie, Masterplan Umwelttechnologie, Masterplan Radfahren, Unternehmen Landwirtschaft 2020, Wald-dialog, der österreichischen Tourismusstrategie etc. berücksichtigt. Um das Potential an green jobs heben zu können, ist die Weiterführung von wirksamen Instrumenten des LEBENS-MINISTERIUMS und anderer Partner im Bereich der Umweltwirtschaft nötig und sofern erforderlich, gezielt auszubauen. Darüber hinaus wird eine Veränderung im Konsum- und Investitionsverhalten ebenfalls wesentliche Wirkungen auf die Entwicklung des green job-Anteils haben. Die erarbeiteten Maßnahmenvorschläge können in sechs Handlungsfelder gebündelt werden und wurden in weiterer Folge durch prioritäre Maßnahmenbündel konkretisiert wurden:

- **Handlungsfeld A – Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus:** Innovative und bedarfsbezogene Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Förderung neuer grüner Berufsbilder.
- **Handlungsfeld B – Kontinuierliche Verbesserung und Innovation:** Forcierung der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft sowie Aufbau nationaler Exzellenzfelder im Bereich der Umwelttechnologien und erneuerbaren Energie
- **Handlungsfeld C – Forcierung von Vernetzung und Kooperation:** Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Tourismus und Forcierung von nationaler und internationaler Kooperation

- **Handlungsfeld D – Unterstützung und Forcierung von Internationalisierung:** Gezielte Unterstützung heimischer green tech Unternehmen in der Internationalisierung (Exportinitiative Umwelttechnologien)
- **Handlungsfeld E – Stimulierung von betrieblicher Investition und privatem Konsum mit Nachhaltigkeitsbezug:** Stärkung der biologischen und nachhaltigen Land-, Forst- und Holzwirtschaft durch Stimulierung der nationalen und internationalen Marktnachfrage nach gesunden und umweltfreundlichen Produkten aus Österreich und gezielten Förderungen, Forcierung der Investitionen in thermische Sanierung bzw. energieeffizienten Neubau, Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität, Schaffung von Infrastruktur/Rahmenbedingungen für den erhöhten Einsatz an erneuerbarer Energie, natürlichen Ressourcen und Sekundärrohstoffen, Ökologisierung des Steuersystems, nachhaltige und innovative öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe, Festlegung von Standards für umweltrelevante direkte und indirekte Wirkungen von Investitions- und Konsumgütern sowie Schutzwaldbewirtschaftung/ Schutz vor Naturgefahren – Initiative zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes
- **Handlungsfeld F – Bewusstseinsbildung:** Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Tourismus sowie Förderung von Umweltbildung und Umweltbewusstsein in allen Alters- und Gesellschaftsschichten

# Der Masterplan green jobs

Aufgrund von nationalen und internationalen Entwicklungen zeichnet sich eine gravierende Veränderung der Nachfrage in Richtung nachhaltiger und umweltfreundlicher Produkte, Technologien und Dienstleistungen ab. Dieser Trend zeigt sich gegenwärtig unter anderem in der gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellung der Umweltwirtschaft. Die Produktion von Gütern, Technologien und Dienstleistungen zur Beseitigung gegenwärtiger und zukünftiger Umweltprobleme einerseits und die zunehmende Verfügbarkeit von „integrierten Technologien“ und umweltfreundlichen Produkten zur effizienten Nutzung von Natur und Umwelt andererseits, leisten mittlerweile einen beachtlichen Beitrag zum volkswirtschaftlichen Umsatzwachstum, zu Beschäftigungspotentialen und Technologieexporten.

Die sich ändernden wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen werden positive Auswirkungen auf Umwelt und Wirtschaft haben. Sie werden aber auch ganz wesentlich zur Sicherung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen beitragen. Insgesamt wird aufgrund einer Potentialabschätzung mit 100.000 zusätzlichen green jobs in Österreich bis 2020 gerechnet. Dabei werden sowohl für den Wirtschaftsbereich Umwelttechnik und erneuerbare Energie, aber auch für die heimische Land- und Forstwirtschaft sowie die österreichische Tourismus- und Freizeitwirtschaft Impulse erwartet. Nur durch ein Zusammenspiel aller von diesem Querschnittsthema betroffenen Bereiche (Umwelt-, Wirtschafts-, Arbeitsmarkt-, Tourismus-, Lehrlingspolitik, etc.) können die Potentiale gehoben werden.

Aus politischer Sicht bedeutet diese Entwicklung einen klaren Auftrag zur möglichst frühzeitigen Schaffung von effektiven strukturellen Rahmenbedingungen, welche die heimischen Akteure in den unterschiedlichen Sektoren bestmöglich bei der Hebung der Potentiale unterstützen. Dabei gilt es, bestehende wirksame Initiativen fortzuführen bzw. noch mehr zu fokussieren. Es müssen aber auch aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen neue Maßnahmen initiiert und umgesetzt werden.

Aufgrund der Relevanz des Themas green jobs hat das LEBENS MINISTERIUM die Entwicklung des Masterplan

green jobs initiiert. Die Hebung des green job-Potentials in Österreich ist nur durch eine gemeinsame Anstrengung von Ministerien, Ländern, Sozialpartnern, Interessenvertretungen, Unternehmen und anderen strukturfördernden Einrichtungen wie Clusterorganisationen möglich. Daher wurden diese aktiv in den Entwicklungsprozess eingebunden. Eine Vielzahl von Expertinnen und Experten aus Politik, Wirtschaft, Land- und Forstwirtschaft, Verwaltung, Sozialpartnern Interessenvertretungen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen sowie Forschungseinrichtungen waren aktiv an der Erstellung des Masterplan green jobs beteiligt.

Der vorliegende Masterplan dient als zukunftsweisendes Strategiepapier, welches als Orientierungs-, Koordinierungs- und Entscheidungshilfe für Maßnahmen auf nationaler sowie regionaler Ebene dienen soll. Damit soll wesentlich zur Hebung des green job-Potentials in Österreich beigetragen werden.

Die Erarbeitung des Masterplans erfolgte im Zeitraum von Mai bis September 2010. In einer ersten Projektphase wurden Arbeitsgruppenworkshops zu den Bereichen Land- und Forstwirtschaft, Umwelttechnologie und erneuerbare Energie sowie Tourismus und Freizeitwirtschaft mit TeilnehmerInnen aus anderen Ministerien, Interessenvertretungen, öffentlichen Einrichtungen und dem Lebensministerium durchgeführt. Dabei wurden Wirtschaftsbereiche mit hohem Beschäftigungspotential diskutiert, sowie Maßnahmen zur Sicherung und Schaffung von heimischen green jobs behandelt. Darüber hinaus wurden mit Personen aus Politik, Verwaltung, Interessenvertretungen und Wirtschaft Experteninterviews geführt. Regionale Initiativen und Erfordernisse zur Erhaltung und Schaffung von green jobs standen dabei im Zentrum der Gespräche.

In der zweiten Projektphase wurden auf Basis der Analyseergebnisse Handlungsfelder mit Hebelwirkung und daraus abgeleitete prioritäre Maßnahmen definiert und im Masterplan dokumentiert. Diese sind möglichst rasch in Angriff zu nehmen, sodass erste Wirkungen bereits 2015 erkennbar sind.

## LEBENSministerium

### Arbeitsgruppe Land- und Forstwirtschaft

- LANDWIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH
- LEBENSministerium
- ÖKOsoziales FORUM ÖSTERREICH
- ÖSTERREICHICHE BUNDESFORSTE AG
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
- UMWELTDACHVERBAND
- REWE INTERNATIONAL AG

### Arbeitsgruppe Umwelttechnik und erneuerbare Energien

- ARBEITERKAMMER
- AUSTRIAN CLEAN TECHNOLOGY
- AUSTRIAN ENERGY AGENCY
- AUSTRIA WIRTSCHAFTSSERVICE
- BUNDESministerium FÜR ARBEIT, Soziales UND KONSUMENTENSCHUTZ
- BUNDESministerium FÜR WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND
- BUNDESministerium FÜR VERKEHR, INNOVATION UND TECHNOLOGIE
- DACHVERBAND ENERGIE-KLIMA (WKO)
- INDUSTRIELLENVEREINIGUNG
- KOMMUNALKREDIT PUBLIC CONSULTING
- LEBENSministerium
- ÖSTERREICHISCHEGESELLSCHAFT FÜR UMWELT UND TECHNIK
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
- ÖSTERREICHISCHER WASSER- & ABFALLWIRTSCHAFTSVERBAND
- UMWELTTECHNIK CLUSTER
- WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH

### Arbeitsgruppe Tourismus

- BUNDESministerium FÜR WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND
- LEBENSministerium
- ÖSTERREICHISCHE HOTELIER-VEREINIGUNG
- ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
- ÖSTERREICH WERBUNG
- VEREIN FÜR KONSUMENTEN-INFORMATION
- BUNDESSPARTE TOURISMUS & FREIZEITWIRTSCHAFT (WKÖ)

Abb. 1 Projektorganisation

# 1 green jobs – mehr als nur ein Begriff

**green jobs werden derzeit** national und international mit vielversprechenden Beschäftigungspotentialen in Verbindung gebracht. Kein Wirtschaftssektor weist derzeit höhere Wachstumsraten auf, als der Umweltbereich. Der gesamte globale Markt für umweltrelevante Produkte, Technologien und Dienstleistungen soll sich bis 2020 auf 2.740 Mrd. Euro verdoppeln.<sup>3</sup>

Die fortschreitende Veränderung unseres Klimas, eine zunehmende Rohstoffverknappung, die steigende Umweltverschmutzung und Veränderungen in der gesellschaftlichen Wertehaltung werden das Kaufverhalten von KonsumentInnen und InvestorInnen in den kommenden Jahren wesentlich verändern und green jobs erhalten bzw. schaffen. green jobs werden als krisensichere Arbeitsplätze mit zweifacher Wirkung gesehen. Einerseits gelten sie als zukünftige Wirtschaftskraft, die den Wohlstand aufrechterhalten und ausbauen sollen. Andererseits tragen sie zum Erhalt und zur Schonung der Ökosysteme bei und heben langfristig die Lebensqualität. Entscheidend für die Nutzung dieser Wachstumschancen und -potentiale im Umweltbereich sind neben unternehmensbezogenen Initiativen die strukturellen und legislativen Rahmenbedingungen und Initiativen der öffentlichen Hand. Diese sind daher möglichst wirksam zu gestalten.

Bei der Abgrenzung des Begriffs green jobs zeigt sich, dass es sich bei der Umweltwirtschaft um einen heterogenen Sektor handelt, der eine Vielzahl von unterschiedlichen Wirtschaftsbereichen und den damit verbundenen Wertschöpfungsketten umfasst. Auf Ebene der Mitgliedstaaten der Europäischen Union wurde eine Definition für die Umweltwirtschaft erarbeitet.

.....  
**green jobs sind Arbeitsplätze im Umweltsektor. „Der Umweltsektor besteht aus einer heterogenen Gruppe von Produzenten von Gütern, Technologien und Dienstleistungen, welche sich über alle Wirtschaftsbereiche erstreckt. Umweltprodukte sollen Umweltschäden ver-**

**meiden oder zumindest vermindern, sie behandeln, messen und untersuchen. Ressourcenabbausoll durch ressourceneffiziente Güter, Technologien und Dienstleistungen weitgehend vermieden oder zumindest vermindert sowie gemessen, kontrolliert und untersucht werden.“**

.....  
Für die Erarbeitung des Masterplan green jobs wurde diese Definition unter Berücksichtigung von für Österreich spezifischen und umweltrelevanten Wirtschaftsbereichen herangezogen. Der Hauptzweck von green jobs ist der Beitrag zum Umweltschutz. Daher können in allen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereichen green jobs gefunden werden bzw. bestehende Berufsbilder sich zu green jobs wandeln. Aus diesem Grund hat man sich dazu entschieden, alle umweltrelevanten Bereiche in der Erstellung des Masterplans zu berücksichtigen. Oberstes Ziel muss es sein, positive Effekte aus dem Beziehungsgefüge Umwelt, Wirtschaft und Beschäftigung zu maximieren, wobei der Fokus auf positive Umwelteffekte gerichtet wird.

Internationale Organisationen wie UNEP<sup>4</sup>, ILO<sup>5</sup>, OECD<sup>6</sup>, aber auch die EU haben sich aufgrund der zukünftigen Bedeutung von green jobs mit den wirtschafts- und beschäftigungsbezogenen Potentialen intensiv auseinandergesetzt und in ihren aktuellen Strategiepapieren politische Empfehlungen bezüglich der Gestaltung von nationalen Rahmenbedingungen zur Stärkung der Umweltwirtschaft und der damit verbundenen green jobs geäußert (z.B. Agenda 2020 der Europäischen Kommission). Im Kern betonen diese Empfehlungen die Bedeutung der wirkungsorientierten Schaffung und Weiterentwicklung von legislativen und strukturellen Rahmenbedingungen in den Bereichen Qualifizierung, Forschung & Entwicklung, Investitionsförderung, Konjunkturförderungsprogramme (öffentliche Auftragsvergabe) und Öffentlichkeitsarbeit. EU-Kommissionspräsident Barroso betonte anlässlich einer Ansprache im EU-Parlament am

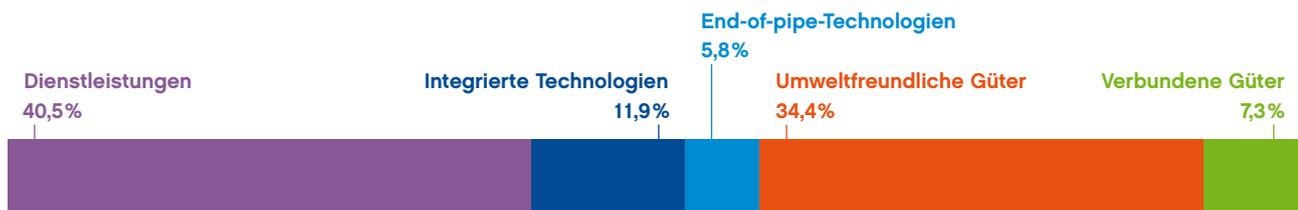
<sup>3</sup> green jobs: Towards decent work in a sustainable, low-carbon world. Hrsg. v. UNEP. Nairobi 2008

<sup>4</sup> United Nations Environment Programme (UNEP)

<sup>5</sup> International Labour Organization (ILO)

<sup>6</sup> Organisation for Economic Co-operation and Development (OECD)

## Umweltumsatz



## Umweltbeschäftigte

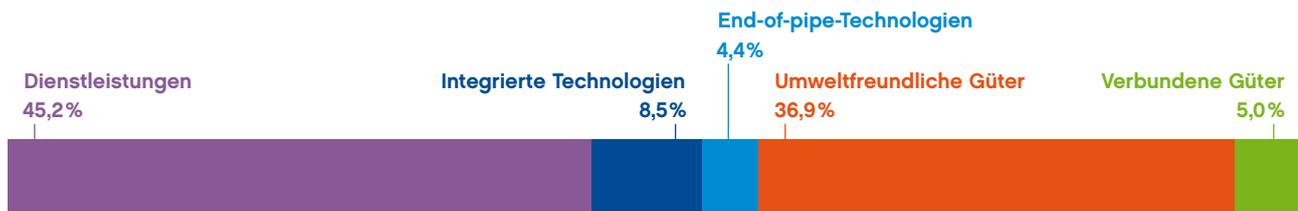


Abb. 2 Verteilung von Umweltumsatz und Umweltbeschäftigten nach Wirtschaftssektoren<sup>9</sup>

7. September 2010 die zukünftige Bedeutung von green jobs. Nach seiner Ansicht sollen innerhalb der EU bis 2020 3 Mio. zusätzliche green jobs geschaffen werden.<sup>7</sup>

Thematisch werden vor allem in den Bereichen Nutzung von erneuerbarer Energie, private und betriebliche Ressourcen- und Energieeffizienz, biologische Landwirtschaft und nachhaltige Forstwirtschaft, umweltfreundlicher Transport und öffentlicher Verkehr, sowie im Bereich thermische Sanierung große internationale Potentiale gesehen.

Auch wenn die Definitionen von green jobs gegenwärtig in ihren Inhalten international noch nicht einheitlich sind und daher die Statistiken variieren, lassen die diversen Berechnungen die Bedeutung dieses Bereiches national und international doch deutlich erkennen.

<sup>7</sup> vgl. <http://www.endseurope.com/24612?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EUROPE-DAILY?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EUROPE-DAILY?referrer=bulletin&DCMP=EMC-ENDS-EUROPE-DAILY>. Hrsg. v. Endseurope. Brüssel 7. September 2010

Dies unterstreicht auch die Notwendigkeit zur zielgerichteten Stärkung der Umweltwirtschaft durch geeignete strukturelle und legislative Maßnahmen.

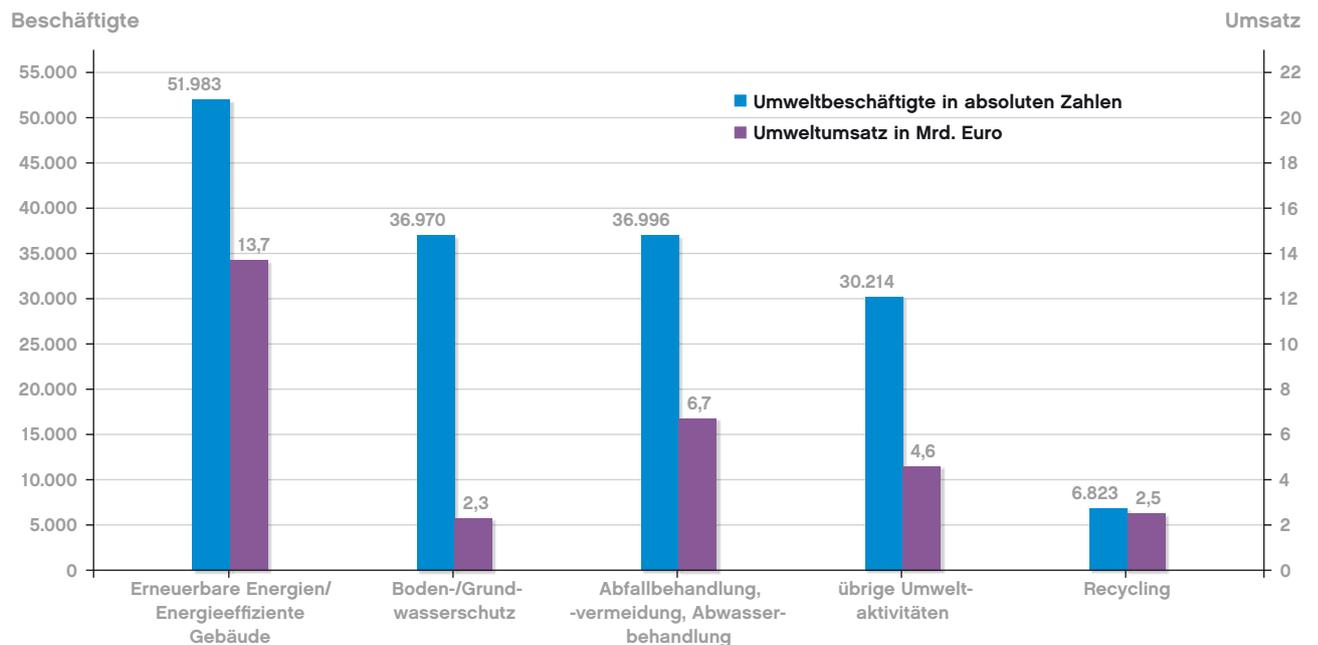
Den Zahlen der Statistik Austria zufolge, welche nach der EU-Definition erhoben wurden, ist der Umweltsektor mittlerweile zu einem enormen Wirtschaftsfaktor für Österreich herangewachsen. Mit knapp 185.000 Beschäftigten wurde im Jahr 2008 ein Umweltumsatz von 29,8 Mrd. Euro erzielt. Dies entspricht einem Anteil von 10,6 Prozent am österreichischen BIP.<sup>8</sup> Die Statistik zeigt, dass die Produktion von umweltfreundlichen Gütern und umweltrelevanten Dienstleistungen den größten Anteil an Umsätzen und Beschäftigung haben. Beide Bereiche sind daher auch in Zukunft durch treffsichere Maßnahmen zu stärken und weiter auszubauen.

<sup>8</sup> vgl. Umweltgesamtrechnungen. Modul - Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung (EGSS), Pilotprojekt 2008. Umsatz und Beschäftigte in der Umweltwirtschaft. Projektbericht. A. Wegscheider-Pichler. Hrsg. v. Statistik Austria im Auftrag des Lebensministeriums, Wien 2009

<sup>9</sup> ebenda

# 1 green jobs – mehr als nur ein Begriff

## Verteilung von green jobs und Umsatz



**Abb. 3 Verteilung von green jobs und Umsatz<sup>10</sup>**

Anmerkung: In dieser Statistik ist gemäß Eurostat-Vorgaben der Handel nicht erfasst, sodass sich in Summe 162.986 Beschäftigte ergeben. Rechnet man den Handel mit Umweltgütern und -technologien hinzu, erhält man 185.145 Beschäftigte in der Umweltwirtschaft. Quelle: Statistik Austria

Thematisch zeigt sich bei der Betrachtung der Zahlen, dass vor allem die Bereiche erneuerbare Energie, energieeffiziente Gebäude sowie Abfallbehandlung, Abfallvermeidung und Abwasserbehandlung gegenwärtig eine wichtige Rolle für die Beschäftigung im Umweltsektor spielen.

Eine Vielzahl von fokussierten Maßnahmen auf Bundes- und Länderebene hat bis dato dazu beigetragen, dass sich die Anzahl an green jobs in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat. Alleine durch die Maßnahmen der Umweltförderung im Bereich Umwelt- und Klimaschutz konnten 2009 in Österreich fast 25.000 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert werden. Dies ist ein deutlicher Beleg für die positive Wirkung von

<sup>10</sup> vgl. Umweltgesamtrechnungen. Modul - Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung (EGSS), Pilotprojekt 2008. Umsatz und Beschäftigte in der Umweltwirtschaft. Projektbericht. A. Wegscheider-Pichler. Hrsg. v. Statistik Austria im Auftrag des Lebensministeriums. Wien 2009

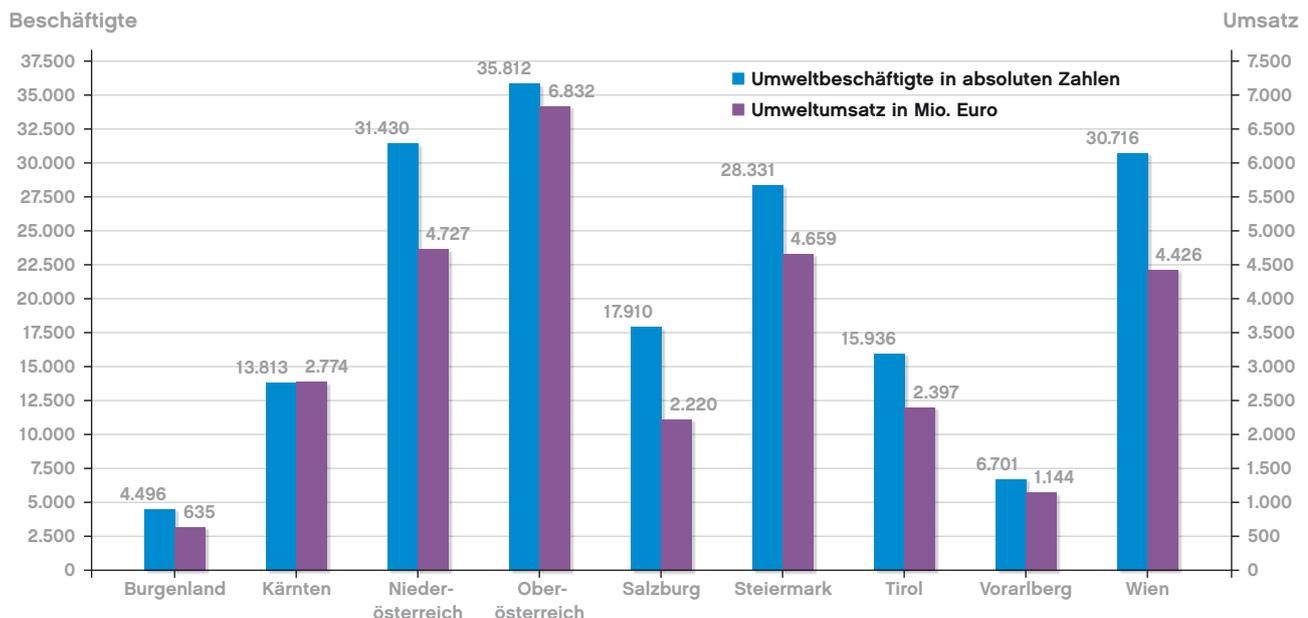
Umweltschutzmaßnahmen für die heimische Beschäftigung und zeigt, dass Klima- und Umweltschutz zu den größten wirtschaftlichen Chancen zählen.<sup>11</sup>

Wie in Abbildung 4 dargestellt, ist Oberösterreich in der gesamten Umweltwirtschaft führend mit rund 6,8 Mrd. Euro Umsatz und 35.812 (inkl. Handel) Umweltbeschäftigten, gefolgt von Niederösterreich (4,7 Mrd. Euro Umsatz, 31.430 Umweltbeschäftigte) und Steiermark (knapp 4,7 Mrd. Umsatz und 28.331 Umweltbeschäftigte).

Eine Analyse der Daten der Statistik Austria, zeigt, dass in den Bundesländern die Schwerpunkte auf verschiedene Bereiche gelegt werden. Wien hat z.B. im Bereich der Umweltdienstleistungen mit einem Umsatz von 2,7 Mrd. Euro und rund 18.700 Beschäftigten die höchsten

<sup>11</sup> vgl. Umweltförderungsbericht des Bundes 2009. Hrsg. v. Lebensministerium. Wien 2010

## Verteilung von green jobs und Umsatz nach Bundesländern



**Abb. 4 Verteilung von green jobs und Umsatz im Bundesländervergleich**

Quelle: Statistik Austria

Umsätze und Beschäftigten, während Kärnten für verbundene Güter (etwa Komponenten für Umwelanlagen oder Dämmstoffe) die höchsten Werte für Umweltumsatz und Umweltbeschäftigte aufweist. Das Bundesland Salzburg weist für den Bereich „Boden- und Grundwasserschutz“ die meisten Beschäftigten aus, dies ist durch die große Anzahl an Bio-Betrieben in der Landwirtschaft begründet.

Von besonderer Bedeutung ist der Fokus auf den Bereich „Management der Energieressourcen“. Dieser umfasst die Bereitstellung von erneuerbarer Energie und Energietechnologien sowie Energieeffizienz. Alle Bundesländer weisen die höchsten Umsätze in diesem Sektor aus. Die meisten Beschäftigten in diesen Bereich finden sich in Niederösterreich (11.104) gefolgt von Oberösterreich (8.192) und der Steiermark (7.302).

Das LEBENS MINISTERIUM hat allein 2010 760 Mio. Euro für green job fördernde Maßnahmen ausgegeben. Davon entfallen 271 Mio. Euro auf Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen, 200 Mio. Euro auf Maßnahmen im Bereich des Gewässerschutzes, 40 Mio. Euro im Bereich der Altlastensanierung und 250 Mio. auf die österreichische Biolandwirtschaft. Dabei kommen Instrumente zum Einsatz, die sich schon in den vergangenen Jahren als sehr wirksam erwiesen haben. So sind bspw. die hohen Umweltstandards in Österreich ein Treiber für Innovation und technologischen Fortschritt, der wiederum wirtschaftlichen Erfolg und damit Beschäftigung bringt. Auch wenn der Fokus vieler Maßnahmen nur indirekt auf Beschäftigung wirkt, bilden sie doch ein wichtiges Element in der Stimulierung und Erhaltung von grünen Arbeitsplätzen in unterschiedlichsten Wirtschaftsbereichen.

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### 2.1 Das Potential

Nationale und internationale Studien bescheinigen dem Umweltsektor in den kommenden Jahren ein hohes Wachstumspotential.

Gerade Österreich, das auf dem Gebiet der umweltfreundlichen und nachhaltigen Produkte, Umwelttechnologien und Umweltdienstleistungen hervorragende Ressourcen und Kompetenzen hat, kann von diesen Entwicklungen profitieren. Die Schaffung von wirksa-

men und fokussierten Rahmenbedingungen spielt daher eine ganz wesentliche Rolle. Es muss alles daran gesetzt werden, dass diese Chance für Österreich bestmöglich genutzt wird.

Um das abgeschätzte Potential von 100.000 zusätzlichen green jobs bis 2020 zu erreichen, braucht es akzentuierte Maßnahmen mit großer Hebelwirkung. Dabei ist es wichtig, dass Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Aus- und Weiterbildung, Forschung sowie Sozialpartner und

---

### Potentiale: green jobs

**Erste Abschätzungen zu den Effekten und Potentialen von green jobs in einzelnen Bereichen und Sektoren zeigen, dass mit zusätzlich 100.000 Jobs bis 2020 gerechnet werden kann. Abschätzungen der Wirkungen von Maßnahmen in den dargestellten Schlüsselbereichen und Sektoren weisen diese Potentiale auf.**

■ **Steigerung der Exportquote: ca. 6.000 Jobs**

Die österreichische Umwelttechnikindustrie konnte in vergangenen Jahren ein enormes Wachstum aufweisen. Eine realistische Steigerung der Exportquote von 60 auf 80% im Bereich der Umwelttechnikindustrie durch stärkere Unterstützung heimischer Unternehmen in der Internationalisierung (z.B. Exportförderung) könnte zusätzlich green jobs schaffen.

■ **Steigerung der Nachfrage nach ökologischen Angeboten im Tourismus: ca. 13.500 Jobs**

Durch eine steigende Nachfrage nach ökologischen Angeboten im Tourismus und den damit verbundenen Wertschöpfungseffekten (z.B. thermische Sanierung, biologische Landwirtschaft etc.) sowie dem Ausbau von ökologischen Tourismusangeboten können maßgebliche Beschäftigungseffekte erzielt werden.

■ **Forcierung der Nutzung von forstlicher Biomasse: ca. 6.500 Jobs**

Durch Hebung der nachhaltig produzierbaren forstlichen Potentiale für stoffliche aber auch energetische Zwecke, können in der Forstwirtschaft zusätzlich Arbeitsplätze geschaffen werden.

■ **Investitionen in thermische Sanierung und Investitionen in Heizungsumstellungen: ca. 35.000 Jobs**

Durch die Investitionen in thermische Sanierung können in Österreich bis 2020 ca. 30.000 green job Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse geschaffen werden. Durch gezielte Investitionen in Heizungsumstellungen können weitere 5.000 grüne Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.

■ **Ausbau und Angebotsverbesserung des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehrs: ca. 15.000 Jobs**

15.000 Arbeitsplätze können durch den Ausbau und der Angebotsverbesserung des öffentlichen Personennah- und Regionalverkehr geschaffen werden.

■ **Investitionen in das Energiesystem – erneuerbare Energien: ca. 20.000 Jobs**

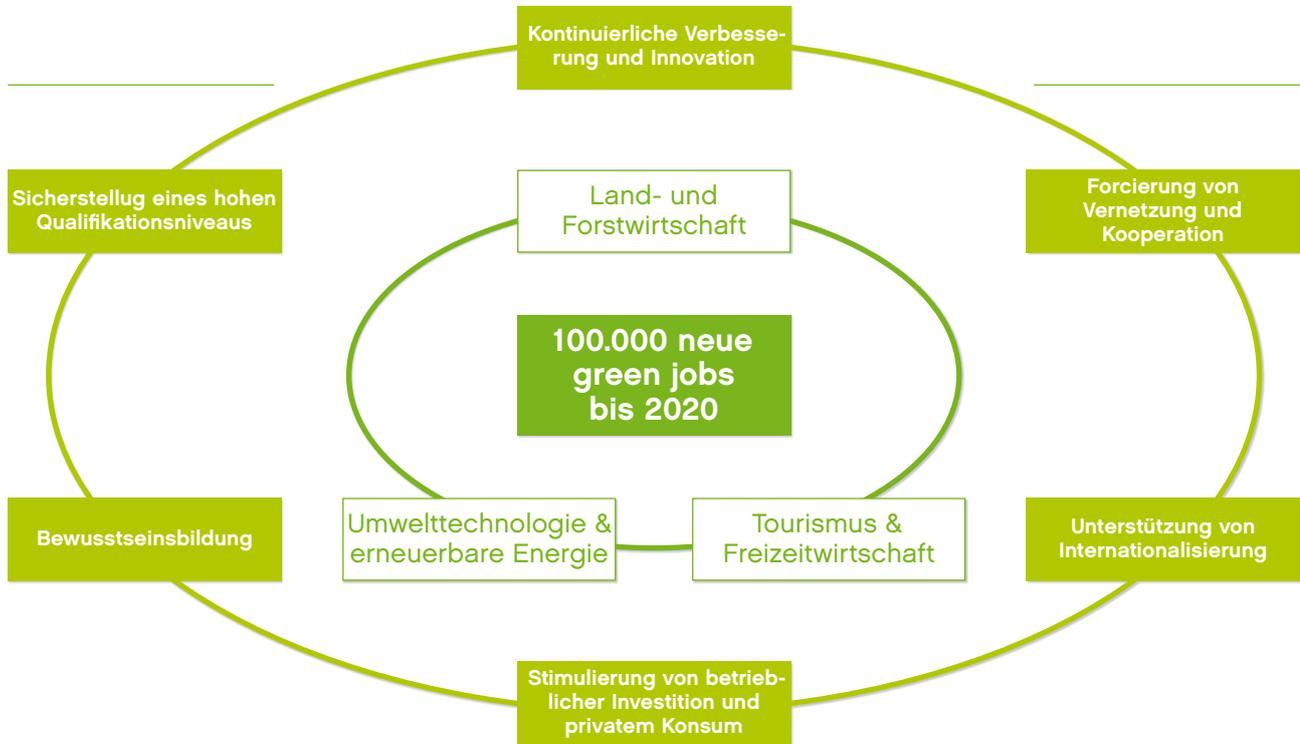
Durch die Umsetzung der Energiestrategie müssen Investitionen in die Stromversorgung getätigt werden (z.B. Erneuerbare Energie, Netze). Dies schafft auch die Basis, für den Ausbau der E-Mobilität in Österreich und wird zahlreiche green jobs schaffen.

■ **Vermehrte Nachfrage nach Umweltdienstleistungen: ca. 4.000 Jobs**

Bereits jetzt entfällt der größte Anteil der green jobs auf Dienstleistungen. Durch eine Steigerung der Nachfrage nach Umweltdienstleistungen (z.B. Energieberatung, etc.) können viele Arbeitsplätze geschaffen werden.

**SUMME DER MASSNAHMEN IN SCHLÜSSELBEREICHEN: CA. 100.000 JOBS**

---



**Abb. 5: Die Handlungsfelder zur Maximierung von umweltrelevanten Beschäftigungseffekten**

Interessenvertretungen entsprechend ihrer Kompetenzen und finanziellen Möglichkeiten bestmöglich im Sinne eines positiven Gesamtergebnisses zusammen arbeiten. Rahmenbedingungen und Aktivitäten müssen sowohl auf Bundes- als auch auf Länderebene im Sinne der bestmöglichen Hebung des Gesamtpotentials optimal aufeinander abgestimmt sein. Das LEBENSMINISTERIUM wird diese für Österreich so wichtigen umweltrelevanten Bereiche massiv stärken und vorantreiben.

Abschätzungen zu den Effekten und Potentialen von green jobs in österreichischen Schlüsselbereichen und Sektoren zeigen, dass die Hebung des Potentials von zusätzlich 100.000 Jobs möglich ist, wie die Darstellung auf S. 14 ersichtlich macht. Die Initiativen und Maßnahmen des LEBENSMINISTERIUMS und anderer Partner in den sonstigen wichtigen Bereichen der Umweltwirtschaft – wie z.B. biologischer Landwirtschaft, Abfallmanagement, Forschung und Entwicklung und den vielen weiteren – müssen weitergeführt bzw. ausgebaut werden, um die green jobs die in diesen Bereichen zu halten bzw. erhöhen.

## 2.2 Handlungsfelder mit Hebelwirkung

Im Rahmen der Erarbeitung des Masterplan green jobs wurden mit österreichischen ExpertInnen aus den unterschiedlichsten Bereichen eine Vielzahl von Schwerpunktbereichen, prioritären Maßnahmenvorschlägen und Better-Practice-Beispielen erarbeitet, welche in sechs Handlungsfelder geclustert werden können:

- **Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus**
- **Kontinuierliche Verbesserung und Innovation**
- **Forcierung von Vernetzung und Kooperation**
- **Unterstützung von Internationalisierung**
- **Stimulierung von betrieblicher Investition und privatem Konsum**
- **Bewusstseinsbildung**

In den nachfolgenden Kapiteln erfolgt eine Präsentation dieser Handlungsfelder. Diese wird durch eine Beschreibung der geplanten prioritären Maßnahmen und Aktivitäten ergänzt, welche das LEBENSMINISTERIUM zur Sicherung und Schaffung von green jobs bis 2015 gemeinsam realisiert oder unterstützt werden müssen.

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### HANDLUNGSFELD A SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS

**Für die Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus von Arbeitskräften im green job-Bereich braucht es innovative und bedarfsbezogene Aus- und Weiterbildungsangebote**

Das starke Umsatz-, Beschäftigungs- und Exportwachstum in den vergangenen Jahren im Bereich der Umwelttechnologie sind nicht zuletzt das Ergebnis von hervorragend qualifizierten Arbeitskräften in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Produktion, Logistik, Marketing und Vertrieb sowie Management. Dies sind nur einige Beispiele für die Wichtigkeit von Qualifikation für die heimische Umweltwirtschaft. Die genannten Kompetenzbereiche werden auch in Zukunft ganz wesentlich zum Erfolg heimischer Betriebe in Land- und Forstwirtschaft, Umwelttechnologie, erneuerbarer Energie sowie in den Bereichen Tourismus und Freizeitwirtschaft beitragen.

Das LEBENS MINISTERIUM setzt schon jetzt aktiv Maßnahmen, die zu einer Sicherstellung eines hohen Qualifikationsniveaus beitragen. Durch Programme wie klima:aktiv, klima:aktiv mobil und das Kompetenzzentrum Umwelt- und Energietechnologie ACT werden betriebliche Beratungsprogramme auf Länderebene maßgeblich unterstützt. Ebenso wird durch Förderungen bzw. Kooperationen mit Schulen, Universitäten, Bildungseinrichtungen wie dem WIFI oder Verbänden (wie z.B. dem österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband) die Kompetenzentwicklung „grüner ArbeitnehmerInnen“ stetig ausgebaut. Durch die land- und forstwirtschaftlichen Berufsschulen, Fachschulen, Bildungseinrichtungen der Erwachsenenbildung (z.B. forst- und landwirtschaftliche Ausbildungsstätten) und höhere Lehranstalten sowie der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik soll die Verfügbarkeit von hochqualifiziertem Personal sichergestellt werden. Zusätzlich bietet die Internetplattform [www.kursfinder.at](http://www.kursfinder.at) UnternehmerInnen, MitarbeiterInnen und StudentInnen einen Überblick über das gesamte Aus- und Weiterbildungsprogramm österreichischer Bildungseinrichtungen im Umwelt- und Energietechnikbereich.

Vor allem für Jugendliche sind green jobs von Interesse, da sie immer mehr „in“ sind und ein dynamisches

und innovatives Aufgabengebiet mit einer Zukunftsperspektive darstellen. Um die Jugendlichen bei der Wahl des richtigen Ausbildungsweges zu unterstützen und sie auch beim Einstieg in die Arbeitswelt zu begleiten, sind zielgruppengerechte Informationen und Angebote notwendig. Das Kompetenzzentrum Umwelt- und Energietechnologie ACT unterstützt bereits Jugendliche bei ihrer Arbeitssuche durch Mentoring und Beratung. Das Jugend-Umwelt-Netzwerk bietet Informationen für die Berufs- bzw. Ausbildungswahl und unterstützt bei der Suche nach Stellen für Praktika bzw. für ein freiwilliges ökologisches Jahr.

Viele Akteure in Österreich bieten wichtige Angebote im Bereich der Aus- und Weiterbildung an (z.B. Ausbildung zur/m Europäischen EnergiemanagerIn der WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH). Eine effektive Kooperation aller PartnerInnen aus dem Bereich der Aus- und Weiterbildung ist von großer Bedeutung für die Qualität der Kompetenzvermittlung. So kann durch gezielte Angebote des ARBEITSMARKT SERVICE AUSTRIA, die Attraktivität von Arbeitslosen für den stetig wachsenden Bereich der Umweltwirtschaft erhöht werden. Ein positives Beispiel stellt das „Modulare Ausbildungsprogramm Umwelt- und Energietechnologie“ dar, das gemeinsam von ACT, dem AMS-Niederösterreich und dem WIFI Niederösterreich durchgeführt wird.

Nachfolgend werden Maßnahmenbündel präsentiert, welche aus der Sicht des Lebensministeriums prioritär umzusetzen sind, damit ein hohes Qualifikationsniveau im green job-Bereich in Zukunft sichergestellt wird.

#### Maßnahmenbündel A01

##### SCHAFFUNG BZW. AUSBAU VON AUS- UND WEITERBILDUNGSPROGRAMMEN FÜR GREEN JOBS

Eine hohe fachliche und soziale Kompetenz von ArbeitnehmerInnen ist Grundlage für die Schaffung und den Erhalt von green jobs in der Umweltwirtschaft. Gegenwärtig gibt es einen Fachkräftemangel, der sich aufgrund der demografischen Änderungen in Zukunft noch verschärfen wird.

Deshalb werden bestehende erfolgreiche Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme (z.B. klima:aktiv)

---

fortgeführt, standardisiert und auf ihre Aktualität hin überprüft. Gemeinsam mit Bildungsinstitutionen, Verbänden, Umwelttechnik-Cluster, Innungen und Forschungseinrichtung soll an der Entwicklung und Umsetzung von Bildungsangeboten gearbeitet werden. Neben den Aus- und Weiterbildungsangeboten für Berufsbilder sind auch entlang der gesamten Bildungskette Lehrinhalte und –angebote in Hinblick auf den aktuellen Stand des Wissens und der Technik anzupassen und attraktiv zu gestalten.

Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherstellung des Qualifikationsniveaus geleistet, der die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Unternehmen in naher und ferner Zukunft und damit die Arbeitsplatzsituation massiv positiv beeinflusst.

## Maßnahmenbündel A02

### **ENTWICKLUNG NEUER „GRÜNER“ KOMPETENZFELDER UND BERUFSBILDER IM TOURISMUS UND IN DER FREIZEITWIRTSCHAFT**

Aufgrund des gesellschaftlichen Wertewandels in Richtung Nachhaltigkeit steigt tendenziell die Nachfrage an Tourismusdienstleistungen mit Nachhaltigkeitsaspekten. Damit verbunden ist die Notwendigkeit, innovative und nachhaltige Angebote und Berufsbilder (z.B. UmweltmanagerInnen für Schigebiete) im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft zu schaffen.

Einen wichtigen inhaltlichen Orientierungsrahmen bildet die Österreichische Tourismusstrategie. Umweltbezogene Themen wie nachhaltige Regionalentwicklung, klimafreundliche Mobilität, ökologische Beschaffung etc. sind verstärkt in Aus- und Weiterbildung zu verankern. Das LEBENS MINISTERIUM wird sich dafür einsetzen, dass ein bundesweites Programm zur umweltbezogenen Kompetenzentwicklung geschaffen wird. Darüber hinaus werden umweltbezogene Zertifizierungen wie das Umweltzeichen Tourismus oder EMAS (Eco Management Audit Scheme) forciert.

Damit werden seitens des LEBENS MINISTERIUMS wichtige Impulse für die Beschäftigung im Tourismus gesetzt.

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### **HANDLUNGSFELD B** **KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG UND INNOVATION**

**Kontinuierliche Verbesserung und Innovation im Bereich green tech sind die Grundvoraussetzungen für nachhaltig erfolgreiche Produkte, Technologien und Dienstleistungen und somit für die Schaffung und den Erhalt von Arbeitsplätzen essenziell**

Produkt-, Technologie- und Prozessinnovationen sind die Grundlagen für den nachhaltigen Erfolg von österreichischen land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, Unternehmen und Institutionen. Damit werden universitäre, außeruniversitäre und betriebliche Forschung und Entwicklung im Sinne einer kontinuierlichen Weiterentwicklung zu wesentlichen Garanten für eine hohe Beschäftigung in der Zukunft. Im Bereich der Forschung und Entwicklung geht es einerseits um die laufende Verbesserung von bestehenden Produkten und Prozessen entsprechend der geänderten Kunden- und Umweltanforderungen. Andererseits braucht es auch radikale Innovationen, die vollkommen neue Produktmärkte und Kundensegmente erschließen. Damit die Stellung von Österreich am internationalen Markt gehalten und weiterentwickelt werden kann, sind nationale Kernkompetenzfelder im Umweltwirtschaftsbereich auszubauen und durch geeignete Forschungs- und Entwicklungsstrukturen sowie Förderungen zu stärken. Ein professioneller Know-how Transfer zwischen Grundlagenforschung, angewandter Forschung und unternehmensbezogener Entwicklung ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor, der neue Impulse für heimische Institutionen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen etc. mit sich bringt.

Mit der Beteiligung am Klima- und Energiefonds, dessen Ziele die Verwirklichung einer nachhaltigen Energieversorgung, die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen sowie die Steigerung der Forschungsquote sind, leistet das LEBENSMINISTERIUM wichtige Impulse zur kontinuierlichen Verbesserung und Innovation. Dabei werden Themenbereiche wie erneuerbare Energie, nachhaltige Mobilität, Smart Grids, Energieeffizienz und green ICT<sup>12</sup> fokussiert. Genauso werden wichtige Forschungsarbeiten zu den Folgen, Vermeidungs- und An-

passungsmöglichkeiten des Klimawandels z.B. im Rahmen des Austrian Climate Research Programme durch den Klima- und Energiefonds ermöglicht.

Das LEBENSMINISTERIUM tritt dafür ein, dass nationale Forschungsbereiche mit Bezug zur Umweltwirtschaft (z.B. Ressourcenmanagement, Abfall-, Abwasser-, Wasserversorgungstechnologien etc.) gezielt ausgebaut werden, sodass Österreich in einzelnen Bereichen zu einem internationalen Kompetenz- und Innovationszentrum mit Technologieführerschaft wird. Insbesondere wird entsprechend dem Masterplan Umwelttechnologie die Technologieführerschaft in zentralen Bereichen der Umwelttechnologie und der erneuerbaren Energie angestrebt. Das LEBENSMINISTERIUM wird auch weiterhin die „Umweltförderung im Inland“ und den Klima- und Energiefonds fortführen.

#### **Maßnahmenbündel B03**

##### **FORCIERUNG DER STOFFLICHEN UND ENERGETISCHEN NUTZUNG VON BIOMASSE AUS LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT**

Der stofflichen und energetischen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen (NAWARO) wird ein großes Potential in Hinblick auf den Erhalt und den Ausbau der Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum zugesprochen. Durch den verstärkten Einsatz profitiert nicht nur die Umwelt. Auch die heimische Wirtschaft, allen voran die Land- und Forstwirtschaft verspricht sich dadurch wirtschaftliche Impulse.

Das LEBENSMINISTERIUM wird dafür eintreten, dass Grundlagen- und angewandte Forschung sowie der Transfer von Forschungsergebnissen bezüglich der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse in Betriebe, Industrie, Gewerbe und Aus- und Weiterbildungssektor fortgeführt und optimiert wird.

Damit sollen wichtige Weiterentwicklungsimpulse für Produkte, Technologien und Dienstleistungen gesetzt werden, deren Auswirkungen die Wirtschaftskraft von Unternehmen und Land- und Forstwirtschaftsbetrieben erhöhen und Arbeitsplätze schaffen bzw. erhalten.

<sup>12</sup> ICT steht für Informations- und Kommunikationstechnologie

---

## Maßnahmenbündel B04

### **AUFBAU NATIONALER EXZELLENZFELDER IM BEREICH DER UMWELTECHNOLOGIE UND ERNEUERBAREN ENERGIE**

Durch Forschungs- und Diffusionskooperationen zwischen Unternehmen, universitären und außeruniversitären Einrichtungen können die Innovationskraft und die Position heimischer Betriebe auf den nationalen und internationalen Märkten gestärkt werden.

Das LEBENS MINISTERIUM tritt für die Gründung von Exzellenzzentren in nationalen Stärkefeldern der Umwelttechnologie und der erneuerbaren Energie ein. Synergetische Wirkungen zwischen den Exzellenzzentren sind dabei durch geeignete strukturelle Vernetzungen zu fördern.

Durch fokussierte Grundlagen- und Anwendungsforschung auf internationalem Spitzenniveau werden wichtige wirtschaftliche Impulse gesetzt und Arbeitsplätze in allen Wirtschaftssektoren gesichert und geschaffen.

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### **HANDLUNGSFELD C** **FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION**

**Die Stärke der österreichischen Umweltwirtschaft und der damit verbundenen Beschäftigungssituation ist aufgrund der Größenstruktur heimischer Unternehmen von einer zielgerichteten Vernetzung und intensiven Kooperation der Akteure abhängig**

In hochspezialisierten Wirtschaftsbereichen wie der Umweltwirtschaft erfordert die damit verbundene Arbeitsteilung Strukturen, welche Unternehmen und Einrichtungen bei der Anbahnung und Umsetzung von Kooperationen unterstützen. Diese Kooperationen können sich vom Informations- und Know-how-Transfer bis zu gemeinsamen Geschäftsaktivitäten erstrecken. Die Bereiche Beschaffung, Forschung & Entwicklung, Qualifikation und Nutzung von Maschinen und Anlagen sind nur einige mögliche Kooperationsbereiche. Aufgrund der Tatsache, dass kleine und mittlere Unternehmen maßgeblich die heimische Wirtschaftsstruktur prägen, sind Kooperationen und entsprechende Vernetzungsstrukturen in vielen Bereichen bereits vorhanden. Eine durch die ÖGUT durchgeführte Studie zeigt auf, dass alleine im Bereich der Umwelttechnologien gegenwärtig ca. 60 Kooperationsplattformen österreichweit aktiv sind. Es gilt daher die bestehende Vernetzungslandschaft entsprechend der nationalen und internationalen Rahmenbedingungen und Erfordernissen bestmöglich weiter zu entwickeln und anhand der vorhandenen finanziellen Ressourcen zu optimieren.

Aufgrund der Bedeutung von Kooperation und Vernetzung für den Erfolg von heimischen Institutionen, land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, Unternehmen etc. fördert das LEBENS MINISTERIUM Vorhaben und Aktivitäten dieser Art. Mit der Umsetzung des Masterplans Umwelttechnologie werden bereits Impulse für Vernetzung und Kooperationen in Österreich und international gesetzt. Beispiele dafür sind die Exportinitiative Umwelttechnik oder die Unterstützung der neuen EU-Mitgliedstaaten durch sogenannte „Twinningprojekte“. Auch im Rahmen von klima:aktiv und klima:aktiv mobil, den diversen Kooperationsprogrammen mit den Bundesländern und durch das Kompetenzzentrum Umwelt- und Energietechnologie ACT werden Partner aus

Wirtschaft und Verwaltung erfolgreich miteinander vernetzt. Ein weiteres Beispiel für die Unterstützung bzw. Förderung von Kooperationen ist der Walddialog. Der Österreichische Walddialog ist ein Dialogprozess aller walddirelevanten Akteure, die ihre wechselseitigen Interessen an Wald und Forstwirtschaft formulieren und damit an der Entstehung eines Waldprogrammes mitwirken wollen. Mit der Gründung der Vernetzungsplattform „Netzwerk Land“ im Jahre 2009 wurde die Vernetzung zwischen den Branchen und Themenfeldern zur ländlichen Entwicklung gezielt gebündelt und vorangetrieben.

Da aus der Sicht des LEBENS MINISTERIUMS die zielgerichtete Forcierung von Kooperationen und Vernetzungen positive Effekte auf die Entwicklung der heimischen Unternehmen und der damit verbundenen green jobs haben, wird das Lebensministerium die Realisierung folgender Maßnahmenbündel vorantreiben:

#### **Maßnahmenbündel C05**

##### **STÄRKUNG REGIONALER WERTSCHÖPFUNGSKETTEN IM TOURISMUS (Z.B. „NACHHALTIGE BESCHAFFUNG“)**

Die Zusammenarbeit in regionalen Wertschöpfungsketten bietet mannigfaltige Chancen für alle beteiligten Akteure. Auch in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft bietet sich das Zusammenwirken zwischen regionalen Akteuren an. Eine regionale, ökologische und sozial verantwortliche Beschaffung im Tourismus stärkt alle Betriebe und Akteure innerhalb einer Region. Durch ein gemeinsames Auftreten wird das Image der Region und ganze regionale Wertschöpfungsketten gestärkt.

Das LEBENS MINISTERIUM wird daher durch breit angelegte Informations- und Aufklärungskampagnen interessierte Betriebe motivieren, langfristige Partnerschaften einzugehen. Das Zusammenwirken von Betrieben aus Tourismus, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Verkehrswesen und Handel in strukturierten Netzwerken wird dabei durch Anpassung bestehender Förderprogramme verstärkt gefördert.

Es gibt bereits eine intensive Zusammenarbeit zwischen Gastronomie- und Tourismusbetriebe mit den Initiativen Genuss Region Österreich und „Gutes vom Bau-

ernhof“. Hier geht es gezielt darum, die Landwirtschaft zu stärken und lange Transportwege zu vermeiden.

Durch die Aktivitäten wird eine Stärkung der regionalen Wirtschaftsleistung erwartet. Langfristige Kooperationen in Wertschöpfungsketten regen die regionale Konjunktur an, sichern das Einkommen aller Beteiligten und schaffen bzw. sichern Arbeitsplätze.

Alleine durch die Nachfrageverschiebung im Tourismussektor und den damit verbundenen Auswirkungen auf die Wertschöpfungsketten bzgl. thermischer Sanierung, erneuerbarer Energie bzw. biologischer Produkte können nach neuesten Berechnungen des WIFO ca. 13.200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.<sup>13</sup>

## Maßnahmenbündel C06

### **FORCIERUNG VON INTERNATIONALEN UND NATIONALEN KOOPERATIONEN UND VERNETZUNGEN**

Eine Vielzahl von Kooperations- und Vernetzungseinrichtungen (z.B. Clusterorganisationen) treibt die Entwicklung und den Ausbau der Stärkefelder wesentlich voran. Durch Kooperation und Vernetzung von Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Verbänden werden die Wettbewerbsfähigkeit und die Innovationskraft heimischer Betriebe gesteigert.

Das LEBENSMINISTERIUM ist sich der wirtschaftlichen Bedeutung von Vernetzungs- und Kooperationseinrichtungen für Österreich bewusst und tritt daher für die Optimierung nationaler und internationaler Vernetzungsstrukturen im Bereich der Umweltwirtschaft ein. Die bedarfsorientierten Serviceangebote sollen zwischen den Trägerorganisationen abgestimmt und in Hinblick der Bedarfe heimischer Unternehmen weiterentwickelt werden.

Durch verstärkte Kooperations- und Vernetzungstätigkeiten sollen wichtige Impulse für die heimische Umweltwirtschaft gesetzt werden, die sich positiv auf den Arbeitsmarkt auswirken.

<sup>13</sup> vgl. Volkswirtschaftliche Evaluierungen für einen Masterplan green jobs. Hrsg. v. WIFO. Wien 2010

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### HANDLUNGSFELD D UNTERSTÜTZUNG UND FORCIERUNG VON INTERNATIONALISIERUNG

**Die erfolgreiche Bearbeitung von internationalen Märkten wird zu einer Voraussetzung für das Wachstum der heimischen Umweltwirtschaft und damit für die Schaffung von green jobs in Österreich**

Schon jetzt erwirtschaftet die heimische Umwelttechnikbranche zwei Drittel ihres Umsatzes von rund 6 Milliarden Euro im Export<sup>14</sup>. Die internationale Entwicklung bezüglich der Nachfrage nach umweltfreundlichen und nachhaltigen Produkten, Technologien- und umweltbezogenen Dienstleistungen eröffnet österreichischen Unternehmen und Einrichtungen in den kommenden Jahren große Chancen. Wie bereits dargestellt soll sich der gesamte globale Markt für umweltrelevante Produkte, Technologien und Dienstleistungen bis 2020 auf 2.740 Mrd. Euro verdoppeln. Damit heimische Unternehmen an dieser Entwicklung partizipieren können, ist es erforderlich, dass diese in ihren Internationalisierungsbestrebungen, sowohl bezüglich Export, als auch in Richtung Direktinvestitionen bestmöglich in ihren Vorhaben unterstützt werden. Gezielte Informationen, Schulungsangebote, Kooperationen und entsprechende Finanzierungsinstrumente sowie eine Marketingstrategie für „Umwelttechnologie made in Austria“ sollen entwickelt und umgesetzt werden. Maßnahmen zur Forcierung der Umwelttechnik sind auch im Hinblick auf eine entsprechende Wettbewerbsfähigkeit Europas gegenüber den USA und China wichtig.

Schon bisher hat die Umweltförderung im Ausland und das JI/CDM<sup>15</sup>-Programm des LEBENSMINISTERIUMS österreichische Technologieanbieter im Ausland unterstützt. Darüber hinaus kooperiert das LEBENSMINISTERIUM im Rahmen der Exportinitiative Umwelttechnik mit der WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH. Weiteres werden durch die Internationalisierungsoffensive des Wirtschafts-

ministeriums, durchgeführt durch die Außenwirtschaftsorganisation (AWO) der WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH ebenfalls Unternehmen bei der Internationalisierung unterstützt. Die WKO-AWO veranstaltet pro Jahr rund 300 Aktionen auf Zielmärkten, die für den Bereich green jobs relevant sind.

Um Umwelttechnologie-Unternehmen bei der Erschließung neuer Märkte zu unterstützen, hat das LEBENSMINISTERIUM im Jahr 2005 gemeinsam mit der WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH eine Exportinitiative gestartet. Diese Initiative begleitet die fortschreitende Internationalisierung insbesondere von kleinen und mittleren Umwelttechnologieunternehmen. Seit Start dieser Initiative haben bereits 174 Unternehmen daran teilgenommen.

Mehr als die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen verzeichnet Umsatzzuwächse von mehr als 10% pro Jahr. Zwei Drittel der Firmen haben sich bereits zu Investitionen in Joint Ventures oder zur Gründung von Tochterunternehmen entschlossen. Im Rahmen der Umsetzung des Masterplans Umwelttechnologie erfolgte eine aktive Weiterentwicklung der Servicierungleistungen von heimischen Unternehmen in ihrem Vorhaben der Internationalisierung durch die WIRTSCHAFTSKAMMER und ihre Außenhandelsorganisationen.

Die Exportinitiative Holz stellt eine optimale Plattform für heimische Forst- und Holzunternehmen dar, in fremde Länder zu expandieren und dort mit österreichischem Know-how im Bereich Forst- und Holzwirtschaft neue green jobs zu schaffen. Darüber hinaus verfolgt Pro Holz in unseren Nachbarländern eine Steigerung des Pro-Kopf-Verbrauchs von Holz und Holzprodukten mit dem Ziel, mehr umweltbelastende durch umweltfreundliche Produkte zu substituieren und damit in diesen Ländern green jobs zu schaffen.

Aufgrund der Bedeutung des Exports für die zukünftige Entwicklung heimischer Unternehmen im Bereich der Umwelttechnologie und umweltbezogener Dienstleistungen werden seitens des LEBENSMINISTERIUMS Maßnahmen aktiv gefördert, welche die heimischen green tech Unternehmen in ihrer Internationalisierung unter-

<sup>14</sup> Österreichische Umwelttechnikindustrie – Entwicklung – Schwerpunkte – Innovation (WIFO Kletzan-Slamanič, Köppl, 2009).

<sup>15</sup> Ziel des österreichischen JI/CDM-Programms ist es durch den Ankauf von Emissionsreduktionen aus Joint Implementation (JI), Clean Development Mechanism (CDM)-Projekten und Green Investment Schemes (GIS) einen Beitrag zur Erreichung des österreichischen Kyoto-Ziels zu leisten.

stützen. Wie bereits im Masterplan Umwelttechnologie angekündigt, soll dabei auch die Umweltförderung im Ausland reformiert und noch zielgerichteter als Technologiedemonstrationsprogramm eingesetzt werden. Um die heimischen Institutionen, land- und forstwirtschaftliche Betriebe, Unternehmen etc. in ihren Internationalisierungsaktivitäten bestmöglich unterstützen zu können, wird sich das LEBENS MINISTERIUM für die nachfolgenden Maßnahmenbündeln einsetzen und mitgestalten.

## Maßnahmenbündel D07

### GEZIELTE UNTERSTÜTZUNG HEIMISCHER GREEN TECH UNTERNEHMEN IN DER INTERNATIONALISIERUNG (EXPORTINITIATIVE UMWELTTECHNOLOGIEN)

Mit einer Exportquote von 65% besteht bereits eine starke Orientierung der heimischen Unternehmen auf Auslandsmärkte. Insbesondere stehen green tech-Produkte aus den Bereichen saubere Technologien, Mess-, Steuer- und Regeltechnologien sowie der Umweltbeobachtung hoch im Kurs. Ein ambitioniertes Ziel des Masterplans Umwelttechnologie ist die Anhebung der Exportquote auf 80%.

Das LEBENS MINISTERIUM wird sich im Rahmen seiner internationalen Kontakte zu Politik, Wirtschaft und Verwaltung aktiv für „Umwelttechnologie made in Austria“ einsetzen. Initiativen von anderen Ministerien und Interessenvertretungen zur internationalen Positionierung werden unterstützt. Weiteres tritt das LEBENS MINISTERIUM dafür ein, dass durch innovative Finanzierungs- und Förderinstrumente und Beratungsleistungen heimische Unternehmen (Schwerpunkt auf klein- und mittelständische Unternehmen) in ihrer Internationalisierung bestmöglich unterstützt werden. Maßnahmen zur Entwicklung des für eine Internationalisierung erforderlichen Know-hows (vor allem Internationales Management und Sprachkompetenz) werden ebenfalls aktiv unterstützt.

Die Exportinitiative Umwelttechnik unterstützt die heimische Wirtschaft bei der Erschließung neuer internationaler Märkte (Stichwort: Schwellenländer). Dadurch ist eine langfristige Stärkung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes zu erwarten, außerdem wird Österreich über die nächsten Jahre seine internationale Spitzen-

stellung bei Energie- und Umwelttechnik sichern bzw. ausbauen können.

Diese Erhöhung bringt ein zusätzliches Beschäftigungspotential von insgesamt 6.116 Vollzeitäquivalenten im Jahr 2020<sup>16</sup>. Das WIFO sieht vor allem in den Bereichen Maschinenbau und umweltbezogene Dienstleistungen ein erhebliches Beschäftigungspotential.

<sup>16</sup> vgl. Volkswirtschaftliche Evaluierungen für einen Masterplan green jobs. Hrsg. v. WIFO. Wien 2010

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### HANDLUNGSFELD E

#### STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

**Durch die Schaffung gezielter Investitions- und Konsumanreize wird die Nachfrage nach umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen entlang ganzer Wertschöpfungsketten stimuliert und somit die Arbeitsmarktsituation spürbar positiv beeinflusst.**

Die im Sinne der green economy notwendige Veränderung des Investitions-, Produktions- und Konsumverhaltens bezüglich umweltfreundlicher Produkte, Technologien und Dienstleistungen wird gegenwärtig und in der näheren Zukunft wesentlich durch entscheidungsrelevante Anreize in den Bereichen Anschaffungs- und Folgekosten geprägt. Daher schlagen Politikempfehlungen der meisten internationalen Organisationen vor, die Attraktivität von umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen durch entsprechende Rahmenbedingungen zu verbessern. Dies kann dadurch geschehen, dass umweltgefährdende Subventionen abgebaut, Investitionshindernisse beseitigt oder umweltrelevante Aspekte in fiskalpolitischen Instrumenten berücksichtigt werden. Aber auch durch Förder-Standards (z.B. Qualitätsmanagement für Biomasse-Nahwärmanlagen) und gesetzliche Vorgaben, kann das Kaufverhalten positiv beeinflusst werden. Geeignete Gesetze, Normen und Standards zur Reduktion des Ressourcenverbrauchs und zum Schutz der Umwelt lösen wesentliche Innovationen und technische Weiterentwicklungen aus. Diese Fortschritte konnten vor allem in der Umwelttechnikbranche in der Vergangenheit oftmals beobachtet werden.

Förderungen von umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen stellen eines der wesentlichen Instrumente zur Beeinflussung des Investitions- und Konsumverhaltens dar. Über zahlreiche Instrumente (z.B. ÖPUL, klima:aktiv, klima:aktiv mobil, die Umweltförderung im Inland und den Klima- und Energiefonds) werden Anreize gesetzt, welche die Attraktivität von umweltfreundlichen Gütern, Technologien und Dienstleistungen durch Förderungen, Unterstützungen, Setzung von Preissignalen etc. erhöhen. Aus der Sicht des LEBENSMINISTERIUMS werden Förderungen in der Zukunft eine wichtige Rolle spielen. Es wird wichtig

sein, die effektive und effiziente Nutzung der hierfür zur Verfügung stehenden Mittel laufend zu prüfen und sicher zu stellen.

Dass bei einem effizienten Einsatz von Fördermitteln nicht nur finanzielle Belastungen für die öffentliche Hand entstehen, beweisen die Förderschienen „Umweltförderung im Inland“ sowie „Siedlungswasserwirtschaft“. Durch ständige Verbesserungen im Fördersystem ist sichergestellt, dass die Umwegrentabilitätspotentiale weitgehend ausgeschöpft werden. Dadurch können sogar erhebliche positive Effekte für die öffentlichen Haushalte erzielt werden.

Der öffentlichen Hand kommt mit ihrer beachtlichen Kaufkraft von etwa 17% des BIP bei der nachhaltigen Gestaltung der Beschaffung eine Schlüsselrolle als „Change Agent“ zu. Aus diesem Grund wurde vor kurzem der österreichische Aktionsplan für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung von der Bundesregierung verabschiedet. Durch die Umsetzung dieses Aktionsplans werden sparsame und umweltschonende Güter für 16 Beschaffungsgruppen bevorzugt. Das LEBENSMINISTERIUM setzt schon jetzt diesen Aktionsplan um.

Die Berücksichtigung von ökologischen Aspekten bei der Gestaltung von Gesetzen und Verordnungen hat ebenfalls eine wichtige Bedeutung für die Weiterentwicklung von umweltrelevanten Wirtschaftsbereichen. Das LEBENSMINISTERIUM berücksichtigt diese Aspekte in ihrem Aufgabenbereich.

Zur Stimulierung von betrieblichen Investitionen und privatem Konsum in ökologische und nachhaltige Produkte, Technologien und Dienstleistungen wird das LEBENSMINISTERIUM prioritär folgende Maßnahmenbündel umsetzen.

## Maßnahmenbündel E08

### STÄRKUNG DER BIOLOGISCHEN UND NACHHALTIGEN LAND-, FORST- UND HOLZWIRTSCHAFT DURCH STIMULIERUNG DER NATIONALEN UND INTERNATIONALEN MARKTNACHFRAGE NACH GESUNDEN UND UMWELTFREUNDLICHEN PRODUKTEN AUS ÖSTERREICH UND GEZIELTEN FÖRDERUNGEN

Im Konsumentenverhalten zeichnet sich ein klarer Trend nach biologischen Lebensmitteln und nachhaltigen Holzprodukten ab, der den Betrieben wirtschaftliche Potentiale ermöglicht. Um diese heben zu können, braucht es auf der einen Seite eine Kompetenzentwicklung bei Land- und ForstwirtInnen zur Vermarktung ihrer Produkte und Dienstleistungen. Andererseits ist die gezielte Vernetzung der Angebotsseite mit der Nachfrageseite von erfolgsentscheidender Bedeutung.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt zeichnet sich ein Handlungsbedarf im Bereich der Positionierung von heimischen biologischen land-, forst- und holzwirtschaftlichen Produkten ab. Deshalb wird das LEBENSMINISTERIUM treffsichere imagebildende Maßnahmen setzen. Durch gezielte Schulungen und Förderungen von Vernetzungsstrukturen wird den heimischen Betrieben in den Bereichen Land-, Forst- und Holzwirtschaft die Möglichkeit geboten, diese wirtschaftlichen Potentiale für sich nutzbar zu machen.

Die Hebung der Potentiale stärkt die Einkommen die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen und sichert die Arbeitsplätze.

## Maßnahmenbündel E09

### FORCIERUNG DER INVESTITIONEN IN THERMISCHE SANIERUNG BZW. ENERGIEEFFIZIENTEN NEUBAU (Z.B. FREI- UND ABSATZBETRÄGE, FÖRDERUNGEN UND BAUSTANDARDS)

Die im Rahmen des Konjunkturpaketes II geförderten Projekte zur thermischen Sanierung von Bauten sicherten in Österreich mehr als 8.732 Jobs<sup>17</sup>. Damit zeigt sich, dass Förderungen und steuerliche Begünstigungen nicht nur wichtige Impulse für den Klimaschutz bedeuten, sondern auch für die heimische Wirtschaft und den Arbeitsmarkt<sup>18</sup>.

Im Rahmen der Energiestrategie wurde das Ziel definiert, bis 2020 die Sanierungsrate von 1,2% auf 3%

schrittweise zu erhöhen. Diese Anhebung würde laut dem WIFO rund 30.000 Jobs schaffen.

Das LEBENSMINISTERIUM wird für eine effektive Verteilung von knappen öffentlichen Mitteln im Bereich der Wohnbauförderung für thermische Sanierungen und für gezielte Umweltförderungen für thermische Sanierung im betrieblichen Bereich eintreten. Aber auch der energieeffiziente Neubau im privaten und betrieblichen Sektor soll durch Anreize (Förderungen und Standards) entsprechend zur Verfügung stehender Mittel attraktiv gestaltet werden.

## Maßnahmenbündel E10

### AUFBAU VON INFRASTRUKTUR UND ANGEBOTEN FÜR KLIMAFREUNDLICHE MOBILITÄT

Nationale und internationale Energie- und Klimastrategien betonen die zukünftige Bedeutung von klimafreundlicher Mobilität. 250.000 Elektrofahrzeuge bis 2020<sup>19</sup> und die Anhebung des Anteils an Radfahrverkehr auf 10% bis 2015<sup>20</sup> sind ambitionierte Ziele. Die Erfüllung dieser Ziele hängt von der Verfügbarkeit von Kraftstoffen, über Straßen und Wege bis hin zu Mobilitätsleistungen ab.

Um die klimafreundliche Mobilität zu unterstützen, wird das LEBENSMINISTERIUM Instrumente wie klima:aktiv mobil, KLIEN und Umweltförderung im Inland entsprechend vorhandener Mittel weiterführen. Zu thematischen Schwerpunkte werden dabei der Radverkehr, Güterverkehr, öffentliche Verkehr, Fahrzeuge mit alternativen Treibstoffen in Flotten usw.

Berechnungen aus den Vorperioden zeigen, dass je 100 Mio. Euro Investitionen, 1.130 Arbeitsplätze im Bereich der klimafreundlichen Mobilität geschaffen bzw. gesichert werden können.

<sup>17</sup> vgl. Stichwort green jobs. Hrsg. v. Lebensministerium. Wien 2010

<sup>18</sup> vgl. <http://www.lebensministerium.at/article/articleview/81927?SectionIDOverride=110>

<sup>19</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

<sup>20</sup> vgl. Masterplan Radfahren. Hrsg. v. Lebensministerium. Wien 2006

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### HANDLUNGSFELD E

#### STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

##### Maßnahmenbündel E11

###### SCHAFFUNG VON INFRASTRUKTUR/RAHMENBEDINGUNGEN FÜR DEN ERHÖHTEN EINSATZ AN ERNEUERBARER ENERGIE, NATÜRLICHEN RESSOURCEN UND SEKUNDÄRRÖHSTOFFEN

Die österreichische Energiestrategie sieht eine Erhöhung des Anteils von erneuerbarer Energie auf 34% und im Verkehrssektor auf 10% bis 2020 vor<sup>21</sup>. Dies erfordert die Schaffung von Infrastruktur (z.B. Smart Grids, grüne Tankstellen) und förderlichen Rahmenbedingungen zur Produktion und Verwertung erneuerbarer Energie und natürlichen Ressourcen sowie zur Gewinnung und Nutzung von Sekundärrohstoffen.

Das LEBENS MINISTERIUM wird im Rahmen seiner Kompetenzen und Ressourcen aktiv dazu beitragen, dass sowohl die Anreize für Investitionen in infrastrukturelle Vorhaben mit Bezug zu erneuerbarer Energie sowie der Nutzung von erneuerbaren und Sekundärrohstoffen neu ausgerichtet werden (Umweltförderung, klima: aktiv).

Förderungen und die damit verbunden Investitionen haben starke Effekte auf die Beschäftigung. Durch die klima- und umweltrelevanten Maßnahmen in Rahmen der Umweltförderung konnten 2009 ca. 25.000 Jobs geschaffen oder gesichert werden.

##### Maßnahmenbündel E12

###### ÖKOLOGISIERUNG DES STEUERSYSTEMS

Beispiele aus anderen EU-Mitgliedsstaaten zeigen, dass eine gut umgesetzte Ökosteuerreform nicht nur einen positiven Umwelteffekt hat und zur Reduktion von Treibhausgasen beiträgt, sondern sich auch positiv auf Beschäftigung und Wirtschaftswachstum auswirken kann. Eine Ökologisierung des Steuersystems soll mittel- bis langfristig auch bewirken, dass alternative Energieträger im Vergleich zu fossilen Brennstoffen wettbewerbsfähiger werden. Vor allem die Bereiche Mobilität, Gebäude, Haushalte sowie Produktion und Dienstleistungen sollten aus der Sicht des LEBENS MINISTERIUMS ökologieorientierte Aspekte in der Bestimmung der steuerlichen Bemessungsgrundlage und der Höhe des anzuwendenden Steuersatzes beinhalten.

<sup>21</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

Die mit einem ökologieorientierten Steuersystem einhergehenden Veränderungen im Konsum- und Investitionsverhalten hätten in allen Produktionssektoren massive Beschäftigungseffekte.

Gerade durch die Reduktion der Belastung des Faktors Arbeit und eine stärkere ökologieorientierte Besteuerung von Ressourcen- und Energieverbrauch können wichtige Impulse zur Stärkung der heimischen Wirtschaft erzielt werden.

##### Maßnahmenbündel E13

###### NACHHALTIGE UND INNOVATIVE ÖFFENTLICHE BESCHAFFUNG UND AUFTRAGSVERGABE

Einen relevanten Einfluss auf die Entwicklung von green jobs hat aufgrund des Volumens und der Vorbildwirkung die öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe. Das LEBENS MINISTERIUM setzt sich intensiv dafür ein, dass die Inhalte des österreichischen Aktionsplans für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung umgesetzt und ausgebaut werden.

Das LEBENS MINISTERIUM wird Maßnahmen setzen, um alle öffentlichen Auftraggeber von der Sinnhaftigkeit der ökologischen Beschaffung zu überzeugen. Damit werden wichtige Standards für die Entwicklung und das Angebot von umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen geschaffen.

Die öffentliche Hand setzt mit einem vorbildlichen Beschaffungswesen wesentliche Impulse am heimischen Markt, die Auswirkungen auf die Unternehmensumsätze und den Arbeitsmarkt haben.

##### Maßnahmenbündel E14

###### FESTLEGUNG VON STANDARDS FÜR UMWELT-RELEVANTE DIREKTE UND INDIREKTE WIRKUNGEN VON INVESTITIONS- UND KONSUMGÜTERN

Standards sind wichtige qualitätssichernde und vertrauensbildende Maßnahmen für Produkte, Produktionsprozesse und Dienstleistungen aller Art. Die hohen Umweltstandards in den vergangenen Jahren führten in Österreich zu Innovationen und technologischem Fortschritt, die heimische Betriebe genutzt haben, um sich als Marktführer zu etablieren.

Daher setzt sich das LEBENS MINISTERIUM weiterhin dafür ein, dass unter Berücksichtigung des Stands der

---

Technik durch anspruchsvolle Rechtsnormen, Standards und Auflagen, Umweltschutz betrieben und dadurch Innovation und technischer Fortschritt gefördert werden. Außerdem sind Kriterien aus Standards und Zertifizierungssystemen in die Vergabe von Förderungen oder öffentlichen Aufträgen zu verankern.

Gesetzliche und freiwillige Standards werden das Konsum- und Investitionsverhalten beeinflussen und einen wesentlichen Beitrag zur Nachfrage nach ökologischen Produkten leisten. Dies hat positive beschäftigungsrelevante Auswirkungen.

## Maßnahmenbündel E15

### **SCHUTZWALDBEWIRTSCHAFTUNG/SCHUTZ VOR NATURGEFAHREN – INITIATIVE ZUR VERBESSERUNG DER SCHUTZWIRKUNG DES WALDES**

Wälder spielen eine wichtige Rolle für den Schutz von Objekten. Aufgrund von Abholzungen und aus Umwidmungen resultierenden anderwärtigen Flächennutzungen kann in vielen Bereichen der Wald diese Schutzfunktion nicht mehr übernehmen.

Aus diesem Grund wurde vom LEBENS MINISTERIUM die „Initiative Schutz durch Wald“ (ISDW) ins Leben gerufen, im Rahmen derer durch gezielte Förderung die Aufforstung von Schutzwäldern und das Management der Waldflächen forciert werden soll. Das LEBENS MINISTERIUM strebt eine Weiterführung des Programmes ISDW an.

Neben den positiven Effekten aus der Aufforstung in Bezug auf den Objektschutz und der Förderung von Biodiversität, werden durch das Programm wichtige beschäftigungsrelevante Effekte erzielt.

## 2 100.000 green jobs mehr bis 2020

### HANDLUNGSFELD F BEWUSSTSEINSBILDUNG

---

**Werte prägen das Investitions- und Konsumverhalten und sind somit Grundlage für die Wirtschaftskraft heimischer Unternehmen im Bereich der Umweltwirtschaft. Die Bewusstseinsbildung wird damit zur psychologischen Schlüsselaufgabe zur Schaffung und Sicherung von heimischen green jobs**

Die Veränderungen im Konsum- und Investitionsverhalten sind nicht nur das Ergebnis von Gesetzen, Standards oder Förderungen, sondern auch einer zielgerichteten Aufklärung und Bereitstellung entscheidungsrelevanter Informationen. Dabei unterscheiden sich die Informationsbedürfnisse und Überzeugungsargumente abhängig von Alter, Geschlecht, sozialem und beruflichem Hintergrund ganz wesentlich. Durch laufende gezielte Kommunikationsmaßnahmen und den bewussten Einsatz von Opinion Leadern kann die Werthaltung und damit Bereitschaft zum Kauf von umweltfreundlichen Produkten, Technologien und Dienstleistungen ganz wesentlich beeinflusst werden.

Das LEBENS MINISTERIUM setzt im Rahmen einer Vielzahl von Programmen und Initiativen auf eine zielgerichtete Kommunikation und Imageentwicklung. Das österreichische Umweltzeichen, klima:aktiv und klima:aktiv mobil, die regionalen Beratungsprogramme in den Bundesländern, der Walddialog sowie das Projekt Unternehmen Landwirtschaft 2020 setzen wichtige Akzente in der Imageentwicklung. Des Weiteren wird durch diverse Auszeichnungen (z.B. österreichischer Klimaschutzpreis, Innovationspreis für Forst- und Holzwirtschaft) das Image von green tech und green jobs wesentlich geprägt.

Weiteres unterstützt das LEBENS MINISTERIUM im Rahmen von regionalen Beratungsprogrammen Potentialanalysen in Betrieben, wodurch Unternehmen vielfach erst die ökonomische Rentabilität grüner Investitionen bewusst wird. Durch diese Initiativen werden die Verbreitung von Umwelttechnologien und die Schaffung von green jobs stimuliert. Auch Interessierte, die im Bereich der Umweltwirtschaft ein Unternehmen gründen möchten, sollten Informationen bezüglich der Chancen und den Unterstützungsmöglichkeiten geboten werden.

Gemeinden und Regionen sind für die Bereiche Umwelt und Ressourcenschutz ein besonders wichtiger Partner. Viele Gemeinden und Regionen haben die Vorteile erkannt, die Maßnahmen im Bereich erneuerbare Energie und Klimaschutz bringen. Das LEBENS MINISTERIUM versucht Gemeinden und Regionen bei der Entwicklung von Strategien und bei deren Umsetzung zu unterstützen. Hierzu wurde im Jahr 2006 das Programm EMAS in Gemeinden und Verbänden sowie im Jahr 2009 das Programm Klima- und Energie-Modellregionen ins Leben gerufen.

Der Prozess der Bewusstseinsentwicklung muss kontinuierlich fortgeführt werden. Diesbezüglich ist auch im Bereich green economy noch erhebliches Entwicklungspotential vorhanden. Daher wird das LEBENS MINISTERIUM in den kommenden Jahren weiterhin laufend Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung umsetzen.

Zur Schaffung eines Umweltbewusstseins in der breiten Gesellschaft – vom Letztverbraucher bis zum Erzeuger – wird das LEBENS MINISTERIUM folgende prioritäre Maßnahmenbündel umsetzen.

#### Maßnahmenbündel F16

##### BEWUSSTSEINSBILDUNG FÜR NACHHALTIGEN TOURISMUS

Neben den positiven wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten durch eine energie- und ressourcenschonende Bauweise im Hotellerie-, Gastronomie- und Infrastruktur-Bereich, werden Betriebe der Tourismus- und Freizeitwirtschaft aufgrund geänderter Anforderungen und Werte bei ihren Kunden auch imagebezogene Vorteile erzielen können.

Das LEBENS MINISTERIUM wird sich durch gezielte Imagekampagnen dafür einsetzen, dass unterschiedliche Anspruchsgruppen über die Vorteile und Effekte von nachhaltigem Tourismus informiert werden. Auch das Österreichische Umweltzeichen für Tourismus wird als wichtiges Instrument der Konsumenteninformation weiter ausgebaut werden.

Damit sollen immer mehr Betriebe angeregt werden, Investitionen in thermische Sanierung, energieeffi-

---

ziente Neubauten und klimafreundliche Mobilität zu tätigen. Die ausgelösten Investitionseffekte werden ganze Wertschöpfungsketten stimulieren und Arbeitsplätze sichern bzw. neu schaffen.

## Maßnahmenbündel F17

### FÖRDERUNG VON UMWELTBILDUNG UND UMWELTBEWUSSTSEIN UND UMWELTBESWUSSTSEIN IN ALLEN ALTERS- UND GESELLSCHAFTSSCHICHTEN

Das LEBENS MINISTERIUM hat bereits in der Vergangenheit ganz wesentlich das Bewusstsein für umweltrelevante Aspekte geschärft. Die Werteentwicklung hin zu einer ökologiebewussten Gesellschaft, deren Einstellung sich auch konkret im Konsum- und im Investitionsverhalten zeigt, ist ein langwieriger Prozess.

Österreicher und Österreicherinnen sind in Hinblick auf ökologische Themen zu sensibilisieren und zu begeistern. Das LEBENS MINISTERIUM wird in Zukunft die noch stärkere Integration von ökologischen Aspekten in den Lehr- und Studienplänen einfordern. Öffentlichkeitswirksame Image- und Aufklärungskampagnen sollen überdies die Vorteile von umweltbewussten Handlungsweisen und umweltgerechten Produkten und Dienstleistungen aufzeigen.

Die mit dem Imagewandel einhergehende Veränderung im Wertgefüge und im Informationsniveau wird die Nachfrage nach ökologischen Produkten, Technologien und Dienstleistungen massiv positiv beeinflussen.

### 3 Vorschläge für prioritäre green job Maßnahmenbündel

Die Darstellung der prioritären Maßnahmenbündel zur Schaffung und Sicherung von green jobs erfolgt nach einer einheitlichen Struktur. Neben der Beschreibung der Maßnahmenbündel werden die Zielsetzungen und erwarteten Wirkungen konkretisiert. Darüber hinaus wer-

den die aus der Sicht des LEBENSMINISTERIUMS für die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmenbündel relevanten Akteure dargestellt. Diese werden in weiterer Folge seitens des LEBENSMINISTERIUMS zur konkreten Gestaltung der Maßnahmen eingeladen.

KATEGORIE	HANDLUNGSFELD	MASSNAHMENBÜNDEL
A	SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS	01 Schaffung bzw. Ausbau von Aus- und Weiterbildungsprogrammen für green jobs
		02 Entwicklung neuer „grüner“ Kompetenzfelder und Berufsbilder im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft
B	KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG UND INNOVATION	03 Forcierung der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft
		04 Aufbau nationaler Exzellenzfelder im Bereich der Umwelttechnologie und erneuerbaren Energie
C	FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION	05 Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Tourismus (z.B. „Nachhaltige Beschaffung“)
		06 Forcierung von internationalen & nationalen Kooperationen und Vernetzungen
D	UNTERSTÜTZUNG UND FORCIERUNG VON INTERNATIONALISIERUNG	07 Gezielte Unterstützung heimischer green tech Unternehmen in der Internationalisierung (Exportinitiative Umwelttechnologien)
E	STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG	08 Stärkung der biologischen und nachhaltigen Land-, Forst- und Holzwirtschaft durch Stimulierung der nationalen und internationalen Marktnachfrage nach gesunden und umweltfreundlichen Produkten aus Österreich und gezielten Förderungen
		09 Forcierung der Investitionen in thermische Sanierung bzw. energieeffizienten Neubau (z.B. Frei- und Absatzbeträge, Förderungen und Baustandards)
		10 Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität
		11 Schaffung von Infrastruktur / Rahmenbedingungen für den erhöhten Einsatz an erneuerbarer Energie, natürlichen Ressourcen und Sekundärrohstoffen
		12 Ökologisierung des Steuersystems
		13 Nachhaltige und innovative öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe
		14 Festlegung von Standards für umweltrelevante direkte und indirekte Wirkungen von Investitions- und Konsumgütern
15 Schutzwaldbewirtschaftung/Schutz vor Naturgefahren – Initiative zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes		
F	BEWUSSTSEINSBILDUNG	16 Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Tourismus
		17 Förderung von Umweltbildung und Umweltbewusstsein in allen Alters- und Gesellschaftsschichten

# HANDLUNGSFELD A

## SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS

A01

### Schaffung bzw. Ausbau von Aus- und Weiterbildungsprogrammen für green jobs

Der Wirtschaftssektor Umwelttechnik (inkl. Technologien für erneuerbare Energie- und Energieeffizienz) expandiert, weist aber einen Mangel an qualifizierten Fachkräften auf. Damit sind die vielfach exportorientierten Unternehmen in ihrem Wachstum limitiert. Darüber hinaus wird die demographische Veränderung unserer Gesellschaft Unternehmen vor zusätzliche Herausforderungen stellen. Um die Humanressourcen sicherzustellen, soll eine breit getragene Aus- und Weiterbildungsoffensive geeignete bestehende Ansätze aufgreifen und verstärken. Diese Entwicklungen sollen – der Bedeutung des Themas entsprechend – in einer neuen, breiten Art der Zusammenarbeit der betroffenen Bildungsinstitutionen inkl. Verbände, Umwelttechnik-Cluster, Innungen und angewandter Forschung erfolgen.

Die klima:aktiv Bildungscoordination setzt in diesem Sinne bereits Akzente in der Aus- und Weiterbildung und sollte daher weitergeführt<sup>22</sup> und so weiterentwickelt werden, dass eine den Anforderungen entsprechende, österreichweite Wirkung erzielt wird. Ebenso wird die mit dem Masterplan Umwelttechnologie gestartete Qualifizierungsoffensive Umwelttechnik weitergeführt und ausgebaut. Bildungsziele sind zu überprüfen und ggf. Bildungsstandards im Technologiebereich neu zu definieren. Eine Attraktivierung des Bildungssystems trägt dazu bei, verstärkt Personen für eine Qualifizierung in den betreffenden technischen Berufen bzw. für Umschulungen zu interessieren: innovative pädagogisch-didaktische Modelle, Abstimmung und Verbesserung der Durchlässigkeit des Bildungssystems, Anerkennung von Lernergebnissen, Kreditpunktesysteme für die Berufsbildung, Personenzertifizierungen.

Verstärktes Capacity Building trägt auch wesentlich dazu bei, die Qualität der Dienstleistungen und Produkte entsprechend den Kriterien der Nachhaltigkeit zu verbessern und damit den Anspruch Österreichs auf Themenführerschaft in Bereichen der Nachhaltigkeit zu rechtfertigen. Ebenso ist die vom Lebensministerium initiierte und erfolgreiche Koordination der Qualifizierungsanbieter und die Internetplattform *kursfinder.at* fortzuführen. Darüber hinaus bietet das Umweltzeichen für Bildungseinrichtungen die Möglichkeit, qualitativ hochwertige Aus- und Weiterbildungen im Umwelt- und Energietechnologiebereich zu kennzeichnen.<sup>23</sup>

Parallel dazu ist das gesamte österreichische Bildungssystem, von der Pflichtschule bis zur Universität über den Lehrabschluss sowie die Bildungseinrichtungen für außerschulische Jugendberufshilfe gefordert, den aktuellen Stand des Wissens und der Technik in den Lehrplänen zu verankern und entsprechend den Anforderungen von neuen Berufsbildern in den Bereichen Umwelttechnik, Energie- und Ressourceneffizienz bzw. nachhaltiger Mobilität (z.B. ElektrofahrradmechanikerInnen, E-FahrzeugmechanikerInnen) Lehrangebote bzw. Studiengänge zu schaffen. Entsprechende Schwerpunktsetzungen in Forschung und Entwicklung finden sich für den Energiebereich in der österreichischen Energieforschungsstrategie.<sup>24</sup>

#### ZIELSETZUNG

Sicherstellung der Verfügbarkeit von exzellentem Know-How in den Bereichen Umwelttechnik, Energie- und Ressourceneffizienz sowie nachhaltige Mobilität für heimische Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen durch:

- Aktive Bildungscoordination
- Angebotsvernetzung und -transparenz
- Qualifizierungsoffensive Umwelttechnik
- Gütesiegel für Bildungseinrichtungen

#### WIRKUNG

Qualifiziertes Humankapital stärkt die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe und Forschungseinrichtungen und sichert langfristig die Wettbewerbsfähigkeit Österreichs gegenüber ausländischer Konkurrenz. Somit ist ein hohes Qualifikationsniveau auch die Grundvoraussetzung für die Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen in der Umweltwirtschaft. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, BMUKK, BMWFJ, Bundesländer, Universitäten und Fachhochschulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen (WIFI, BFI, etc.), Unternehmen

<sup>22</sup> vgl. Masterplan Umwelttechnologie. Hrsg. v. Lebensministerium und Land Niederösterreich. Wien 2007

<sup>23</sup> Ergebnisse aus Expertenworkshops und Systempartnerbefragungen des Lebensministeriums 2010

<sup>24</sup> vgl. Energieforschungsstrategie für Österreich. Hrsg. v. BMVIT. Wien 2009

## A02 HANDLUNGSFELD A

### SICHERSTELLUNG EINES HOHEN QUALIFIKATIONSNIVEAUS

#### Entwicklung neuer „grüner“ Kompetenzfelder und Berufsbilder im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft

Die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen mit Nachhaltigkeitsaspekten steigt tendenziell. Auch werden vermehrt ökologische Tourismuskonzepte nachgefragt, die sich von anderen klar abheben. Die in Tourismus und Freizeitwirtschaft tätigen Betriebe und Verbände sollten dabei unterstützt werden, ihr Produkt-, Technologie- und Dienstleistungsportfolio in Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte weiterzuentwickeln und entsprechend aktiv zu kommunizieren.

Dies entspricht der österreichischen Tourismusstrategie, nach der zwei von drei Alleinstellungsmerkmalen Österreichs mit der intakten Natur verbunden sind. Die touristischen Angebote – von Beherbergungsbetrieben bis zu Sport- und Freizeitangeboten – sollten daher flächendeckend auf diese Alleinstellungsmerkmale Bezug nehmen. Diese neuen Leistungsanforderungen erfordern neue Kompetenzen und damit teilweise auch neue Berufsbilder wie z.B. NationalparkrangerInnen, welche professionell und kreativ unter anderem die Flora und Fauna Besuchern näher bringt oder in Nachhaltigkeits- und Umwelttechnologiefragen geschulte Facility Manager für Tourismusbetriebe. Für eine nachhaltige Entwicklung der Tourismus- und Freizeitwirtschaft wichtige Themen wie nachhaltige Regionalentwicklung, ökologische Beschaffung, umweltorientierte Betriebsführung oder Umweltmanagement sind in Aus- und Weiterbildung der Beschäftigten zu verstärken. Kompetenzfelder und Berufsbilder sind dabei auch angepasst für die unterschiedlichen Bereiche zu entwickeln, wie für Ökotourismus (z.B. NationalparkrangerIn), Wintertourismus (z.B. UmweltmanagerIn für Schigebiete), Konferenztourismus (green meetings-ManagerIn) etc.

Auf Basis von Untersuchungsergebnissen bzgl. der Erfordernisse und Marktpotentiale von nachhaltigem Tourismus sind Berufsbilder und damit verbundene Lehr- und Weiterbildungsangebote neu zu schaffen bzw. weiter zu entwickeln und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen.

#### ZIELSETZUNG

Entwicklung von neuen bzw. Weiterentwicklung von bestehenden Tätigkeitsfeldern im Tourismus durch

- ein bundesweites Programm zur umweltbezogenen Kompetenzentwicklung im Tourismus
- Verstärkung der Umwelt- und Klimaschutzkompetenz der Beschäftigten über die schulische, betriebliche und universitäre Tourismusausbildung
- Umsetzung von Umweltmanagementsystemen und Umweltzertifizierungen in der Tourismus- und Freizeitwirtschaft

#### WIRKUNG

Steigerung der Leistungsqualität und damit verbunden die nationale und internationale Nachfrage nach Leistungen der heimischen Tourismus- und Freizeitwirtschaft. Steigerung der Qualifikation der Beschäftigten und Erhöhung der Wertigkeit der Arbeitsplätze. Darüber hinaus werden durch die Aufwertung bzw. Schaffung von grünen Tätigkeitsfeldern Arbeitsplätze im Tourismus bzw. der Freizeitwirtschaft gesichert und geschaffen. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENS MINISTERIUM, BMUKK, Bundesländer, Aus- und Weiterbildungsinstitute, Wirtschaftskammer Österreich, Tourismusschulen, Tourismusbetriebe

### Forcierung der stofflichen und energetischen Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft

Durch den verstärkten Einsatz von Biomasse kann ein wesentlicher Beitrag zur Einsparung von Kohlendioxid in Österreich geleistet werden. Aber nicht nur die Umwelt kann davon profitieren, sondern auch die heimische Wirtschaft, allen voran die Land- und Forstwirtschaft. Die Nutzung von Biomasse ist ein entscheidender Faktor für den Erhalt und den Ausbau der Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum. Sie erhöht die Wertschöpfung, stärkt die regionale Eigenständigkeit und schafft neue Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft. Aufgrund der zu erwartenden Nachfrageentwicklungen in Bezug auf die stoffliche und energetische Nutzung von Biomasse aus Land- und Forstwirtschaft sind schon frühzeitig Rahmenbedingungen zur Realisierung dieses Potentials bei in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen durch Know-how-Aufbau zu entwickeln.<sup>25</sup>

Durch eine gezielte Forcierung der Material- und Anwendungsforschung für NAWAROs sollen neue Nutzungsmöglichkeiten identifiziert und entwickelt sowie bestehende Produktions- und Verwertungsmethoden optimiert werden. Daraus ergeben sich neue Anwendungsfelder für die stoffliche Verarbeitung in der Industrie (z.B. Verpackung aus biologisch abbaubarem Werkstoff) und die energetische Nutzung (effizientere Anlagen). Neue Anwendungsfelder werden schließlich die Nachfrage nach nachwachsenden Rohstoffen aus heimischem Bestand ankurbeln.

Die Erkenntnisse dieser Forschungstätigkeiten sind in weiterer Folge gezielt den relevanten in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen durch geeignete Informations-, Aus- und Weiterbildungsangebote zu vermitteln.

#### ZIELSETZUNG

Forcierung der stoff- und energiebezogenen Material- und Anwendungsforschung für NAWAROs und Sicherstellung eines gezielten Wissenstransfers durch

- Weiterentwicklung des Aus- und Weiterbildungsangebots für in der Land- und Forstwirtschaft tätige Person
- gezielten und effektiven Know-how-Transfer von Forschung in die Praxis

#### WIRKUNG

Langfristige Sicherung des Einkommens für die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen durch Verbreiterung der Einkommensmöglichkeiten und damit Leistung eines wichtigen Beitrags zur Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen in Land- und Forstwirtschaft, aber auch in Forschung und Entwicklung. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, BMUKK, FFG, Bundesländer, Aus- und Weiterbildungsinstitute, Höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen (hfls) und mittlere land- und forstwirtschaftliche Schulen, Land- und Forstwirtschaftliche Forschungs- und Ausbildungsstätten, Landwirtschaftskammer, Universitäten, Fachhochschulen

<sup>25</sup> vgl. <http://sitemap.lebensministerium.at/article/articleview/60296/1/13751/>

## B04 HANDLUNGSFELD B

### KONTINUIERLICHE VERBESSERUNG UND INNOVATION

#### Aufbau nationaler Exzellenzfelder im Bereich der Umwelttechnologie und erneuerbaren Energie

Die Einrichtung zielorientierter Forschungs- und Diffusionsprogramme mit klarem Fokus wie „klima:aktiv“ sowie „Nachhaltiges Wirtschaften“ des BMVIT hat in den vergangenen Jahren zu wesentlichen Erfolgen im Bereich der Umwelt- und Energietechnologie geführt. Basierend auf diesen positiven Beispielen wird eine Übertragung und Ausweitung dieser Konzepte auf andere Energie- und Umwelttechnologien empfohlen. Ein mögliches Umsetzungsinstrument, neben missionsorientierten Forschungsprogrammen sind langfristig ausgerichtete Exzellenzzentren, die darauf abzielen, gleichermaßen Spitzenforschung in ausgewählten Themenbereichen und die Qualität des Wissenschaftsstandortes in Österreich oder in einer Region in der Breite zu fördern. Besondere Bedeutung wird in diesen Zentren der verstärkten Forschungsk Kooperation zwischen Unternehmen, universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen beigemessen.<sup>26</sup> Die Wirtschaftsunternehmen werden so in ihrer Innovationskraft und ihrer Position auf den internationalen Märkten gestärkt.

Deshalb bietet sich im Rahmen dieses Masterplans an, die Errichtung bzw. Weiterentwicklung von Exzellenzzentren mit Schwerpunkt Umwelt- und Energietechnologie zu unterstützen, die Grundlagen- und angewandte Forschung vereinen. Dadurch werden zukunftssträchtige Arbeitsplätze geschaffen und mittel- bis langfristig regionale Kernkompetenzen aufgebaut, die wirtschaftlich verwertbare Ergebnisse liefern.<sup>27</sup> Infolge eines koordinierten Zusammenwirkens der Exzellenzzentren sollen sich Synergieeffekte ergeben. Exzellenzzentren sollen im ersten Schritt dort gegründet werden, wo Österreich eine führende Rolle auf den internationalen Märkten einnimmt, bzw. Spitzentechnologien angeboten werden. In weiterer Folge ist es für die Zusammenarbeit der Exzellenzzentren von Bedeutung, die Vernetzungsstrukturen fortlaufend zu optimieren und zu koordinieren.

#### ZIELSETZUNG

Aufbau und Weiterentwicklung von regionalen Kernkompetenzen mit Schwerpunkt auf die stoffliche Nutzung erneuerbarer Rohstoffe und Umwelt- und Energietechnologie durch

- Gründung bzw. Weiterentwicklung von Exzellenzzentren
- Gezielte Vernetzung von Exzellenzzentren

#### WIRKUNG

Nationale und internationale Absicherung und Ausbau der Wettbewerbsvorteile heimischer Unternehmen im Bereich der Umwelttechnologie und erneuerbaren Energie in Exzellenzfeldern. Durch die gestärkte Wettbewerbssituation werden Arbeitsplätze erhalten und geschaffen. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENS MINISTERIUM, BMWFJ, BMVIT, Bundesländer, Universitäten und Fachhochschulen, Unternehmen

<sup>26</sup> vgl. Masterplan Umwelttechnologie. Hrsg. v. Lebensministerium und Land Niederösterreich. Wien 2007

<sup>27</sup> ebenda

# HANDLUNGSFELD C

## FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION

C05

### Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten im Tourismus

Die Zusammenarbeit und der Austausch in regionalen Wertschöpfungsketten bieten Chancen, die ein einzelnes Unternehmen alleine nicht hat. Überbetriebliche Kooperation erhöht die regionale Wertschöpfung, schafft und sichert Arbeitsplätze in der Region. Überdies hinaus bilden sie den Grundstein für die Entwicklung neuer touristischer Produkte, Dienstleistungen und Service-systeme. Durch ein gemeinsames Auftreten wird das Image verbessert und die Stellung der Region herausgestrichen. Auch eine Vernetzung bzw. Verbindung von unterschiedlichen Projekten und Wertschöpfungsketten stärken die Region und das Einkommen aller Beteiligten.

Im Tourismus bietet sich die Kooperation zwischen Tourismusbetrieben, Land- und Forstwirtschaftsbetrieben als Lieferanten qualitativ hochwertiger, regionaler Lebensmittel sowie energetischer Stoffe und Anbietern umweltgerechter Produkte, Dienstleistungen und von umweltfreundlicher Mobilität an. Regionale, ökologische und sozial verantwortliche Beschaffung im Tourismus stärkt alle Betriebe der Region. Insbesondere sollen auch Betriebe, die mit dem Umweltzeichen Tourismus ausgezeichnete sind, verstärkt mit jenen vernetzt werden, die Umweltzeichen-Produkte anbieten.

Aktivitäten und Förderungen sollten dabei darauf abzielen, dass zwei oder mehrere Partner strukturiert und längerfristig in Wertschöpfungs- und Kreislaufketten miteinander kooperieren. Zur Stärkung der Glaubwürdigkeit und zur Schaffung von Anreizen hin zu mehr Kooperation ist darüber hinaus die Verbreitung des Tourismus-Umweltlabels zu fördern. Breit angelegte Informations- und Aufklärungsinitiativen und professionelle Beratungen der verantwortlichen Stellen sollen interessierte Wirtschaftstreibende und alle anderen relevanten Akteure und Einrichtungen durch Aufzeigen des ökonomischen und ökologischen Nutzens motivieren als Partner aktiv teilzunehmen.

#### ZIELSETZUNG

Etablierung dauerhafter regionaler Kooperationen zwischen Betrieben aus Tourismus, Land- und Forstwirtschaft und Gewerbe durch

- aktive Vernetzung, Standardisierung und auf Langfristigkeit von Kooperationen ausgerichtete Förderungen
- breit angelegte Informations- und Aufklärungsinitiativen und professionelle Beratungen

#### WIRKUNG

Alleine durch die Nachfrageverschiebung und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Wertschöpfungsketten bzgl. thermischer Sanierung, erneuerbarer Energie bzw. biologische Produkte können nach neuesten Berechnungen des WIFO ca. 13.200 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden.<sup>28</sup>

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENS-MINISTERIUM, BMVIT, BMWFJ, FFG, Cluster und Netzwerke, Wirtschaftskammer Österreich, VKI, LEADER-Regionen, Tourismusverbände, Förderstellen der Länder

<sup>28</sup> vgl. Volkswirtschaftliche Evaluierungen für einen Masterplan green jobs. Hrsg. v. WIFO. Wien 2010

# C06 HANDLUNGSFELD C

## FORCIERUNG VON VERNETZUNG UND KOOPERATION

### Forcierung von internationalen & nationalen Kooperationen und Vernetzungen

Kooperation und Vernetzung von Unternehmen untereinander sowie mit Forschungseinrichtungen sind wesentliche Faktoren im Innovationsprozess. Über formelle Vernetzung in Clusterorganisationen schließen sich Unternehmen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen sowie Behörden zusammen, um sich gegenseitig zu unterstützen. Cluster-Initiativen in wirtschaftlichen Stärkefeldern und branchenübergreifende Netzwerke erhöhen die Innovationskraft der Unternehmen, steigern das Know-how und unterstützen Unternehmen bei internationalen Projekten. In Österreich gibt es etwa 60 Netzwerke mit Schwerpunkt Umwelttechnik. Neben den Clustern gibt es eine Vielzahl von projektbezogenen Kooperationen, die ebenfalls eine intensive Vernetzung bewirken. Mit dem Kompetenzzentrum Umwelt- und Energietechnologie ACT wurde in Österreich eine Organisation geschaffen, die diese Vernetzungsaktivitäten weiter verstärken wird.

Diese Maßnahme verfolgt den Zweck, die vorhandenen Vernetzungsstrukturen zu optimieren und Unternehmen und Einrichtungen noch besser in den Bereichen Forschung & Entwicklung, Aus- und Weiterbildung, Marketing und Internationalisierung zu unterstützen.

#### ZIELSETZUNG

Förderung der Kooperation von Akteuren in der Umweltwirtschaft durch

- Eine bessere Kooperation von bestehenden Vernetzungseinrichtungen
- Abstimmung bzw. Weiterentwicklung des bedarfsorientierten Serviceangebots

#### WIRKUNG

Stärkung der heimischen Umweltwirtschaft durch neue Impulse in der nationalen und internationalen Vernetzung und damit verbunden eine Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotenzials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSministerium, ACT, Wirtschaftskammer Österreich, Cluster und Netzwerke

## UNTERSTÜTZUNG UND FORCIERUNG VON INTERNATIONALISIERUNG

### Gezielte Unterstützung heimischer green tech Unternehmen in der Internationalisierung (Exportinitiative Umwelttechnologien)

Österreichische Umwelttechnik-Anbieter stehen im Ausland hoch im Kurs. Mit einer Exportquote von 65% besteht eine starke Orientierung der heimischen Unternehmen auf Auslandsmärkte. Besonders ausgeprägt ist der Export in den Bereichen der sauberen Technologien und der Mess-, Steuer- und Regeltechnologien sowie der Umweltbeobachtung. Ein zentrales Ziel des Masterplans Umwelttechnologie ist die Steigerung der Exportquote im Bereich Umwelt- und Energietechnologien auf 80%.<sup>29</sup>

Um dieses ambitionierte Ziel zu erreichen, wird die Exportinitiative Umwelttechnik im Rahmen der Internationalisierungsoffensive fortgesetzt. Weiteres sollte eine stetige aktive Bewerbung und Demonstration österreichischer Umwelttechnologie durch Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung im Ausland erfolgen. Außerdem sind bestehende Marketingstrategien zur Positionierung von „Umwelttechnologie made in Austria“ auszubauen und zu forcieren.<sup>30</sup> Zum erfolgreichen Markteintritt heimischer Technologieanbieter in ausländischen Zielmärkten sind angepasste Finanzierungsmodelle zu entwickeln, Fonds für Markterschließungsmaßnahmen zu dotieren und die Entwicklung einer kompetenten, flexiblen Beratungseinrichtung im Sinne eines One-Stop-Shops anzudenken. Besonders Klein- und Mittelbetriebe sollen dabei in ihren Internationalisierungsabsichten unterstützt werden. Schließlich ist auch noch eine Neugestaltung der Investitionsanreize der Umweltförderung im Ausland anzustreben, besonders hinsichtlich der Förderung von Demonstrationsanlagen. Dabei ist das Fördersystem dergestalt zu optimieren, als dass Technologiekooperationen zum Know-how-Transfer österreichischer Technologien eingegangen werden können.

Von großer Relevanz sind die Fortführung und der Ausbau der Unterstützung des Exports von green tech Produkten, Technologien und Dienstleistungen mit Fokus auf Schaffung von kritischen Massen (Vernetzung von KMUs zur Schaffung von Größenvorteilen) um die Sichtbarkeit im internationalen Umfeld zu stärken. Basis für den Erfolg auf internationalen Märkten sind gezielte Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen zur Internationalisierung.

#### ZIELSETZUNG

Stärkung des Exports österreichischer Umwelt- und Energietechnologie sowie von Direktinvestitionen durch

- Durchführung einer Marketing- und Imageoffensive für heimische Produkte, Technologien und Dienstleistungen im Bereich green tech
- Koordination und Förderung von Markterschließungsmaßnahmen
- Abschluss von Technologiekooperationen und Förderung von green tech Demonstrationsanlagen im In- und Ausland
- Verstärkte internationale und bilaterale Zusammenarbeit im Bereich der Umwelttechnologie

#### WIRKUNG

Durch die Erschließung zusätzlicher internationaler Märkte (insbesondere Märkte der Schwellenländer) durch österreichische Technologieunternehmen wird eine langfristige Stärkung der heimischen Wirtschaft und des Arbeitsmarktes erwartet. Eine Anhebung der Exportquote auf 80% bringt ein zusätzliches Beschäftigungspotential von insgesamt 6.116 Vollzeitäquivalenten im Jahr 2020.<sup>31</sup> Darüber hinaus wird Österreich über die nächsten Jahre eine internationale Spitzenstellung bei Umwelttechnik halten bzw. ausbauen können.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, BMVIT, BMWFJ, KPC, Wirtschaftskammer Österreich, AWO, Interessenvertretungen und Cluster, Unternehmen

<sup>29</sup> vgl. Masterplan Umwelttechnologie. Hrsg. v. Lebensministerium und Land Niederösterreich. Wien 2007

<sup>30</sup> ebenda

<sup>31</sup> vgl. Volkswirtschaftliche Evaluierungen für einen Masterplan green jobs. Hrsg. v. WIFO. Wien 2010

## E08 HANDLUNGSFELD E

### STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

**Stärkung der biologischen und nachhaltigen Land, Forst- und Holzwirtschaft durch Stimulierung der nationalen und internationalen Marktnachfrage nach gesunden und umweltfreundlichen Produkten aus Österreich und gezielten Förderungen**

Das Konsumentenverhalten befindet sich in einem Paradigmenwechsel und ist gegenwärtig daher Gegensätze charakterisiert. Einerseits liegt Convenience Food nach wie vor im Trend bei den Konsumenten, andererseits fragt eine im Wachstum begriffene Konsumentenschicht vermehrt biologische Lebensmittel nach. Diese Käuferschicht fordert eine klare Kennzeichnung, die die Qualität und Regionalität der Produkte ausdrückt. Gerade der Herkunft der Produkte wird in der Kaufentscheidung eine zunehmende Bedeutung zugesprochen.<sup>32</sup>

Der Trend zu biologischen Lebensmitteln eröffnet der Land- und Forstwirtschaft vielversprechende Marktchancen. Es ist daher eine gezielte Erweiterung des Aus- und Weiterbildungsangebotes und die Verankerung des Themas der Herstellung und Vermarktung biologischer Produkte in der gesamten Aus- und Weiterbildungskette anzustreben. Dadurch erwerben die in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen wichtige unternehmerische Fähigkeiten (Schlagwort: Unternehmen Landwirtschaft 2020), die sie in der wirtschaftlichen Produktion und Vermarktung ihrer Produkte unterstützen. Die Land- und Forstwirtschaft erweitert ihr Produktportfolio und sichert langfristig ihr Einkommen. Darüber hinaus wird durch nationale und internationale mediale Image- und Informationskampagnen das Bewusstsein der KonsumentInnen über die Vorzüge österreichischer Bio-Produkte in der Heimat und im Ausland geschaffen. Dies wird den Konsum anregen und die Attraktivität für einen Einstieg der in der Land- und Forstwirtschaft tätigen Personen in den Biomarkt steigern. Die Maßnahme beinhaltet auch die Idee der intensiveren Vernetzung von Land- und Forstwirtschaftsbetrieben mit weiterverarbeitenden Betrieben und LetztverbraucherInnen. Insbesondere das Schlagwort „Regional Sourcing“ steht dabei im Vordergrund. Auch hier sind durch Informations- und Aufklärungskampagnen die ökologischen und ökonomischen Nutzen zu vermitteln. Anreize zur vermehrten Kooperation innerhalb Regionen können durch Fördermittel oder steuerliche Begünstigungen geschaffen werden.

Der verstärkte Einsatz von Holz im konstruktiven Bau würde die Substitution von weniger Klima- und umweltfreundlichen Baustoffen voranbringen. Eine verstärkte nachhaltige Nutzung von Holz würde auch eine verbesserte CO<sub>2</sub>-Bilanz in Österreich bedeuten.

#### ZIELSETZUNG

Die Stimulierung der Nachfrage nach gesunden und umweltfreundlichen Produkten der Land- und Forstwirtschaft soll erreicht werden durch

- eine gezielte Erweiterung des Aus- und Weiterbildungsangebotes im Bereich der Herstellung und Vermarktung biologischer Produkte
- eine gezielte Weiterentwicklung des Programms zur Förderung einer umweltgerechten, extensiven und den natürlichen Lebensraum bzw. die Biodiversität schützende Landwirtschaft (ÖPUL) und umweltrelevanten Institutionen
- Information der Konsumenten über die Bedeutung der positiven Umweltwirkung der umweltfreundlich erzeugten Produkte

#### WIRKUNG

Eine Erhöhung der Nachfrage nach heimischen Bioprodukten stärkt die Wettbewerbsfähigkeit und sichert langfristig das Einkommen der heimischen Land- und Forstwirtschaftsbetriebe. Die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen schaffen qualifiziertes Humankapital mit Fähigkeiten zur Entwicklung und Mitgestaltung des Lebensmittelmarktes. Dies stärkt heimische Betriebe und führt zur Sicherung und Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENS MINISTERIUM, BMUKK, FFG, Bundesländer, Aus- und Weiterbildungsinstitute, Höhere land- und forstwirtschaftliche Schulen (hfls) und mittlere land- und forstwirtschaftliche Schulen, Land- und Forstwirtschaftliche Forschungs- und Ausbildungsstätten, Landwirtschaftskammer, Österreich Werbung, Bio Austria, Agrarmarkt Austria

<sup>32</sup> vgl. Grüner Bericht. Hrsg. v. Lebensministerium. Wien 2009

## STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

**Forcierung der Investitionen in thermische Sanierung bzw. energieeffizienten Neubau (z.B. Frei- und Absatzbeträge, Förderungen und Baustandards)**

Gebäude können einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die im Rahmen des Konjunkturpaketes II mit insgesamt 100 Mio. Euro geförderten Projekte zur thermischen Sanierung von Bauten sicherten in Österreich mehr als 8.732 Jobs.<sup>33</sup> Österreich bietet aufgrund seiner sanierungsbedürftigen Altbausubstanz ein großes wirtschaftliches Potential. Je 1 Mio. Euro, die in thermische Sanierung und Heizungsumstellung auf erneuerbare Energie aufgewendet wird, werden etwa 14 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gehalten.<sup>34</sup> Gezielte Förderpakete und steuerliche Begünstigungen für thermische Sanierungen und energieeffizienten Neubau im privaten und betrieblichen Sektor lösen Impulse in der Bauwirtschaft aus und sichern den Wohlstand in Österreich. Konkretes Ziel der Energiestrategie ist die schrittweise Anhebung der Sanierungsrate von 1,2% auf 3% bis 2020.<sup>35</sup>

Im Interesse einer sparsamen aber effektiven Verteilung von knappen öffentlichen Mittel für thermische Sanierungen soll die Wohnbauförderung effizienter gestaltet werden. Im betrieblichen Bereich soll der Bereich der thermischen Sanierung in der Umweltförderung im Inland weiter forciert werden. Aber auch im Bereich des energieeffizienten Neubaus liegen wesentliche Potentiale und es sind daher Anreize für private und betriebliche umweltbewusste Investitionen zu gestalten. Diese Initiative verspricht eine massive positive Entwicklung in der heimischen Wirtschaft und am Arbeitsmarkt. Erstrebenswert ist auch die Weiterentwicklung rechtlicher Vorgaben und die Setzung von energieeffizienten Standards (z.B. klima:aktiv) die stimulierend auf die Nachfrage nach umweltschonenden Technologien wirken.

### ZIELSETZUNG

Forcierung der Investitionen in thermische Sanierung bzw. energieeffizienten Neubau durch

- Optimierung der Wohnbauförderung
- Forcierung der Förderungen für thermische Sanierung im Rahmen der Umweltförderung im Inland für den betrieblichen Bereich
- Anpassung der baurechtlichen Vorschriften an energieeffiziente Standards auch in Hinblick auf die Umsetzung der EU-Gebäude Richtlinie

### WIRKUNG

Bis 2020 wären rund 700.000 Wohnungen saniert.<sup>36</sup> Eine Sanierungsrate von 3% erfordert ein Investitionsvolumen von rund 2,0 Mrd. Euro im Bereich der Wohnbauförderung und der Umweltförderung im Inland. Die damit ausgelöste Output-Wirkung (Bruttoproduktionswert) beträgt rund 3,0 Mrd. Euro. Daraus resultiert eine Wertschöpfung von rund 1,5 Mrd. Euro. Am Arbeitsmarkt werden dadurch 29.900 Vollzeitbeschäftigte geschaffen bzw. gesichert.<sup>37</sup>

### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, BMWFJ, Bundesländer, Wirtschaftskammer Österreich

<sup>33</sup> vgl. Gesamtwirtschaftliche Effekte von klimarelevanten Maßnahmen im Rahmen der Umweltförderung im Inland. Hrsg. v. WIFO. Wien 2006

<sup>34</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

<sup>35</sup> vgl. <http://www.lebensministerium.at/article/articleview/81927/?SectionIDOverride=110>

<sup>36</sup> vgl. <http://www.lebensministerium.at/article/articleview/81927/?SectionIDOverride=110>

<sup>37</sup> vgl. Thermische Gebäudesanierung nutzt Umwelt und Wirtschaft. Hrsg. v. WIFO. Wien 2010

# E10 HANDLUNGSFELD E

## STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

### Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität

Die Forcierung von klimafreundlicher Mobilität ist aufgrund der hohen THG-Emissionen im Verkehr und der derzeitigen 95%igen Abhängigkeit des Verkehrs von Erdölimporten eine wesentliche Maßnahme der Österreichischen Energie- und Klimastrategie. Gemäß EU-Richtlinie zur Förderung der erneuerbaren Energie muss der Anteil an erneuerbarer Energie im Verkehrsbereich bis 2020 auf 10% gesteigert werden. Gemäß Energiestrategie soll es 2020 250.000 E-Fahrzeuge in Österreich geben. Entsprechend des „Masterplan Radfahren“ soll der Radverkehrsanteil bis 2015 auf 10% verdoppelt werden. Um diese Zielsetzungen zu erreichen, ist der Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität mit folgenden Schwerpunkten vorrangig.

- Forcierung umweltfreundlicher Fahrzeuge und Fuhrparks
- Erhöhung des Anteils der Biokraftstoffe
- Forcierung der klimafreundlichen Mobilität mit erneuerbare Energie
- Ausbau des Mobilitätsmanagements für Betriebe, Gemeinden und Verbände
- Ausbau der Radinfrastruktur und Rad- und Fußgängerverkehrsförderung
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsangebote mit optimaler intermodaler Abstimmung und Vernetzung
- Forcierung eines umweltverträglichen Güterverkehrs

Die Umsetzung dieser Maßnahmen zum Aufbau von Infrastruktur und Angeboten für klimafreundliche Mobilität ist mit hohen Beschäftigungswirkungen verbunden. Die Bereiche Kfz-Handel und Kfz-Zulieferindustrie für alternative Kfz und klimafreundliche Mobilität, Fuhrparkumstellungen, Biokraftstoffindustrie inkl. Biokraftstoffhandel, Bauindustrie (Radverkehrsinfrastruktur, ÖV-Infrastruktur), Verkehrsunternehmen (Bahn, Bus, Taxi), Carsharing- und Radverleihen, Rad-Handel, Rad-Tourismus sind nur einige davon.

Desweiteren sind durch diese Maßnahmen auch die Schaffung neuer Berufsbilder, Ausbildungserfordernissen und Jobchancen gegeben, wie z.B. SpritspartrainerIn, MobilitätsberaterIn, Radbeauftragte, ElektromechanikerIn etc. Gerade in bisher unterschätzten Bereichen wie dem Radverkehr und neuen Themenfeldern wie der klimafreundlichen Mobilität liegen hohe Potentiale für green jobs und neue Berufsbilder.

Mit seinem klima:aktiv mobil Programm leistet das LEBENSMINISTERIUM hier wichtige Beiträge – nicht nur zur Reduktion der Treibhausgasemissionen und der Steigerung der erneuerbaren Energie im Verkehr. Das klima:aktiv mobil Förderprogramm für

Betriebe und Gemeinden trägt mit der Investitionsförderung für umweltfreundliche Fuhrparks, Radverkehr und Mobilitätsmanagement zur Konjunkturbelebung und Arbeitsplatzsicherung vor allem für Österreichs Klein- und Mittelunternehmen bei und stärkt so den Wirtschaftsstandort Österreich, da das eingesetzte Förderbudget österreichischen Betrieben und Gemeinden zu Gute kommt.

### ZIELSETZUNG

Aufbau von Infrastruktur und Angeboten (klima:aktiv mobil, KLIEN, Umweltförderung im Inland) für klimafreundliche Mobilität durch

- Weiterführung und Ausbau der Instrumente zur Förderung klimaschonenden Mobilitätsmanagements
- Weiterführung und Ausbau der Instrumente zur Forcierung alternativer Fahrzeuge insbesondere in Flotten
- Weiterführung und Ausbau der Instrumente zur Markteinführung der klimafreundlichen Mobilität mit erneuerbare Energie
- Weiterführung und Ausbau der Instrumente zur Forcierung des Radverkehrs und innovativer öffentlicher Verkehrsangebote

### WIRKUNG

Das eingesetzte Förderbudget löst rund das 6-10 fache an Investitionen in Infrastruktur und Umwelttechnologien aus. Investitionen von rund 100 Mio. Euro schaffen bzw. sichern rund 1.130 Beschäftigungsverhältnisse. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, WKÖ, Bundesländer, Städtebund, Gemeindebund, BMF als strategischer Partner, Städte und Gemeinden, Unternehmen, Vereine, Verbände, Tourismus- und Jugendorganisationen, Flottenbetreiber, Schulen etc. sowie jeder Einzelne als Konsument klimafreundlicher Infrastruktur und Angebote

### Schaffung von Infrastruktur/Rahmenbedingungen für den erhöhten Einsatz an erneuerbarer Energie, natürlichen Ressourcen und Sekundärrohstoffen

Erklärtes nationales Ziel (Schlagwort: Energiestrategie) ist, den Anteil erneuerbarer Energie am Bruttoendenergieverbrauch bis 2020 auf 34% und im Verkehrssektor auf 10% zu erhöhen. Dazu und zur Umsetzung weiterer umweltpolitischer Strategien braucht es attraktive Anreize sowie politische und infrastrukturelle Rahmenbedingungen zur gezielten Förderung des Einsatzes von erneuerbarer Energie, nachwachsenden Ressourcen und Sekundärrohstoffen.<sup>38</sup>

Die Absicht dieser Maßnahme ist die Aufrechterhaltung und der weitere Ausbau der Anreize für die Errichtung und den Betrieb von Anlagen für die Bereitstellung von erneuerbarer Energie, für die stoffliche Nutzung erneuerbarer Rohstoffe sowie für die Gewinnung und den Einsatz von Sekundärrohstoffen. Dies sollte sowohl durch Neuausrichtung der Fördermittel und Zuschüsse, Verkürzung der Wartezeiten, als auch durch die Weiterentwicklung der relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen (z.B. Novelle des Ökostromgesetzes, Einsatz von Biokraftstoffen der Kraftverkehrsordnung) erfolgen. Um eine Erweiterung der Anzahl der FördernehmerInnen zu ermöglichen, muss auf die bestmögliche Ausnutzung der vorhandenen Mittel (z.B. UFI und im KLIEN) geachtet werden. Auch im Bereich des Gewässerschutzes und der nachhaltigen Mobilität sind entsprechende Aktivitäten zur Aufrechterhaltung und zum Ausbau der Anreize zu setzen.

Elementar ist auch die Schaffung einer flächendeckenden Infrastruktur (Schlagwörter: Smart Grids, Grüne Tankstellen, Radverleihsysteme, Re-use-Zentren, ...), die die Bereitstellung und Nutzung von alternativen Energie und natürlichen oder sekundären Ressourcen aus Sicht der Wirtschaft attraktiver gestaltet. Hierzu sind gezielte Anreizsysteme zu schaffen, die Investitionen in infrastrukturelle Vorhaben fördern.

#### ZIELSETZUNG

Schaffung von monetären und rechtlichen Anreizmodellen zur Förderung von Investitionen in infrastrukturelle Vorhaben mit Bezug zu erneuerbarer Energie, natürlichen Ressourcen und Sekundärrohstoffen durch

- Neuausrichtung der Fördermittel und Zuschüsse
- die Weiterentwicklung der relevanten rechtlichen Rahmenbedingungen
- Anreizsysteme für Investitionen in infrastrukturelle Vorhaben

#### WIRKUNG

Stärkung der Wirtschaft und Schaffung von Arbeitsplätzen durch vermehrte Nachfrage nach alternativen Energieträgern und NAWAROs aus heimischem Bestand. Eine quantitative Abschätzung des Beschäftigungspotentials liegt noch nicht vor.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, BMVIT, BMWFJ, Bundesländer, KPC, Unternehmen

<sup>38</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

## E12 HANDLUNGSFELD E

### STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

#### Ökologisierung des Steuersystems

Als ein wesentliches Instrument zur Erreichung der Ziele im Bereich Energie- und Klimaschutz wird eine Ökologisierung des Steuersystems vorgeschlagen. Diese bewirkt eine umweltrelevante Lenkung durch Umschichtung der Besteuerung weg vom Faktor Arbeit hin zu einer stärkeren Besteuerung von Energie- und Ressourcenverbrauch. Im internationalen Umfeld setzen bereits viele Staaten Maßnahmen zu einer Ökologisierung der Steuersysteme. Beispiele aus anderen EU-Mitgliedsstaaten zeigen, dass eine gut umgesetzte Ökosteuerreform nicht nur einen positiven Umwelteffekt hat und zur Reduktion von Treibhausgasen beiträgt, sondern sich auch positiv auf Beschäftigung und Wirtschaftswachstum auswirken kann. So konnten in Deutschland nach Schätzungen durch die Umsetzung der Ökosteuerreform etwa 250.000 zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden. Ebenso die Wirkung auf das Wirtschaftswachstum war positiv. Entsprechend Untersuchungen des WIFO (2008) hätte eine Ökologisierung des Steuersystems auch in Österreich positive Effekte auf Beschäftigung und BIP-Entwicklung. Bei der Umsetzung einer Ökologisierung des Steuersystems muss darauf geachtet werden, dass die Kaufkraft der Bevölkerung nicht reduziert wird.

Eine Ökologisierung des Steuersystems soll mittel- bis langfristig bewirken, dass alternative Energieträger – in allen Bereichen wie Mobilität, Gebäude, Produktion und Dienstleistungen - im Vergleich zu fossilen Brennstoffen wettbewerbsfähiger werden.

#### ZIELSETZUNG

Stimulierung von betrieblicher Investition und privatem Konsum mit Nachhaltigkeitsbezug durch eine Ökologisierung des Steuersystems.

#### WIRKUNG

Durch Schaffung eines Steuersystems mit ökologischen Gesichtspunkten werden ökonomische Anreize zu einem umweltbewussten Verhalten auf privater und betrieblicher Ebene geschaffen. Zudem wird der Forschungs- und Innovationsgeist geweckt, Arbeitsplätze geschaffen und die Wirtschaft langfristig gestärkt.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSministerium, BMF, BMWFJ, Bundesländer, Gemeinden, Sozialpartner

### Nachhaltige und innovative öffentliche Beschaffung und Auftragsvergabe

Die öffentliche Beschaffung wird europaweit auf Grund ihres Anteils am jeweiligen nationalen BIP von etwa 17% als wirksames Instrument zur Förderung des Umwelt- und Klimaschutzes betrachtet.<sup>39</sup> Der öffentlichen Hand wird eine Vorbildwirkung zugesprochen, mit der sie auch das Kaufverhalten der Bevölkerung beeinflusst. Die öffentlichen Stellen sollen ein wichtiger Impulsgeber für eine nachhaltige, ökologische, faire und sozial korrekte sowie innovationsorientierte Beschaffung sein.<sup>40</sup> Die Ökologisierung zielt auf bestimmte Beschaffungsgruppen ab und bevorzugt jene Produkte die sparsam, umwelt- und ressourcenschonend und energieeffizient sind. Für eine stringente, bundesweite Diffusion ökologischer Aspekte im öffentlichen Beschaffungswesen ist die Umsetzung des Nationalen Aktionsplan mit Bund, Ländern und Gemeinden zu unterstützen.<sup>41</sup>

#### ZIELSETZUNG

Forcierung einer nachhaltigen und innovativen öffentlichen Beschaffung durch

- Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans für nachhaltige öffentliche Beschaffung zur nachhaltigen Gestaltung der öffentlichen Beschaffung bzw. Auftragsvergabe.
- Verstärkung der öffentlichen Nachfrage nach innovativen Produkten, Technologien und Dienstleistungen

#### WIRKUNG

Die öffentliche Hand setzt mit ihrem ökologischen Beschaffungswesen ein positives Zeichen in der breiten Bevölkerung und verändert damit das Konsumverhalten. Darüber hinaus werden wichtige wirtschaftliche Impulse gesetzt, die Auswirkungen auf Umsätze und Beschäftigung heimischer Unternehmen haben.

#### UMSETZUNGSPARTNER

Alle Bundesministerien, Bundesländer, Gemeinden, Sektorenauftraggeber

<sup>39</sup> vgl. [http://www.ecology.at/aktionsplan\\_oeff\\_beschaffung.htm](http://www.ecology.at/aktionsplan_oeff_beschaffung.htm)

<sup>40</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

<sup>41</sup> vgl. [http://www.ecology.at/aktionsplan\\_oeff\\_beschaffung.htm](http://www.ecology.at/aktionsplan_oeff_beschaffung.htm)

## E14 HANDLUNGSFELD E

### STIMULIERUNG VON BETRIEBLICHER INVESTITION UND PRIVATEM KONSUM MIT NACHHALTIGKEITSBEZUG

#### Festlegung von Standards für umweltrelevante direkte und indirekte Wirkungen von Investitions- und Konsumgütern

Umwelt- und Qualitätsstandards, die bestimmte Anforderungen an Produkte stellen, haben in Österreich eine lange Tradition. Sie resultieren aus der Erkenntnis über die begrenzte Belastbarkeit der Umwelt und der menschlichen Gesundheit. Standards verändern sich stetig. Sie orientieren sich an politisch-gesellschaftlichen, technisch-ökonomischen und naturwissenschaftlichen Wertvorstellungen. Im engeren Sinne sind Umweltstandards quantitative Festlegungen in Form eines Grenzwerts oder Belastungswerts (z.B. Schadstoffe, Lärm). Diese sollen sowohl im betrieblichen als auch im privaten Kontext definiert werden. Durch Anhebung oder Festlegung von Standards lässt sich die Nachfrage konkret steuern.

Die Rahmenbindungen für die umweltgerechte Gestaltung von Produkten und die Auszeichnung der Ware sollen weiter fortgeführt werden. Entsprechende nationale oder regionale Aktivitäten können in effizienter Weise auf den neue Kriterien und Verordnungen der EU-Richtlinie zu Ökodesign und Labelling aufsetzen. Neben verpflichtenden Standards sind für die Information der Verbraucher und die Stimulierung von Öko-Innovationen bei Investitions- und Konsumgütern freiwillige Kennzeichnungssysteme wie das Österreichische oder das Europäische Umweltzeichen besonders wichtig. Diese Kriterien sollen gezielt für Fördermaßnahmen, steuerliche Begünstigungen etc. herangezogen werden.<sup>42</sup>

Ökonomische und ökologische Fortschritte in der Industrie sind durch striktere Vorgaben für den Produktionsprozess zu erwarten. Durch energieeffizientere und ressourcenschonendere Produktion können Ressourcen eingespart werden, die Emissionen reduziert werden und komparative Vorteile in der Kostenstruktur erzielt werden.

#### ZIELSETZUNG

Lenkung des Investitions- und Konsumverhaltens bzgl. grüner Produkte und Dienstleistungen durch

- Entwicklung und Implementierung von zielgerichteten und einheitlichen Standards für umweltrelevante direkte und indirekte Wirkungen
- Durchführung von Informationskampagnen zu Standards und Zertifizierungssystemen

#### WIRKUNG

Standards stimulieren die Nachfrage nach heimischen grünen Produkten und Dienstleistungen und stärken die Wirtschaftskraft heimischer Unternehmen. Damit tragen sie auch zur Sicherung bzw. Schaffung von Arbeitsplätzen bei. Die Förderung der technischen Entwicklung der Produktionsprozesse sorgt für eine Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit, Reduktion des Emissionsausstoßes sowie Schonung der Ressourcen.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSministerium, BMWFJ, Bund, Bundesländer

<sup>42</sup> vgl. Energie Strategie Österreich. Hrsg. v. Lebensministerium und BMWFJ. Wien 2010

### Schutzwaldbewirtschaftung/Schutz vor Naturgefahren – Initiative zur Verbesserung der Schutzwirkung des Waldes

Die vom LEBENSMINISTERIUM initiierte „Initiative Schutz durch Wald (ISDW)“ ist ein Programm zur Erhaltung und Verbesserung der Schutzwirkung von Wäldern. Ihre Inhalte sind in Kooperation mit Experten des Landes- bzw. Bezirksforstdienstes, des Forsttechnischen Dienstes für Wildbach- und Lawinenverbauung und mit wissenschaftlicher Begleitung des Bundesamtes für Wald, Naturgefahren und Landschaft entstanden.

Zur Programmsteuerung und als wichtiger Beitrag zur Erfüllung von Berichtspflichten sind bundesweit einheitliche Mindeststandards für die Planung und das Monitoring vorgesehen. Basis für das gesamte Programm ist der Waldentwicklungsplan, an Hand dessen die Projektgebiete im ISDW - Bezirksrahmenplan großflächig ausgewiesen werden.

Durch waldbauliche und einfache technische Maßnahmen soll die Stabilität aber auch die Artenvielfalt von Wäldern mit Objektschutzwirkung nachhaltig verbessert und Arbeitsplätze in der Land- und Forstwirtschaft gesichert bzw. sogar geschaffen werden.

#### ZIELSETZUNG

Sicherstellung der Schutzwaldbewirtschaftung durch

- eine verstärkte Motivation für das Management von Wäldern mit Objektschutzwirkung, insbesondere durch faire leistungsbezogene Abgeltung im Sinne der Alpenkonvention/Bergwaldprotokoll

#### WIRKUNG

Die großflächige Steigerung der Schutzwirkung durch waldbauliche Maßnahmen führt zu Einsparungen bei technischen Verbauungen zum Schutz der Lebensräume. Darüber hinaus trägt eine optimale Schutzwaldbewirtschaftung zur Schaffung und Sicherung des Erhalts von Arbeitskräften in der Forstwirtschaft bei.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSMINISTERIUM, Bezirksforstinspektionen, Landesforstdienste, Forsttechnischer Dienst für Wildbach- und Lawinenverbauung, Bundesforschungs- und Ausbildungszentrum für Wald, Waldbesitzer, Zivilingenieure, Forstorgane mit Staatsprüfung (Projektanten), Agrarmarkt Austria

# F16 HANDLUNGSFELD F

## BEWUSSTSEINSBILDUNG

### Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Tourismus

Die Akzeptanz von ökologischen Themen und Aktivitäten in der Gesellschaft ist davon abhängig, wie sehr sich die Menschen damit identifizieren können. Dies betrifft die Politik, die Gesellschaft sowie die Wirtschaft. Wichtig ist es daher, die Bevölkerung über den Nutzen einer nachhaltigen umweltbewussten Handlungsweise in Gesellschaft und Umwelt zu informieren und zu persönlichen Beiträgen zu motivieren.

Es ist daher notwendig, Beratungsleistungen sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für relevante Institutionen des Tourismus und der Regionalentwicklung, wie z.B. dem öffentlichen Verkehr, anzubieten. Durch breit angelegte mediale Informations- und Aufklärungsinitiativen werden allen Stakeholdern in Tourismus und Regionalentwicklung entsprechendes Know-how vermittelt und allen Bürgerinnen und Bürgern die Wichtigkeit und Bedeutung des nachhaltigen Tourismus und dessen wertvolle Beiträge zur Schonung der Natur persönlich näher gebracht. Außerdem sind Qualifizierungs- und Zertifizierungssysteme für Destinationen zu entwickeln, die die Regionen zu nachhaltiger Handlungsweise motivieren und die entsprechenden Angebote klar an die Bevölkerung und die Gäste kommunizieren. Die Bevölkerung kann sich mit dem Österreichischen Umweltzeichen für Tourismus auf ein besonders strenges ökologisches Qualitätssystem stützen und bewusst nachhaltigen Tourismus nachfragen.

Analog dazu ist auch die Angebotsseite (Hotels, Gastronomie, Reiseveranstalter usw.) über die Sinnhaftigkeit umweltbewusster Handlungsweisen insbesondere im Bereich umweltorientierte Betriebsführung, energieeffizientes Bauen und thermisches Sanieren sowie umweltfreundlicher touristischer Mobilität aufzuklären. Hier bieten sich gezielte Informations- und Aufklärungskampagnen an, die die wirtschaftlichen und ökologischen Vorteile aufzeigen und die Tourismusbetriebe motivieren, persönliche Akzente zu setzen.

#### ZIELSETZUNG

Bewusstseinsbildung für nachhaltigen Tourismus durch

- Beratungsleistungen sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für relevante Institutionen des Tourismus und der Regionalentwicklung
- breit angelegte Imagekampagnen
- Gütezeichen wie dem Österreichischen Umweltzeichen

#### WIRKUNG

Die durch grüne Angebote bewirkte Nachfrageverschiebung trägt zu einer Sicherung des Einkommens von grünen Unternehmen sowohl im Bereich Tourismus als auch im vorgelagerten Technologie- und Zulieferbereich bei und sichert bzw. schafft so neue Arbeitsplätze.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENSministerium, BMWFJ, BMask, Wirtschaftskammer Österreich, VKI

### Förderung von Umweltbildung und Umweltbewusstsein in allen Alters- und Gesellschaftsschichten

Für die gesellschaftliche Akzeptanz von politischen ökologischen Initiativen, Förderprogrammen und Gesetzgebungen sowie die Nachfrage nach ökologischen Produkten und Services ist es Grundvoraussetzung, ein Bewusstsein in der Bevölkerung für das Thema Umwelt- und Klimaschutz und dessen gesamtwirtschaftliche und ökologische Bedeutung für Österreich zu schaffen.

Durch stärkere Verankerung des Themas Ökologie und Nachhaltigkeit in den Lehrplänen entlang der gesamten Bildungskette werden die jungen Bürgerinnen und Bürger bereits in der Pflichtschulbildung sensibilisiert. Analog dazu können Berufstätige durch Weiterbildungsmaßnahmen mit ökologischen Schwerpunkten Qualifikationen zu umweltrelevanten Themenfelder erwerben. Diese Initiativen schaffen hochqualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fördern den Forschergeist im Hinblick auf umweltrelevante Themen.

Öffentlichkeitswirksame mediale Image- und Aufklärungsoffensiven mit bundesweiter Streuung beschleunigen zusätzlich die Entwicklung des Wertewandels in allen Gesellschaftsschichten. Bestehende erfolgreiche Programme und Initiativen wie z.B. das Forum Umweltbildung sollen unbedingt fortgeführt werden. Diese Maßnahmen versuchen durch gezielte Medienarbeit die breite Bevölkerung über die gesamtwirtschaftlichen und gesellschaftlichen Vorteile durch umweltbewusste Handlungsweisen zu sensibilisieren. Zur Sicherstellung des Erfolgs von Imagekampagnen sind einflussreiche Peergroups aktiv in die Kommunikationsmaßnahmen mit einzubeziehen.

Im Bereich der Wasserwirtschaft hat z.B. die Internet-Plattform „Generation Blue“ die Aufgabe, mit zeitgemäßen Kommunikationstools zur Sensibilisierung Jugendlicher im schulischen und außerschulischen Bereich über das Thema Wasser beizutragen. Auch der „Wasserpreis Neptun“, der jedes 2. Jahr in mehreren Kategorien vergeben wird, trägt aufgrund der breiten Teilnahmemöglichkeit (Schulen, Vereine, Unternehmen, Einzelpersonen) zu einer Verbesserung des „Wasserbewusstseins“ in der Öffentlichkeit bei.

#### ZIELSETZUNG

Förderung der gesellschaftlichen Akzeptanz für umweltfördernde Maßnahmen und Angebote durch

- Verankerung ökologischer Themen in den Lehr- und Studienplänen
- Forcierung von öffentlichkeitswirksamen Image- und Aufklärungsoffensiven

#### WIRKUNG

Durch Schaffung einer ökologiebewussten Denk- und Verhaltensweise in der breiten Bevölkerung wird die Nachfrage nach ökologischen Produkten und Services dauerhaft angeregt, was wiederum positive Beschäftigungseffekte mit sich bringt.

#### UMSETZUNGSPARTNER

LEBENS MINISTERIUM, BMWFJ, ÖVGW, ÖWAV, Unternehmen

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

In der Vergangenheit konnten eine Vielzahl von Maßnahmen und Aktivitäten zur Förderung von green jobs in unterschiedlichen Bereichen und Branchen gefördert werden. Aber auch in der Praxis bewährten sich bereits zahlreiche nationale und internationale Initiativen und Programme von unterschiedlichen Organisationen, Verbänden, Netzwerkeinrichtungen, Institutionen und Regionen bei der Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen mit Umweltbezug.

Dieses Kapitel gibt Einblick über vergangene und bestehende Aktivitäten und Programme mit Vorbildcharakter aus der Praxis. Nachfolgende Tabellen zeigen die Initiativen und Ergebnisse des LEBENSMINISTERIUMS.

Im Anschluss daran werden nachahmenswerte Better Practice Beispiele vorgestellt.

**Wussten Sie, dass das LEBENSMINISTERIUM schon jetzt die Entwicklung von green jobs aktiv durch Förderungen, Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen, Vernetzungsaktivitäten, legislative Maßnahmen und Kooperationen wesentlich prägt? Beispiele dafür sind:**

- Umsetzung der Maßnahmen aus dem Masterplan Umwelttechnologie
- Umsetzung der „Exportinitiative Umwelttechnologien“
- klima:aktiv unterstützt Maßnahmen in den Bereichen Qualitätssicherung, Know-how Transfer, Beratung und Marketingaktivitäten mit thematischem Fokus auf erneuerbare Energie, Bauen und Sanierung, Energiesparen. Dafür stehen alleine 4,6 Mio. Euro für das Jahr 2010 zur Verfügung.
- klima:aktiv mobil bietet Beratung, Förderung, Bewusstseinsbildung, Partnerschaften, Ausbildung und Zertifizierung zur Forcierung umweltfreundlicher und gesundheitsfördernder Mobilität durch klimaschonendes Mobilitätsmanagement, alternative Antriebe, Klimafreundliche Mobilität und erneuerbare Energie im Verkehrsbereich, durch Radverkehr und innovative öffentliche Verkehrsangebote mit einem gesamten Budget von rund 18,2 Mio. Euro für das Jahr 2010.
- Unterstützung der regionalen Beratungsprogramme für nachhaltiges Wirtschaften im Ausmaß von jährlich bis zu 2,7 Mio. Euro aus Mitteln der Umweltförderung im Inland
- Seit 2007 wurden durch den Klima- und Energiefonds rund 450 Mio. Euro Fördermittel vergeben. Im Jahr 2009 wurden rund 2.700 Projekte gefördert
- 550 Mio. Euro des Österreichischen Programms für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007 – 2013 entfallen auf das Österreichische Agrarumweltprogramm (ÖPUL) mit einem Budget von rund 550 Mio. Euro für 2010. Davon entfallen rund 250 Mio. Euro für die biologische Landwirtschaft.
- Umweltförderungsgesetz Bereich Wasserwirtschaft mit einem Zusagerahmen von 200 Mio. Euro für 2010 (Wasserversorgung, Abwasserentsorgung, Kläranlagen, ...)
- Umweltförderungsgesetz Bereich Umweltförderung im In- und Ausland mit einem jährlichen Zusagerahmen von über 90 Mio. Euro.
- Initiative Schutz durch Wald (ISDW) speziell für Planungen, Pflege- und Verjüngungsmaßnahmen in Objektschutzwäldern: Derzeit ca. 7 Mio. Euro in laufende Projekte eingebunden, 11,5 Mio. Euro stehen für weitere Projekte zur Verfügung.
- Gezielte Aus- und Weiterbildung gemeinsam mit dem Österreichischen Wasser- und Abfallwirtschaftsverband. Neben Seminaren zu allen aktuellen Themen der Wasserwirtschaft, wie z.B. legislativen Vorhaben des Ressorts, werden Kurse für KlärwärterInnen in unterschiedlichen Graden der Fortbildung, sowie die Kurse zur Sicherheit von kleinen Stau- und Sperrenanlagen angeboten.
- Aus- und Weiterbildung im Rahmen des Österreichischen Kompetenzzentrums für Clean Technologies (ACT) – z.B. Ausbildungsprogramm Umwelt- und Energietechnologie für arbeitssuchende Personen welches in Kooperation mit dem AMS und dem WIFI entwickelt und umgesetzt wurde.

- 
- Schaffung und Förderung diverser grüner Berufsbilder (FahrradtechnikerInnen, SpritspartrainerInnen, InstallateurInnen und PlanerInnen mit Kompetenz im Themenbereich Energieeffizienz bzw. alternative Energie, green IT-ManagerInnen, FinanzmaklerInnen für green investments, ecofacility BeraterInnen, ModernisierungsmanagerInnen, WaldpädagogInnen und BiomassemanagerInnen) über verschiedene Initiativen (z.B. klima:aktiv).
  - Durch das Klima- und Energiekonzept im Rahmen der Umweltverträglichkeitserklärung wird sichergestellt, dass UVP-pflichtige Vorhaben die dem Stand der Technik entsprechenden Energieeinsparungs- sowie Klimaschutzmaßnahmen umsetzen.
  - Österreichischer Aktionsplan für nachhaltige öffentliche Beschaffung mit Kriterien für dzt. 16 Beschaffungsgruppen
  - Abgasstandards im Einklang mit EU-Richtlinien
  - Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie – Nationaler Gewässerbewirtschaftungsplan. Es werden hierfür 150 Mio. Euro für die Ökologisierung der Gewässer bereitgestellt.
  - Forstgesetz 1975 i.d.g.F
  - Kooperation mit dem BM FÜR WIRTSCHAFT, FAMILIE UND JUGEND im Rahmen der Energiestrategie Österreich
  - Kooperation mit BMWFJ, BMVIT, WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH und diversen Clustern zur Forcierung von Umwelttechnologieinnovationen, Technologie und Dienstleistungen

**Beeindruckend sind auch ausgewählte Zahlen für die Qualifizierungs- bzw. Beschäftigungswirkungen der Instrumente:**

- Mehr als 4.000 Personen wurden bisher im Rahmen von klima:aktiv geförderten Aus- und Weiterbildungsangeboten geschult
- 2.500 AbsolventInnen von land- und forstwirtschaftlichen Fachschulen und höheren Lehranstalten
- Rund 900 Mobilitätsprojekte konnten im Rahmen des klima:aktiv mobil Förderungsprogramms sowie mit Unterstützung des Klima- und Energiefonds gefördert werden. Damit wurde ein Investitionsvolumen von ca. 207 Mio. Euro ausgelöst und rund 2.300 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gesichert
- Besonders in strukturschwachen Regionen schaffen die Wildbach- und die Bundeswasserbauverwaltung 1.600 vollwertige und ganzjährige Arbeitsplätze
- Im Rahmen des Konjunkturpakets „Thermische Gebäudesanierung“ wurden im Jahr 2009 100 Mio. Euro zur Verfügung gestellt. Rund 14.400 Projekte von Privaten und 530 Sanierungsprojekte von Betrieben zeigten deutliche ökonomische Effekte. Laut wIFO-Studie konnten dadurch rund 8.700 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden.
- Die Förderung von Klimaschutzmaßnahmen im Rahmen der Umweltförderung im Inland hat lt. wIFO 2009 einen weiteren Arbeitsplatzeffekt von 4.600.
- Die Gesamtförderungen der Umweltförderung im Inland 2009 im Ausmaß von insgesamt 155 Mio. Euro (einschließlich Konjunkturpaket) haben einen positiven Effekt auf den Bundeshaushalt (5 bis 6-fache Umwegrentabilität)
- 2009 wurden durch die Investitionen in der Wasserwirtschaft rund 11.500 Beschäftigungsverhältnisse geschaffen bzw. gesichert

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### FORSTLICHE BILDUNG UMWELTBEZOGENE BERATUNG UND BILDUNG

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENSMINISTERIUM, Höhere Lehranstalt für Forstwirtschaft Bruck/Mur
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.forstschule.at">www.forstschule.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Die Anforderungen von Natur, Wirtschaft und des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Sinne des Schutzes und der Verbesserung der Lebensgrundlagen, der Erhaltung einer gesunden Umwelt vereinen und aufeinander abstimmen können.

Je nach den Anforderungsprofilen für die Berufe Forstwirtschaftsmeister, Forstwarte, Förster und Forstwirte werden diese Inhalte different vermittelt.

**AKTIVITÄT(EN)** Im Rahmen der Lehrpläne wird insbesondere auf die Belange des Natur- und Umweltschutzes eingegangen: Waldökologie und Waldbau – Grundsätze einer ökologisch angepassten Bewirtschaftung formulieren, Bewirtschaftungskonzepte nach den Prinzipien der nachhaltigen Waldbewirtschaftung erstellen, umsetzen und deren ökologischen Auswirkungen beurteilen können. Forst- und Umweltschutz – Vorschriften des Umweltschutzes in der Land- und Forstwirtschaft, Arten und Verfahren zur Bestimmung der Emissionen und Immissionen im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Umweltbereiche, Einfluss des Menschen auf die Umwelt, Umweltschutzvorschriften, Umweltverträglichkeit usw. Jagdwesen und Fischerei – Ökologische Gestaltung der Lebensräume von Wildtieren und Fischen. Holzprodukte und Bioenergie – Holz und Holzprodukte als Energiequellen nutzen, Holz als ökologischen Baustoff einsetzen können. Weitere Aktivitäten: Workshop „Ökologischer Fußabdruck“, Waldpädagogik und Waldschule, Umweltaktivitätstag und vieles mehr im Sinne des Umwelt- und Naturschutzes.

Beispiel Forst und Kultur Lehrgang: Die TeilnehmerInnen erhalten eine außerordentlich breite Fachexpertise in Theorie und Praxis (Archäologie, historische Gärten, Baudenkmalpflege, volkskundliche Aspekte, touristische Nutzungsmöglichkeiten sowie in Frage kommende Förderschienen etc.) vermittelt und erstellen im Laufe von vier Modulen dieses viermoduligen Lehrganges u. a. ein sofort für Förderstellen einreichbares und sofort umsetzbares Projekt für die eigene Region.

**WIRKUNG(EN)** Die forstlichen Ausbildungsinstitutionen legen großen Wert auf ökologisch verträgliche Bauweise der Gebäude und einen klimafreundlichen Betrieb. Beispielhaft für diesen Weg ist die Höhere Lehranstalt für Forstwirtschaft in Bruck an der Mur, wo im Zuge des Um- und Neubaus besonders auf die Klima- und Umweltverträglichkeit des Baus geachtet wurde: z.B. 325 m<sup>2</sup> Photovoltaikmodule an Fassade und Dach, zwei Solargroßflächen von ca. 90 m<sup>2</sup> am Internatsdach für die Warmwasseraufbereitung, Wärme- und Energierückgewinnung durch eine effiziente Belüftung des Gebäudes (Wärmetauscher), Einsatz von Erdsolekollektoren zur Klimatisierung der Räume im Sommer, Einsatz von Holz als ökologischen Baustoff, Umweltzeichen, Energieerzeugung aus Biomasse und vieles mehr.

## klima:aktiv

### ALLES UNTER EINEM DACH

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENS MINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.klimaaktiv.at">www.klimaaktiv.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Seit sechs Jahren setzt die klima:aktiv-Initiative und das klima:aktiv mobil Förderprogramm des LEBENS MINISTERIUMS erfolgreich Impulse für effizienten Klimaschutz in Österreich. Als Dachmarke bündelt klima:aktiv die freiwilligen Maßnahmen der österreichischen Klimastrategie und schafft eine enge Kooperation zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ziel ist die rasche und breite Markteinführung klimafreundlicher Technologien und Dienstleistungen in den vier zielgruppenorientierten Schwerpunktprogrammen – Mobilität, Energiesparen, Bauen & Sanieren und Erneuerbare Energie. Vermittelt werden dabei Qualitätsstandards, Bewusstseinsbildung durch Marketing- und Kommunikationsinstrumente, Information und Beratung, Aus- und Weiterbildung, Marktbearbeitung mit Partnerschaften aus Wirtschaft und den Ländern. Hervorzuheben ist das klima:aktiv mobil Förderprogramm, wo Betriebe, Gemeinden und Verbände finanzielle Förderungen für klimaschonendes Mobilitätsmanagement, alternative Fahrzeuge und Elektromobilität, Ausbau des Radverkehrs etc. erhalten können, wenn damit eine CO<sub>2</sub>-Reduktion verbunden ist.

**AKTIVITÄT(EN)** Der Energieschwerpunkt klima:aktiv kann heute auf über zwei Mio. Kundenkontakte verweisen und transportiert wichtiges Wissen rund ums Thema Klimaschutz. Dadurch hat sich klima:aktiv zu einem landesweiten Kompetenznetzwerk mit über 700 Partnerschaften entwickelt und bietet Know-How über alle energie- und umweltrelevanten Fragestellungen. Die Erfolgsbilanz lässt sich sehen:

- 2.400 InstallateurInnen und PlanerInnen wurden bisher im Bereich Solarwärme, Wärmepumpe, Biomasse und klima:aktiv bauen & sanieren weitergebildet.
- 196 klima:aktiv geschulte EnergieberaterInnen in Industrie und Gewerbe.
- 200 öffentliche und 100 private Unternehmen wurden zu energieeffizienter Gerätebeschaffung und -nutzung beraten.
- 330 große Wohngebäude mit mehr als 10.000 Wohnungen haben durch Initiative von klima:aktiv Sanierungsprojekte gestartet.

Im Mobilitätsbereich blickt klima:aktiv mobil ebenfalls auf äußerst erfolgreiche Jahre zurück. Die klima:aktiv mobil Programme zur Beratung, Förderung, Bewusstseinsbildung, Partnerschaften, Ausbildung und Zertifizierung motivieren, informieren und unterstützen relevante Akteure im Verkehrsbe-  
reich wie z.B. Städte, Gemeinden und Regionen, Betriebe, die Freizeit- und Tourismusbranche, Bau-  
träger, öffentliche Verwaltungen, Schulen und Jugendorganisationen, Verbände und Vereine und die  
allgemeine Öffentlichkeit, etc. bei der Entwicklung, Umsetzung und Verbreitung von Klimaschutzmaß-  
nahmen im Verkehr, insbesondere zur Forcierung von Mobilitätsmanagement, innovativen bedarfs-  
orientierten Mobilitätsformen, Rad- und Fußgängerverkehr, Spritsparen und von Umstellungen von  
Transportsystemen und Fuhrparks auf umweltfreundliche Antriebe und Kraftstoffe in ihrem Wirkungsbereich. Im Rahmen der klima:aktiv mobil Spritsparinitiative wurden bereits 650 SpritspartrainerInnen  
ausgebildet und in 180 Betrieben und Kommunen Spritspartrainings durchgeführt.

- 780 Fuhrparkumstellungsprojekte mit rund 4400 alternativen Fahrzeugen konnten bereits gefördert werden, weitere 3300 sind in der Pipeline.
- Rund 800 Betriebe, 170 Städte und Gemeinden und 100 Freizeit- und Tourismuseinrichtungen sowie 175 Schulen nehmen am klima:aktiv mobil Programm teil.

## 4 Aktivitäten des LEBENS MINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

---

Mit breiten Bewusstseinsbildungsprogrammen zum Spritsparen, Radfahren und mit der klima:aktiv mobil Tour wird die Bevölkerung über alternative Fahrzeuge, Elektromobilität, Radverkehr, öffentlichen Verkehr und klimafreundliches Mobilitätsmanagement informiert.

**WIRKUNG(EN)** klima:aktiv leistet einen beachtlichen Beitrag zur Wirtschaftsbelebung und zur Entlastung der Umwelt, ein Gewinn für Umwelt, Betriebe, Gemeinden, BürgerInnen, Wirtschaft und green jobs. klima:aktiv als Gesamtinitiative trägt mit seinen Schwerpunkten in den Bereichen erneuerbare Energien, Energiesparen, Bauen & Sanieren, sowie Mobilität zu einer jährlichen Reduktion von 1,2 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> direkt bzw. indirekt bei. Alleine im Mobilitätsbereich sparen die über klima:aktiv mobil initiierten Projekte bereits über 360.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Seit Start des Förderprogramms klima:aktiv mobil im Mai 2007 konnten rund 900 Verkehrsprojekte finanziell unterstützt werden. Mit der genehmigten Fördersumme von rund 33,7 Mio. Euro und dem dadurch ausgelösten gesamten Investitionsvolumen von ca. 207 Mio. Euro können etwa 2.300 Beschäftigungsverhältnisse bzw. green jobs geschaffen bzw. gesichert werden. Dies ermöglicht eine Einsparung von rund 105.000 Tonnen CO<sub>2</sub> im Jahr bzw. in Summe etwa 1,3 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> über die technische Nutzungsdauer der Projekte.

## JUGENDPROGRAMM „GREEN JOBS IN DER STEIERMARK“ SCHAFFT PERSPEKTIVEN FÜR DIE JUGEND UND FÖRDERT DIE WIRTSCHAFT

<b>REGION</b>	Steiermark
<b>AKTEURE</b>	Wirtschaftsressort der Landesregierung Steiermark, Wirtschaftskammer Steiermark
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=1691&amp;dstname=Lehrlingsstelle">http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=1691&amp;dstname=Lehrlingsstelle</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Die anhaltende Wirtschaftskrise belastet den steirischen Arbeitsmarkt signifikant. Insbesondere die Jugendarbeitslosigkeit ist im Vergleich zu den letzten Jahren überproportional gestiegen. Die Jugend findet nur schwer einen Ausbildungsplatz und die Anzahl der Lehrstellensuchenden nimmt dramatisch zu. Einzig die steirische Energie- und Umweltbranche konnte trotz widriger Wirtschaftsverhältnisse, Wachstumsraten verbuchen und neue Arbeitsplätze schaffen. Um der negativen Entwicklung gegenzusteuern, wurde vom steirischen Wirtschaftsressort das Förderprogramm bzw. Jugendprogramm „green jobs in der Steiermark“ ins Leben gerufen. Erklärtes Ziel bis 31. 12. 2010 ist, mit einem Förderbudget von 3 Mio. Euro rund 600 neue Lehrlingsausbildungsplätze zu schaffen.<sup>43</sup>

**AKTIVITÄT(EN)** Das Förderprogramm verfolgt zwei wesentliche Zielsetzungen: Einerseits werden Unternehmen aus den Branchen Energie und Umwelttechnik bei der Ausbildung von Lehrlingen motiviert, neue und zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen. Andererseits gilt es der enormen Arbeitslosigkeit zu begegnen und der Jugend Perspektiven durch Schaffung von Ausbildungsplätzen in einer Zukunftsbranche zu ermöglichen. Rund 3.000 steirische Betriebe wurden über die Anreizförderungen in Kenntnis gesetzt. Die Unternehmen können dabei zwei Arten von Förderungen beantragen:

- Zusätzliche Lehrlingsentschädigung ab Ende des 2. Lehrjahres
- Zusätzlicher Bonus von 2.000 Euro zur Bundesförderung Neue Lehrstellen.<sup>44</sup>

**WIRKUNG(EN)** Die Initiative für Jugendbeschäftigung avancierte zu einem Erfolgsmodell zum Nachahmen. Die zur Verfügung gestellten Fördermittel sind ein gutes Investment in die wirtschaftliche Zukunft des Landes Steiermark und in die Berufsaussichten junger Bürgerinnen und Bürger. Mit Stand Ende August 2010 haben bereits 125 Unternehmen aus dem Energie- und Umweltsektor die Förderung von 555 Lehrstellen beantragt.<sup>45</sup>

<sup>43</sup> vgl. Aktenvermerk: Steirische Landesregierung, Abteilung 14 Wirtschaft und Innovation, S. 1

<sup>44</sup> vgl. <http://www.steiermark.at/cms/ziel/43642434/de>

<sup>45</sup> vgl. <http://www.steiermark.at/cms/ziel/43642434/de>

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### HAUS DER ZUKUNFT

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	BMVIT, LEBENSMINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.hausderzukunft.at">www.hausderzukunft.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Der Gebäudebereich in Österreich weist große wirtschaftliche und ökologische Bedeutung auf. 25% der mineralischen Stoffflüsse, 50% des Abfallaufkommens und etwa 40% des Endenergieeinsatzes sind dem Baubereich zuzuordnen. Der Gebäudesektor stellt daher einen zentralen Ansatzpunkt im Hinblick auf Erhöhung der Energieeffizienz und Reduktion treibhausrelevanter Emissionen dar. Durch gezielte Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten soll die Grundlage für innovative und nachhaltige Konzepte im Neubau, wie auch in der Sanierung entwickelt werden. Dies war der Ausgangspunkt für die Ausschreibung des Forschungs- und Entwicklungsprogramms „Haus der Zukunft“ des BMVIT im Jahre 1999. Die beiden zentralen Säulen des Programms sind die des solaren Niedrigenergiehauses und die des Passivhauses, ergänzt um ökologische, ökonomische und soziale Anforderungen.<sup>46</sup>

**AKTIVITÄT(EN)** Ziel der Programmlinie ist es, durch die Erforschung und Entwicklung von marktfähigen Komponenten, Bauteilen und Baukonzepten für Wohn-, Büro- und Nutzbauten eine neue Basis für innovatives Wohnen und energieeffiziente Gebäude zu schaffen. Bis Mitte 2009 wurden sechs öffentliche Ausschreibungsreihen durchgeführt, mit denen auch Unternehmen mit geringer Forschungserfahrung zur Teilnahme motiviert werden konnten. Von über 700 eingereichten Projekten wurden etwa 300 finanziert. Das BMVIT hat bislang 35 Mio. Euro an Fördermittel für die Schaffung innovativer Gebäudelösungen bereitgestellt. Unterstützt wird die Initiative durch das klima:aktiv-Gebäudeprogramm des BMLFUW, das auf den wesentlichen Ergebnissen aufbaut und durch Setzen von Standards die Umsetzung unterstützt.<sup>47</sup>

**WIRKUNG(EN)** Die Programmlinie hat zu wesentlichen Entwicklungen im Bereich des nachhaltigen Bauens und Sanierens in Österreich beigetragen. Österreich hat im internationalen Vergleich die höchste Dichte an Passivhäusern. Die wissenschaftliche Kompetenz im Baubereich ist seither stark gestiegen und österreichische Betriebe haben durch Schaffung von Schlüsseltechnologien die Chance, die weltweite Technologieführerschaft zu übernehmen. Die Bauwirtschaft erzielt durch die höhere Qualitätsbauweise enorme Zuwächse am Arbeitsmarkt.

<sup>46</sup> vgl. Broschüre 10 Jahre Programmlinie Haus der Zukunft 1999-2009, S. 4 f.

<sup>47</sup> vgl. Broschüre 10 Jahre Programmlinie Haus der Zukunft 1999-2009, S. 5 f.

## DESTINATION WALD (2007 – 2012)

### FORST UND TOURISMUS GEBEN SICH DIE HAND

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	BOKU WIEN, LEBENSMINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://forsttourismus.boku.ac.at">http://forsttourismus.boku.ac.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Mit dem anhaltenden Aufblühen der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich sind für die zuständigen Behörden und WaldbewirtschafterInnen nicht nur die altbekannten Probleme (Waldschäden durch beunruhigtes Wild, Nichteinhaltung forstgesetzlicher Bestimmungen etc.), sondern durchaus – oftmals noch ungenutzte – wirtschaftliche Entwicklungschancen verbunden. Die bis 2012 laufende Reihe DESTINATION WALD bringt unter dem Motto „Wald und Tourismus: Vom klassischen Konfliktfeld zur gewinnbringenden Partnerschaft“ seit 2007 Touristiker und Forstleute zusammen, um gemeinsam qualitätvolle Kundenangebote – abgestimmt auf die jeweilige Region und die Ziele der nachhaltigen Waldwirtschaft zu entwickeln. Involvierte Partnerinstitutionen sind u.a.: Lebensministerium, BOKU, Wirtschaftsressort, Österreich Werbung, Wirtschaftskammer, Urlaub am Bauernhof, Land & Forstbetriebe, Netzwerk Land, Esterhazy, Liechtenstein, etc.

**Hauptziele:** Schaffung neuer Projekt-Partnerschaften zwischen klassischen Tourismus-Betrieben und WaldeigentümerInnen; Bereicherung des touristischen Angebotes (insbes. im Sommertourismus) Steigerung der Wertschöpfung; Abstimmung der Werbestrategien im In- und Ausland; Setzen von Impulsen zur beruflichen, betrieblichen und regionalen Diversifizierung. Stärkung des Engagements der Forstwirtschaft in der ländlichen Entwicklung (LEADER etc.). Sämtliche Aktivitäten werden auf in Frage kommende Instrumente der Aus- und Weiterbildung (siehe Zertifikatslehrgang Forst + Kultur), der in Frage kommenden intern. Arbeitsprozesse (MCPFE, Alpenkonvention, UNESCO sowie der aktuelle anlaufenden Entwicklung des Arbeitsfeldes Wald & Gesundheit („Wald-Wellness“) abgestimmt.

**AKTIVITÄT(EN)** Starttagung 2007 (BOKU); 2008 bis 2010 drei Workshops mit je zwei Kernthemen: Potentiale + Partnerschaften (2008), Nachhaltigkeit + Qualitätssicherung (2009), Produktentwicklung + Marketing (2010); 2011 Erstellung „Handbuch Forst + Tourismus“ (wichtiger Output der Reihe und neues Standardwerk, inkl. praxisnahem Leitfaden für interessierte Institutionen und Betriebe mit konkreten Handlungsempfehlungen; 2012 Schlusstagung. Begleitend werden ausgewählte Leitprojekte und -produkte als Impuls für die eigene Umsetzung definiert; Präsentation der Projekte zur Schlusstagung.

**WIRKUNG(EN)** Vernetzung der Branchen unter Beachtung der (übergeordneten) Ziele (Tourismusstrategie BMWJF) sowie der Ländlichen Entwicklung inkl. Förderinstrumente gem. VOLE 07/13; damit gezielte Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den (bisher teils durchaus konträr agierenden) Branchen Tourismus und Forst.

Setzen von Impulsen für neue Kundenangebote, für umfangreiche Regionalprojekte abgestimmt auf die übergeordneten strategischen Entwicklungsziele, sowie den internationalen (Werbe-)Auftritt Österreichs im Tourismus (u.a. Steuerungsfunktion der Österreich Werbung in der Reihe). Neue berufliche Entwicklungsschienen, über die klassische forstliche Ausbildung hinausgehend (Berufliche Diversifizierung)

Die Steuerung/Evaluierung der Gesamtreihe erfolgt durch die Steuerungsgruppe unter Einbindung namhafter Partner (BMWJF, Österreich Werbung, WKÖ, Urlaub am Bauernhof etc.).

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### CoaST Project Cornwall

#### SMALL STEPS. DEEP IMPACT

---

<b>REGION</b>	England / Cornwall
<b>AKTEURE</b>	CoaST One Planet Tourism Network
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.cstn.org.uk">www.cstn.org.uk</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Der Tourismus ist ein wichtiger Bestandteil in Cornwall. Rund 20% der Bevölkerung sind in diesem Wirtschaftssektor tätig, beinahe 25% der regionalen Gesamteinnahmen werden vom Tourismus erwirtschaftet. Die Region ist sich darüber bewusst, dass der Erfolg des Tourismus auf ihrer schönen Umgebung und ihren einzigartigen Landschaftsformen ruht. Dieses Umwelt-Asset gilt es nachhaltig zu schützen, nur so wird die Attraktivität des County Cornwall langfristig gesichert. Zur Abschöpfung der sozialen, ökonomischen und umweltbezogenen Potentiale eines Zusammenwirkens innerhalb eines sozialen Verbundes wurde das Netzwerk CoaST (Cornwall Sustainable Tourism Project) gegründet. Diese informelle Initiative vereint alle Betriebe, Organisationen sowie Einzelpersonen die Interesse an Nachhaltigkeit im Tourismus zeigen.<sup>48</sup>

**AKTIVITÄT(EN)** Das Netzwerk bietet sowohl eine kostenlose als auch eine Premium-Mitgliedschaft zu einem kleinen Unkostenbeitrag mit erweitertem Leistungsangebot an. Mitglieder haben Zugang zu aktuellen Informationen rund um Cornwall, green Tourism und darüber hinaus, sie können gezielte Partnerschaften mit komplementären Geschäftsfeldern eingehen und gegenseitig Ideen und Wissen austauschen. CoaST unterstützt und begleitet ihre Mitglieder (auch Start ups) kostenlos bei der Erwerbung des touristischen Umweltzeichens „green Tourism Business Scheme“. Die Plattform bietet regelmäßige kostenlose Workshops und Veranstaltungen zum Thema Tourismus und Nachhaltigkeit an. Ein weiterer Höhepunkt ist das Programm CoaST Ambassador. Rekrutierte BotschafterInnen teilen ihre Erfahrungen und zeigen anhand praxisbewährter Vorgehensmodelle wie einfach Nachhaltigkeit im täglichen Geschäftsleben verankert werden kann. Die Initiative „CoaST Visitor Charter“ dient der Bewusstseinsbildung der Gäste. Sie informiert die Gäste über einfache ökologiebewusste Verhaltensregeln (z.B. eat local, stay local). Der Charter ist kostenlos erhältlich und wird den Gästen bewusst visuell vor Ort oder online präsentiert.

---

<sup>48</sup> vgl. [http://www.cornwallwildlifetrust.org.uk/business\\_support/coast](http://www.cornwallwildlifetrust.org.uk/business_support/coast)

---

**WIRKUNG(EN)** Das Projekt CoaST erfreut sich großer Popularität, nicht nur in Cornwall. Zahlen untermauern den Erfolg der freiwilligen Initiative. Gegenwärtig zählt das Netzwerk mehr als 1.100 Mitglieder in ganz Großbritannien. Groß- bis mittel- und kleinständische Unternehmen, Universitäten, Gemeinden und Einzelpersonen nutzen die Angebote und tauschen Erfahrungen und Wissen in themenspezifischen Foren aus. Insgesamt 80 Online-Foren zu unterschiedlichen Tourismusthemen wurden bereits etabliert. 168 Betriebe in Cornwall sind bereits mit dem Umweltzeichen „green Tourism Business Scheme“ ausgezeichnet worden (Nr. 1 in Großbritannien). 25 Ambassadors unterstützten die Qualifikation von 450 Beschäftigten in Hinblick auf nachhaltigem Tourismus.

Die Plattform ermöglicht auch erfolgreich die Vernetzung und Kooperationen lokaler und regionaler Tourismusbetriebe mit Betrieben aus Gewerbe, Handel und Landwirtschaft. Damit wird die regionale Arbeitsteilung stimuliert und die Nachfrage nach regionalen Produkten und Dienstleistungen erhöht. Der Wohlstand und die Arbeitsplätze werden durch die Stärkung der lokalen Wertschöpfungsketten nachhaltig gesichert.

Vorbildlich ist das Programm „CoaST Laundry Cards“ durch das die Beherbergungsbetriebe spürbare Kosten- und Ressourceneinsparungen erzielen. Hierbei werden die Gäste mit Hilfe von einfach gestalteten Informations- und Aufklärungsbroschüren in den Badezimmern zu einer ressourcenschonenden und sparsamen Nutzung der Badeutensilien (mehrfache Benutzung der Handtücher) des Wassers und der Elektrizität sensibilisiert. Beherbergungsbetriebe sparen dadurch rund 1.200 Euro je Monat.

## 4 Aktivitäten des LEBENS MINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### CLUSTERLANDSCHAFT ÖSTERREICHS IM BEREICH DER UMWELTECHNIK

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH, Clusterland Oberösterreich GmbH, Eco World Styria GmbH
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.eco.at">www.eco.at</a> <a href="http://www.umwelttechnik-cluster.at">www.umwelttechnik-cluster.at</a> <a href="http://www.netzwerk-energieeffizienz.at">www.netzwerk-energieeffizienz.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Heimische Unternehmen sind bereits jetzt Markt- und Technologieführer in einzelnen Umwelttechnik-Branchen. Aufgrund des für den Markterfolg notwendigen hohen Spezialisierungsgrades in der Umwelttechnik, ist es erforderlich, dass Unternehmen zielgerichtet vernetzt und zu Kooperationen angeregt werden. Um die Unternehmen in ihren Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten bestmöglich unterstützen zu können, wurden in den Bundesländern Oberösterreich und Steiermark Clustergesellschaften (Umwelttechnik-Cluster in Oberösterreich, Eco World Styria Steiermark) gegründet. Diese formellen Netzwerk-Initiativen legen den Grundstein für eine nutzbringende Zusammenarbeit und bieten ihren Mitgliedern eine Vielzahl von Leistungen und Vorteilen.

**AKTIVITÄT(EN)** In Oberösterreich sind rund 100 Unternehmen der Umwelttechnik-Branche zuzuordnen, darunter einige Technologie- sowie Marktführer. 86 Partnerunternehmen kooperieren gegenwärtig im Umwelttechnik-Cluster Oberösterreich. Dieser fungiert als Know-how- und Know-who-Träger und unterstützt den Transfer für die Bereiche Wasser, Abfall, Boden, Luft und Lärm. Darüber hinaus unterstützt er Unternehmen bei der Entwicklung von Produkt- und Prozessinnovationen, initiiert nationale wie internationale Kooperationsprojekte und hilft dabei neue Märkte zu erschließen. Der UC bietet zudem zahlreiche themen- und branchenspezifische Events (Betriebsbesichtigungen, Symposien, Fachtagungen, etc.) an.

Am 12. Oktober 2010 wird im Rahmen der Umwelttechnik-Tagung 2010 der Cluster-eigene Innovationspreis [ie:ku] 2010 für innovative sowie kooperative Projektideen öffentlichkeitswirksam verliehen. Bundesminister Niki Berlakovich und Wirtschaftslandesrat KommR Viktor Sigl werden die siegreichen Projektideen in den Kategorien Umwelttechnik und Energieeffizienz auszeichnen. Der Award unterstreicht die Innovationskraft der oö. Umwelttechnik-Branche.

Steirische Unternehmen zählen zu den globalen Technologie- und Marktführern in den Bereichen Energie- und Umwelttechnik. Anfang 2010 wurde ECO WORLD STYRIA als weltbesten Umwelttechnik-Cluster vom US-Investoren-Netz Cleantech Group ausgezeichnet. Damit ist auch die bisherige Vision der letzten 5 Jahre als „Standort Nr. 1“ erreicht.

Darauf aufbauend zielt die neue von Unternehmen, Forschung und Verwaltung gestaltete Strategie 2015 auf die Etablierung der Steiermark als „The World's Green Tech Valley“. Dazu unterstützt ECO WORLD STYRIA die Unternehmen, die Forschungseinrichtungen und den Standort Steiermark entlang von 5 strategischen Hebeln mit folgenden Aktivitäten: Strategie- und Innovations-Support, Technologieprojekt-Entwicklung, ECO FUTURE RADAR® – 60 Geschäftschancen der Zukunft als Angebot für branchenfremde Technologie-Unternehmen, internationaler Transport der steirischen Umwelttechnik und weitere Vernetzungsprojekte. Im Sinne einer PPP Public Private Partnership wurden 2010 vier Unternehmen und Forschungseinrichtungen in die Mitträgerschaft der Cluster-GmbH integriert, um mit dieser Kunden-Perspektive noch effektiver und schneller das weltweite Green Tech Valley mit der höchsten Dichte an Technologieführern zu sein.

---

**WIRKUNG(EN)** Die ECO WORLD STYRIA treibt die strategische Entwicklung der steirischen Stärkefelder wesentlich voran. Der Cluster zählt 156 Mitgliedsunternehmen und nimmt rund 1.000 persönliche Kontakte p.a. wahr. Außerdem erfolgen jährlich rund 120 Innovations-Beratungen. Die Cluster-Unternehmen erwirtschafteten mit 25.800 Beschäftigten 5,1 Mrd. Euro Jahresumsatz, wovon mehr als die Hälfte umwelttechnischen Produkten und Dienstleistungen zuzuordnen ist.

In den letzten fünf Jahren konnte ein durchschnittliches Wachstum der steirischen Cluster-Unternehmen von 18,4% pro Jahr erzielt werden, das ist wesentlich schneller als die Weltmärkte mit rund 11%/a. Rund 5.000 green tech Jobs wurden in diesen Unternehmen geschaffen. Mit einer Forschungsquote von 4,3% ist die Steiermark Forschungs-Vize-Europameister hinter Baden Württemberg (D) mit 4,4%. Die Hälfte der umwelttechnischen Kompetenzzentren Österreichs sind in der Steiermark angesiedelt.

Der Umwelttechnik-Cluster stärkt die Innovationskraft, Wettbewerbsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit oberösterreichischer Unternehmen und damit die Sichtbarkeit der Umwelttechnikbranche auf internationalen Bühnen durch nachhaltige Kooperationen und Vernetzung. Im Fokus stehen dabei die derzeit 86 Partnerunternehmen, in denen rund 6.500 MitarbeiterInnen beschäftigt sind. Nicht zuletzt aufgrund der oberösterreichischen Wirtschaftsstruktur ist der Umwelttechnik-Cluster, in dem seit Mai 2009 auch das Netzwerk Energieeffizienz agiert, stark auf kleine und mittlere Unternehmen fokussiert.

Neben ca. 100 individuellen Beratungen jährlich – u.a. auch zu Fördermöglichkeiten bei Kooperationsprojekten – und dem persönlichen Kontakt zu rund 400 Teilnehmern p.a. bei Cluster-eigenen Veranstaltungen, unterstützen und begleiten sowohl der Umwelttechnik-Cluster als auch das Netzwerk Energieeffizienz heimische Unternehmen vor allem bei der Umsetzung von Kooperationsprojekten.

## 4 Aktivitäten des LEBENS MINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### XUNDHEITSWELT

#### DAS WALDVIERTLER GESUNDHEITSPARADIES

---

<b>REGION</b>	Waldviertel
<b>AKTEURE</b>	ARGE „Öko-Tourismus Moorbad Harbach“ (Moorheilbad Harbach, Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs, Lebens.Resort Ottenschlag, Brauhotel Weitra, Pension Kristall, Pension Nordwald, Waldpension Nebelstein)
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://xundheitswelt.at">http://xundheitswelt.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Das Waldviertel kämpft, wie viele dünn besiedelte und landwirtschaftlich geprägte europäische Regionen, mit einer Überalterung und Abwanderung der Bevölkerung. Darüber hinaus ist es mit einer rückläufigen wirtschaftlichen Entwicklung konfrontiert.<sup>49</sup> Findige Waldviertler Betriebe trotzen dieser Entwicklung.

Bereits 1998 wurde unter der Federführung des Moorheilbades Harbach und des Herz-Kreislauf-Zentrums Groß Gerungs die „Xundheitswelt“ gegründet – eine Kooperation von damals sechs Waldviertler Tourismus- und Erholungsbetrieben. Mit der Eröffnung des „Lebens.Resorts Ottenschlag“ im Jahr 2008 umfasst die Xundheitswelt nun sieben Mitgliedsbetriebe und steht für Erholung, Vorbeugung, Behandlung und Rehabilitation. Erfolg und Philosophie der Xundheitswelt ruhen auf vier Säulen: Xund sein – xund bleiben; gesunde Umwelt; intakte Natur und Kulinarik; xunder Genuss sowie mentale Erholung durch „abschalten und neue Kraft tanken“.

**AKTIVITÄT(EN)** Seit Markteinführung der Xundheitswelt wurden einige erfolgreiche Initiativen und Programme ins Leben gerufen. Die Xundheitswelt-Akademie zielt darauf ab, Gäste, BürgerInnen, MitarbeiterInnen und ÄrztInnen durch Vermittlung von Wissen (z.B. Workshops und Seminare) zu den Themen Gesundheit, Medizin, Ernährung etc. laufend weiterzubilden. Im Jahr 2004 wurde das in Europa einzigartige Lauf- und Bewegungszentrum „Xundwärts“ gegründet, wo individuelle Bewegungskonzepte für Profis und Amateure entwickelt werden. Das Programm „Xund genießen“ hingegen legt den Schwerpunkt auf die Ernährung und vereint Kulinarik, Genuss und Gesundheit in idealer Weise. Weiterer Höhepunkt ist der „NÖ Xund-Preis“ für journalistische Berichterstattung, der gemeinsam mit der NÖ Landesakademie ins Leben gerufen wurde. Der Preis jährt sich zum dritten Male. Die drei besten Reportagen bzw. Berichte zum Thema Gesundheitsvorsorge werden ausgezeichnet, wobei jährlich ein neuer thematischer Schwerpunkt ausgeschrieben wird.

Der Erfolg der Xundheitswelt basiert auf dem „Ökologischen Kreislauf Moorbad Harbach“, einer einzigartigen Partnerschaft zwischen Landwirtschaft, Gewerbe und Tourismus, die 1990 das Moorheilbad Harbach in Zusammenarbeit mit den in der Landwirtschaft tätigen Personen der Gemeinde gründete. Mittlerweile sind in diesem Kreislauf 72 Bio-Landwirtschaftsbetriebe mit einer Gesamtanbaufläche von 1.560 ha aktiv. Rund 80% der Produkte, die in der Xundheitswelt verarbeitet werden, stammen aus dem „Ökologischen Kreislauf Moorbad Harbach“.

---

<sup>49</sup> vgl. [http://www.regionalmanagement-noe.at/uploads/perspektiven\\_waldviertel.pdf](http://www.regionalmanagement-noe.at/uploads/perspektiven_waldviertel.pdf)

---

**WIRKUNG(EN)** Dank der einzigartigen Initiative kann die Region Waldviertel auf eine beeindruckende Entwicklung zurückblicken. Die Nchtigunqszahlen stiegen innerhalb von zehn Jahren von 217.000 (Jahr: 1996) auf 333.000 (Jahr: 2007), was einem Zuwachs von rund 53% entspricht. Nach Baden bei Wien und Schwechat ist Moorbach Harbach die nchtigungsstrkste Gemeinde in Niederösterreich. Die Xundheitswelt-Betriebe bilden die meisten Lehrlinge in Niederösterreich aus und zählen im Verbund rund 630 Mitarbeiter. Die Wertschöpfung in der Region beläuft sich auf 57 Mio. Euro. Zahlreiche Auszeichnungen unterstreichen und honorieren das kologiebewusste Handeln der Betriebe. Für das vorbildliche Umweltengagement sind die Waldviertler Betriebe der Xundheitswelt mit dem Qualitätssiegel „sterreichisches Umweltzeichen für Tourismus“ ausgezeichnet. Alle Kchen der Xundheitswelt-Betriebe wurden von der Austria Biogarantie zertifiziert. Die drei medizinischen Leitbetriebe erlangten außerdem die Auszeichnung „Grüne Haube“ für ihre Naturküche auf höchstem Niveau. Zudem tragen das Moorheilbad Harbach und das Herz-Kreislauf-Zentrum Groß Gerungs das Gütezeichen „Best Health Austria“.

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### AGRARUMWELTPROGRAMM ÖPUL

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENSMINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.lebensministerium.at">www.lebensministerium.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Landwirtschaft und Umwelt sind untrennbar miteinander verbunden und daher Kernthemen der Ländlichen Entwicklung. Übergeordnete Ziele eines Programms zur Förderung der Agrarumwelt sind die nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raums, Befriedigung der gesellschaftlichen Nachfrage nach Umweltdienstleistungen und Ermutigung der Landwirte, Produktionsverfahren einzuführen oder beizubehalten, die mit dem Schutz und der Verbesserung der Umwelt, des Landschaftsbildes und des ländlichen Lebensraumes, der natürlichen Ressourcen, der Böden und der genetischen Vielfalt vereinbar sind. Detailziele sind:

- Förderung einer umweltfreundlichen Landwirtschaft
- Erhaltung traditioneller, wertvoller landwirtschaftlich genutzter Kulturlandschaften
- Erhaltung der Landschaft
- Einbeziehung der Umweltplanung in die landwirtschaftliche Praxis
- Verwirklichung der Agrar- und Umweltpolitik durch Vertragsnaturschutz, Gewässerschutz-, Bodenschutz- und Grundwasserschutz sowie Biologischen Wirtschaftsweisen
- Angemessene Abgeltung für angebotene Umweltdienstleistungen

**AKTIVITÄT(EN)** Das Agrarumweltprogramm ÖPUL besteht aus 29 unterschiedlichen Maßnahmen, die die umweltgerechte Landwirtschaft fördern. Z.B.:

- Biologische Wirtschaftsweisen
- Umweltgerechte Bewirtschaftung von Acker- und Grünland
- Integrierte Produktion und Erosionsschutz
- Erhaltung von Streuobstbeständen
- Mahd von Steilflächen, Bewirtschaftung von Bergmähdern
- Alplung und Behirtung
- Begrünung von Ackerflächen, Mulch- und Direktsaat
- Seltene Nutztierassen, Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen
- Naturschutzfachlich wertvolle oder gewässerschutzfachlich bedeutsame Flächen, vorbeugender Boden- und Gewässerschutz
- Tierschutzmaßnahme

**WIRKUNG(EN)** 2009 wurden 549 Mio. Euro für erbrachte Leistungen an 117.771 Betriebe und somit 73% aller Betriebe ausbezahlt, die rund 89% der landwirtschaftlichen Fläche bewirtschaften. Die im ÖPUL erfassten Flächen machten rund 2,2 Mio. ha aus. Mit dieser hohen Teilnahme am Agrarumweltprogramm liegt Österreich im Spitzenfeld der EU-Staaten.

## INITIATIVE SCHUTZ DURCH WALD

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENS MINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.isdw.at">www.isdw.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Eine bundesweite Überprüfung der Wälder mit Objektschutzwirkung durch den forsttechnischen Dienst und die Forstbehörde in den Jahren 2007/2008 hat ergeben, dass aufgrund von ungünstigen Bestandsstrukturen und Überalterung die Schutzwirkung vor Naturgefahren, durch Wald – wie Steinschlag, Schneeabbrutschungen und Wasserabfluss auf rund 378.000 ha nicht mehr in ausreichendem Umfang gegeben ist. Das forstpolitische Ziel ist, auf diesen Flächen möglichst rasch durch waldbauliche und einfache technische Maßnahmen die Schutzwirkung der Objektschutzwälder derart zu erhöhen, dass dadurch, mittel- bis langfristig, technische Abwehrmaßnahmen, wie Steinschlagschutznetze, Schneebrücken oder Wildbachverbauungen nicht erforderlich sind und somit erhebliche Bundesmittel eingespart werden können.

**AKTIVITÄT(EN)** Zu den bereits bestehenden Schutzwaldförderprogrammen wurde eine zusätzliche Förderschiene (ISDW) geschaffen, die jährlich 5,7 Mio. Euro in der Periode 2007-2013 für Pflege- und Verjüngungsmaßnahmen in Objektschutzwäldern bereitstellt. Durch Sonderplanungen der Forstlichen Raumplanung wurden bundesweit alle jene Schutzwaldflächen mit Objektschutzwirkung und Verbesserungs- und Pflegebedarf in sogenannten „Bezirksrahmenplänen“ (BRP) planlich 1:50.000 erfasst und GIS-mäßig dargestellt. In den BRP wurden „Projektgebiete“ abgegrenzt, auf welchen ISDW geförderte Maßnahmen durchgeführt werden können. Durch gutachtliche Schätzungen der Forstbehörde wurde der erforderliche Maßnahmenumfang festgelegt, um vom IST-Zustand zum gewünschten SOLL-Zustand der Objektschutzeigenschaft der betroffenen Wälder zu kommen. Ein spezielles Monitoring-system wurde dafür entwickelt, welches mit Hilfe von Erhebungspunkten in den Flächen den jeweiligen IST-Zustand feststellt und mittels „Modellkalkulator“ die Gefahrenart festschreibt und entsprechende Gegenmaßnahmen vorschlägt. Diese finden im Detailprojekt (nach Richtlinien des LEBENS-MINISTERIUMS) Berücksichtigung. Detailprojekte sind bei der jeweiligen Förderstelle (Forstbehörde) genehmigen zu lassen. Die Durchführung der Maßnahmen kann von Waldeigentümern selbst oder von UnternehmerInnen durchgeführt werden und muss von einer Kontrollstelle abgenommen werden. Erst dann erfolgt die Auszahlung der Fördermittel.

**WIRKUNG(EN)** Derzeit sind ca. 2,8 Mio. Euro bereits für abgeschlossene Maßnahmen ausgegeben und ca. 7 Mio. Euro in laufenden Projekten gebunden. 11,5 Mio. Euro stehen für weitere Projekte noch zur Verfügung. Das Bundesamt und Forschungszentrum für Wald (BFW) bietet eine für den Grundeigentümer kostenlose Planung von ISDW-Detailprojekten in enger Zusammenarbeit mit der WLV und den BFI an. Eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit parallel zu den Maßnahmen soll das Bewusstsein der betroffenen Bevölkerung für die Objektschutzwirkung des Waldes stärken. Dies schlägt sich im Beispiel von gemeinsamen Aktivitäten in den sogenannten „Schutzwaldpartnergemeinden“ nieder, wo fachübergreifend geplant und gemeinsam umgesetzt wird.

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### ÖKO BUSINESSPLAN WIEN

#### UMWELTFREUNDLICHE WIENER GASTLICHKEIT

---

<b>REGION</b>	Wien
<b>AKTEURE</b>	MA 22, LEBENSMINISTERIUM
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.oekobusinessplan.wien.at">www.oekobusinessplan.wien.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Der ÖkoBusiness Plan Wien ist das Umwelt-Service-Paket der Stadt Wien und wurde 1998 von der Umweltschutzabteilung (MA 22) für Wiener Unternehmen initiiert. Durch professionelle Beratungsmodule sollen Betriebe in der Einführung einer nachhaltigen Betriebsführung unterstützt werden. Der Leitsatz lautet: „Saubere Gewinne für Umwelt und Unternehmen durch ökologisches Wirtschaften erzielen und mit Umweltschutz innerhalb des Unternehmens hohe Qualität und finanzielle Vorteile sichern.“<sup>50</sup>

**AKTIVITÄT(EN)** Für den Wiener Tourismus- und Gastronomiebereich wird ein eigenes Beratungsmodul zur Erlangung des „Österreichischen Umweltzeichen für Tourismusbetriebe“ angeboten. Im Rahmen eines Unternehmens-Checks werden die Tourismus- und Gastronomiebetriebe analysiert und Einsparungspotentiale identifiziert. Das Beratungsmodul hilft beim sparsamen Einsatz von Betriebsmitteln, beim ökologischen Einkauf, bei der Vermeidung bzw. Trennung von Abfall sowie beim Sparen von Heizkosten.<sup>51</sup> Aber auch die Gestaltung und Pflege des Außenbereiches sowie Maßnahmen zur Reduktion des Verkehrs bei An- und Abreise am Urlaubsort selbst sind in den Kriterien erfasst.

**WIRKUNG(EN)** Derzeit sind 81 Tourismus- und Gastronomiebetriebe mit dem Umweltzeichen Tourismus ausgezeichnet, die mit ihrem umweltfreundlichen Engagement einen wertvollen Beitrag zum Umweltschutz leisten.<sup>52</sup> Die freiwilligen Initiativen verbessern die Wettbewerbsfähigkeit, die Öko-Effizienz und das Image der beteiligten Unternehmen. Der ÖkoBusiness Plan fördert somit den Umweltschutz bei gleichzeitiger Stabilisierung der Wirtschaft und Förderung des Arbeitsmarktes.<sup>53</sup>

<sup>50</sup> vgl. <http://www.lebensministerium.at/article/articleview/51568/1/16215>

<sup>51</sup> vgl. <http://www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness/angebot.html>

<sup>52</sup> vgl. <http://wenigermist.naturerlichwien.at/umweltfreundliche-wiener-gastlichkeit-2010>

<sup>53</sup> vgl. <http://www.wien.gv.at/umweltschutz/oekobusiness/ueberblick.html>

## PASSIVHAUSSTANDARD VORARLBERG

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	IG-Passivhaus, Energieinstitut Vorarlberg, weiteres inzwischen zahlreiche Akteure wie Energieagenturen, Beratungseinrichtungen, Bauträger, Architekten, usw.
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.energieinstitut.at">www.energieinstitut.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Die ersten Gebäude im Passivhausstandard wurden 1990 in Darmstadt errichtet und in den Folgejahren messtechnisch begleitet. Die Auswertungen verdeutlichten, dass das Konzept auch in der Praxis zu den vorausberechneten Energieverbräuchen führt. Während in Deutschland in der ersten Hälfte der 90er Jahre noch keine Markteinführungsaktivitäten erfolgten, begann das Energieinstitut Vorarlberg 1993 mit Schulungen zum Passivhaus-Konzept. Ziel war es, dem als potentiell wirtschaftlich erkannten Konzept zu einer schnellstmöglichen Markteinführung zu verhelfen.

**AKTIVITÄT(EN)** Erste Aktivitäten waren Tagesseminare und die 14-tägigen Seminare der Solarbauschule Vorarlberg. In der Solarbauschule wurden viele der späteren IG Passivhaus-Mitglieder zum Thema Passivhaus ausgebildet. Mitte der 90-er Jahre entstanden als Resultat der Öffentlichkeitsarbeit und der Seminare erste Projekte privater Bauherren sowie erste Geschosswohnbauten, z.T. mit Begleitung des Energieinstituts.

Nächster Schritt der Markteinführung war die Teilnahme am europäischen Projekt CEPHEUS zwischen 1998 und 2002 als österreichischer Partner, in dem die technische Machbarkeit, die Behaglichkeit und die Wirtschaftlichkeit von Passivhäusern erstmals in größerem Maßstab demonstriert werden konnten. 9 der 14 Projekte entstanden in Österreich. Die nachfolgende österreichweite Markteinführung wurde u.a. von der IG Passivhaus, einem Zusammenschluss von Akteuren aus der Passivhaus-Szene, begleitet und vorangetrieben. Wichtige Aktivitäten waren die Öffentlichkeitsarbeit, die politische Arbeit (Passivhaus in der Wohnbauförderung), die Vernetzung unter den Akteuren sowie die Weiterbildung. Ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit ist die Passivhausdatenbank der IG Passivhaus, in der die Vielfalt von Gebäuden im Passivhausniveau dargestellt wird.

Ein weiterer wichtiger Schritt war die Sanierung von Wohnbauten im Passivhausstandard. So wurde z.B. von der größten Vorarlberger gemeinnützigen Wohnbaugesellschaft, der VOGEWOSI, unter anfänglicher Begleitung durch das Energieinstitut, inzwischen 15 Wohnanlagen auf Passivhausstandard saniert.

**WIRKUNG(EN)** Österreich hat heute weltweit die bei Weitem höchste Dichte an Gebäuden im Passivhausniveau. Liegt die Passivhaus-Dichte in Österreich bei etwa 820 Einheiten pro 1 Mio. EW, so liegt sie in Deutschland bei etwa 160, in der Schweiz bei 145 und in Belgien bei 28 pro 1 Mio. EW. In einigen Bundesländern sind Passivhäuser inzwischen als höchste Stufe der Wohnbauförderung etabliert, in Vorarlberg dürfen als erstem Bundesland gemeinnützige Wohnbauten nur noch im PH-Niveau errichtet werden. Beschränkte sich das Thema Passivhaus im ersten Jahrzehnt auf den Neubau und auf Wohngebäude, so wurden ab Ende der 90er Jahre vermehrt auch Nicht-Wohngebäude, ab etwa 2003 auch Sanierungen im Passivhausniveau realisiert.

Angesichts des hohen Anteils nicht sanierter Gebäude am Gesamt-Gebäudebestand haben gerade diese energetischen Sanierungen auf höchstem Niveau ein erhebliches Potential zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Das Potential zur Schaffung von Arbeitsplätzen in der Baubranche wird auf etwa 17.500 bis 19.500 Personenjahr-Arbeitsplätze pro Mrd. Euro Zusatzinvestition geschätzt.

## 4 Aktivitäten des LEBENSMINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### THERMISCHE GEBÄUDESANIERUNG KONJUNKTURPAKET

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENSMINISTERIUM, BMWFJ
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.lebensministerium.at">www.lebensministerium.at</a> <a href="http://www.bmwfj.gv.at/Seiten/default.aspx">www.bmwfj.gv.at/Seiten/default.aspx</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Österreich hat einen hohen Anteil an Nachkriegsbauten, die dringend sanierungsbedürftig sind. Dies ist nicht nur Voraussetzung für die Erfüllung der EU-Klimaziele, sondern schafft auch Wohnqualität und fördert die inländische Wertschöpfung.<sup>54</sup> Die österreichische Bundesregierung hat per Ministerratsbeschluss vom 23. Dezember 2008 beschlossen, im Rahmen des 2. Konjunkturpakets 100 Mio. Euro für die Anreizfinanzierung von Projekten zur thermischen Gebäudesanierung im privaten und betrieblichen Sektor zur Verfügung zu stellen.

**AKTIVITÄT(EN)** Mit diesen zusätzlichen Fördermitteln wurden wichtige Impulse für Wirtschaft und Umwelt ausgelöst. Als Einreichstellen für Privatpersonen fungierten Bausparkassen. Die Abwicklung erfolgte durch die KOMMUNALKREDIT PUBLIC CONSULTING (KPC). Betriebe stellten die Anträge direkt an die KPC. Aufgrund der regen Nachfrage nach der Sanierungsförderung, konnten bereits nach 12 Wochen die zur Verfügung gestellten Mittel vollständig zugeteilt werden. Mehr als 15.000 Projekte konnten durch diese Förderung initiiert werden. Gefördert wurden 20% der förderungsfähigen Investitionen, max. jedoch 5.000 Euro. Auch Kombinationsprojekte (thermische Sanierung kombiniert mit effizienter Energienutzung) erhielten einen zusätzlichen Konjunkturbonus um einen Anreiz für umfassende Effizienzsteigerungen zu setzen.

**WIRKUNG(EN)** Die Effekte der Förderung trugen wesentlich zur Stabilisierung der Wirtschaft bei. Durch den Einsatz der Fördermittel wurden in Summe Investitionskosten in der Höhe von rund 668 Mio. Euro ausgelöst. Durch die Maßnahmen zur thermischen Gebäudesanierung lag das BIP im Jahr 2009 um 0,139% höher als ohne das Konjunkturpaket. Dies bedeutet eine Wertschöpfung von 385 Mio. Euro. Außerdem wurde dadurch die Beschäftigung um etwa 8.700 Personen erhöht (15 Arbeitskräfte je Mio. Euro Investitionssumme). Die Förderaktion generierte wegen der hohen ausgelösten Investitionen überkompensierende Steuereinnahmen. Die CO<sub>2</sub>-Reduktion durch diese Maßnahme beträgt 110.000 Tonnen pro Jahr.

---

<sup>54</sup> vgl. Thermische Gebäudesanierung nutzt Umwelt und Wirtschaft. Hrsg. v. WIFO, Wien 2010

## KLIEN UND UMWELTFÖRDERUNG IM INLAND

### ZWEI WESENTLICHE SÄULEN IN DER ÖSTERREICHISCHEN UMWELTFÖRDERLANDSCHAFT

**REGION** Österreich  
**INFORMATION** [www.umwelfoerderung.at](http://www.umwelfoerderung.at) [www.klimafonds.gv.at](http://www.klimafonds.gv.at)

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Umwelt- und Klimaschutz, sowie der Umstieg auf ein nachhaltiges Energie- und Wirtschaftssystem sind zentrale Anliegen der Österreichischen Bundesregierung. Zur Erreichung dieser ambitionierten Ziele und zur Stärkung des österreichischen Wirtschaftsstandorts bestehen mit der Umweltförderung im Inland und dem KLIEN zwei Instrumente, die in effizienter und effektiver Weise diese Zielsetzungen unterstützen.<sup>55</sup>

**AKTIVITÄT(EN)** Die Umweltförderung im Inland und der Klima- und Energiefonds (KLIEN) sind die wichtigsten Instrumente in Österreich zur Förderung von Umwelt- und vor allem auch Klimaschutzinvestitionen auf Bundesebene. Der Klima- und Energiefonds setzt durch seine konsequente Schwerpunktsetzung in den Förderungsbereichen Forschung & Entwicklung, umweltfreundliche Mobilität und Marktdurchdringung starke Impulse für Österreichs nachhaltige Energieversorgung und Klimapolitik. Als besonders geeignete Strategie für diese Technologien sind Modell- und Pilot-Regionen bzw. Musterprojekte und Demonstrationsanlagen.

Die Umweltförderung im Inland versteht sich als das zentrale Förderinstrument zur breiten Umsetzung von Umwelt- und Klimaschutzinvestitionen in den Bereichen Klimaschutz, Luftschadstoffe und Abfall. Die Förderungshöhe beträgt – abhängig von der eingesetzten Technologie bzw. der Effizienz der Maßnahme – bis zu 30% der Investitionskosten. Mit der jüngsten Förderreform wurden die bereits etablierten Schwerpunkte überarbeitet und neue Schwerpunkte definiert und damit den jüngsten umwelt- und klimaschutzpolitischen Herausforderungen und Entwicklungen in optimaler Weise Rechnung getragen.

Die beiden Instrumente verhalten sich komplementär zueinander und sichern somit den technologischen Fortschritt und eine rasche Marktdurchdringung von Umwelt und Klimaschutztechnologien.

**WIRKUNG(EN)** Der KLIEN und die Umweltförderung im Inland konnten bedeutende Beiträge für die Wirtschaft erzielen. Seit 2007 wurden durch den Klima- und Energiefonds rund 450 Mio. Euro Fördermittel vergeben werden. Im Jahr 2009 konnten rund 2.700 Projekte gefördert werden.<sup>56</sup> Weiters wurden rund 1.600 Beratungen über die KMU-Energieeffizienzcheckaktion angefordert.

Aufgrund der ständig ausgebauten Effizienz des Umweltförderung im Inland-Systems konnten seit dem Jahr 1993 im Rahmen der Umweltförderung im Inland 18.300 Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von über 3,8 Mrd. Euro ermöglicht werden. Des Weiteren wurden im Rahmen der Umweltförderung im Inland 2009 und 2010 weitere 100 Mio. Euro für die Unterstützung von thermischen Sanierungsmaßnahmen im betrieblichen Sektor und im Wohnbau an Förderungen für nahezu 15.500 Projekte vergeben, die wiederum ein Investitionsvolumen von 667,5 Mio. Euro nach sich ziehen. Allein mit den für Klimaschutz eingesetzten Umweltförderung im Inland-Fördermitteln (Insgesamt 155 Mio. Euro) konnte 2009 ein Beschäftigungseffekt von 13.300 Arbeitsplätzen erzielt werden.<sup>57</sup>

<sup>55</sup> vgl. Geschäftsbericht 2009, S. 22 ff und Umweltförderungen des Bundes 2009, S. 21 ff

<sup>56</sup> vgl. Geschäftsbericht 2009, S. 18 f.

<sup>57</sup> vgl. Umweltförderungen des Bundes 2009, S. 40 sowie

WIFO – Gesamtwirtschaftliche Effekte der klimarelevanten Maßnahmen im Rahmen der Umweltförderung im Inland 2009

## 4 Aktivitäten des LEBENS MINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### BIOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND BIO-LEBENS MITTEL

---

**REGION** Österreich  
**INFORMATION** [www.bio-austria.at](http://www.bio-austria.at)

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Die biologische Landwirtschaft boomt seit den 90er Jahren bedingt durch große Nachfrage des Lebensmitteleinzelhandels und der Konsumenten, sowie aufgrund des agrarpolitischen Schwerpunkts „Förderung der Biologischen Landwirtschaft“. Jeder siebte landwirtschaftliche Betrieb in Österreich ist bereits ein Bio-Betrieb. Das macht Österreich zur Nr. 1 in der EU. Ziel ist es diese Position zu verteidigen und alle in Österreich erzeugten Bioprodukte auch als solche zu vermarkten.

**AKTIVITÄT(EN)** Die Biologische Landwirtschaft wird insbesondere gefördert durch:

- Das Agrarumweltprogramm ÖPUL
- Investitionsförderungen (Ställe, Verarbeitungseinrichtungen usw.)
- Beratung und Bildung (Bioverbände und Landwirtschaftskammern)
- Absatzförderung, Öffentlichkeitsarbeit
- Forschung und Schulen
- Werbung des Lebensmitteleinzelhandels
- Teilnahme an internationalen Forschungsprogrammen (z.B. [www.coreorganic.org](http://www.coreorganic.org))

**WIRKUNG(EN)** Rund 21.000 landwirtschaftliche Bio-Betriebe ergeben rund 30.000 Arbeitsplätze. Hinzu kommen Arbeitsplätze im Tourismus und in der Gastronomie (rund 340 Betriebe), in der Verarbeitung von Bio-Lebensmitteln sind mehr als 1.000 Bio-Betriebe engagiert. Weiteres bieten Bereiche wie Schulen, Forschung und natürlich der Lebensmitteleinzelhandel mit seinem flächendeckenden Filialnetz green jobs in großem Ausmaß.

## EXPORTINITIATIVE UMWELTECHNOLOGIEN

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENS MINISTERIUM, Wirtschaftskammer, Umwelttechnologieunternehmen, -cluster und -netzwerke
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.exportinitiative.at">www.exportinitiative.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Umwelttechnik ‚Made in Austria‘ präsentiert sich auf verschiedensten Märkten bereits als wachstumsstark, dynamisch, innovativ und technologisch hoch entwickelt. Gerade in den besonders dynamischen Bereichen, wie z.B. der Abfall- und Wasserwirtschaft, sowie im Bereich der erneuerbaren Energietechnologien verfügen österreichische Unternehmen über hervorragende Produkte, Technologien und Systemlösungen, die im Ausland sehr geschätzt und nachgefragt werden. Über diese gemeinsame Initiative von LEBENS MINISTERIUM und Wirtschaftskammer sollen insbesondere auch kleine und mittelständische Unternehmen dieser Branche bei ihrer fortschreitende Internationalisierung begleitet und ihnen professionelles Export-Know-how für die neuen Zielmärkte im erweiterten Europa und auf „fernen Märkten“ zur Verfügung gestellt werden.

**AKTIVITÄT(EN)** Seit Start dieser Initiative im Jahr 2005 haben bereits über 300 VertreterInnen von über 170 Unternehmen an dieser Initiative teilgenommen. Bei ca. 90% dieser Unternehmen handelt es sich um kleine und mittelständige Unternehmen (KMU). Aufgrund dieses Erfolges konnten die Exportinitiative Umwelttechnik im Rahmen der Internationalisierungsoffensive neben Osteuropa auch auf die Erschließung ferner Märkte wie China, die VAE oder die USA und Kanada ausgeweitet werden. Für teilnehmende Unternehmen werden im Rahmen von Austria Showcases und Wirtschaftsmissionen u.a. Gespräche mit potentiellen Kunden vor Ort organisiert. Bei jeder Station werden, um die Bekanntmachung von österreichischen Umwelttechnologien im Ausland zu steigern und damit mittelfristig zu einer Steigerung des Exportes von österreichischen Umwelttechnologien beizutragen, Business Guides in der jeweiligen Landessprache aufgelegt und verteilt.

**WIRKUNG(EN)** Die Unternehmen haben vor allem durch zahlreiche neue Kontakte zu potenziellen Privat- und öffentlichen Kunden und vom Networking profitiert. Darüber hinaus wurden auch ganz konkrete Aufträge lukriert. Fast 40% haben sich bereits zu Investitionen im Rahmen von Joint Ventures oder zur Gründung von Tochterunternehmen auf den Zielmärkten (Ländern der Exportinitiative) entschlossen. Häufigste Formen der Auslandsaktivitäten sind Tochterunternehmen, Direktimporte und Handelsvertretungen.

Über 70% der teilnehmenden Unternehmen konnten in Exportländern Geschäftskontakte knüpfen und 80% der Unternehmen haben von den Aktivitäten der Exportinitiative Umwelttechnologien durch zusätzliche Informationen über den Markt und die Nachfrage im Zielland profitiert, wodurch auch in Österreich green jobs geschaffen wurden.

Die im Rahmen der Exportinitiative geführten bilateralen Gespräche dienen auch der Fortführung und Intensivierung der Zusammenarbeit im Bereich des gesamten Umweltschutzes. Insbesondere wurden vom Umweltminister fünf Memoranden of Understanding (MoU) im Umweltschutz und insbesondere auch zur Zusammenarbeit im Umwelttechnologiebereich unterzeichnet (Jordanien, Katar, Libanon, Syrien, Tunesien, VAE).

## 4 Aktivitäten des LEBENS MINISTERIUMS zur Förderung von green jobs und Better Practice-Beispiele

### JUGEND-UMWELT-TAGE JUTA

---

<b>REGION</b>	Österreich
<b>AKTEURE</b>	LEBENS MINISTERIUM und alle Bundesländer
<b>INFORMATION</b>	<a href="http://www.Jugend-Umwelt-Netzwerk.at">www.Jugend-Umwelt-Netzwerk.at</a>

**AUSGANGSSITUATION UND ZIELSETZUNG** Das Jugend-Umwelt-Netzwerk JUNE bietet seit 2001 motivierten jungen Erwachsenen ab 16 Jahren mit Interesse an Umwelt, Natur und nachhaltiger Entwicklung eine Start-hilfe und Plattform im Umwelt- und Nachhaltigkeitssektor.

Das JUNE konzipierte im Laufe der letzten Jahre verschiedene Angebote im Bereich der Umweltbil-dung, die die unterschiedlichen Ansprüche und Interessen junger Menschen in den Mittelpunkt stellen. Einen kurzen Einstieg ermöglichen z.B. die Jugend-Umwelt-Tage JUTA, welche jährlich vier Tage lang Workshops und Aktivitäten rund um das Thema Umwelt und Nachhaltigkeit anbieten.

So besteht für junge Erwachsene die Möglichkeit im Umwelt- und Nachhaltigkeitsbereich tätig zu wer-den, ihre Ideen im Nachhaltigkeitsbereich zu verwirklichen, Wissenswertes über Natur, Gesellschaft, Wirtschaft, Berufsperspektiven im Umweltbereich und vor allem neues über sich selbst zu erfahren.

**AKTIVITÄT(EN)** Die Jugend-Umwelt-Tage JUTA finden jeweils im Herbst an einem alljährlich wechselnden Veran-staltungsort statt. Dieser stellt einen Treffpunkt für rund 300 bis 500 umweltinteressierte junge Erwach-sene sowie bis zu 50 Organisationen, Firmen und Privatinitiativen aus ganz Österreich dar.

Die JUTA bieten seit 10 Jahren eine Plattform für den Einstieg in die österreichische Umwelt- und Nach-haltigkeits-Szene. Unterschiedliche Schwerpunkte sowie ein Online-Anmelde-System ermöglichen es den TeilnehmerInnen, sich selbst-ständig ihren Interessen entsprechend ihr individuelles Pro-gramm zusammen zu stellen. Dadurch wird jungen Erwachsenen angeboten selbst Ihre eigenen Um-weltinteressen zu entdecken und neue zu erforschen.

Das Spektrum der Themen reicht von Umwelt- und Naturschutz über Aufklärung über alternative Ener-gieformen, nachhaltigen Konsum, Bioprodukte, Möglichkeiten der Regionalentwicklung, Entwick-lungszusammenarbeit und noch vieles mehr. Abhängig vom Interessensschwerpunkt der TeilnehmerInnen werden Ökologie, Soziales und Ökonomie unterschiedlich intensiv in den Workshops behandelt.

**WIRKUNG(EN)** Die Arbeit mit jungen Erwachsenen im Bereich der Umweltbildung ist Voraussetzung für einen zu-kunfts-fähigen Lebensstil. Der integrative Ansatz (Ökologie, Soziales und Ökonomie werden gleicher Ma-ßen berücksichtigt) der JUTA hilft vernetztes ganzheitliches Denken zu praktizieren. Trotz des großen Interesses von jungen Erwachsenen an Themen wie Umwelt-, Klimaschutz oder nachhaltigen Lebens-stilen, fällt es der betroffenen Zielgruppe oft schwer selbst den Kontakt zu finden um aktiv zu werden. Die Jugend-Umwelt-Tage setzen genau hier an und bieten einen ansprechenden Raum für Organisa-tionen, Privatinitiativen und junge Erwachsene gemeinsam neue Ideen zu entwickeln oder neue Mög-lichkeiten der Zusammenarbeit zu finden. Das Programm, das von den beteiligten Partnerorganisa-tionen selbst gestaltet wird, bietet jungen Erwachsenen eine hohe Themenvielfalt sowie direkten Kontakt zu VertreterInnen dieser.

Die JUTA werden jedes Jahr nicht nur von jungen Erwachsenen besucht, sondern bieten auch beson-ders Interessierten und Engagierten bereits im Vorfeld die Möglichkeit aktiv mitzuwirken. Während der Veranstaltungen gibt es ein Team von Freiwilligen, die Workshop-LeiterInnen als AssistentInnen zur Seite stehen und dadurch den reibungslosen Ablauf der Veranstaltung unterstützen. Meist junge MaturantInnen oder StudentInnen bekommen dadurch einen ganz besonders intensiven Einblick in die österreichische Umwelt- und Nachhaltigkeitszene.

Informationen zu Landwirtschaft, Lebensmittel,  
Wald, Umwelt und Wasser:

[www.lebensministerium.at](http://www.lebensministerium.at)



lebensministerium.at

Die Initiative GENUSS REGION ÖSTERREICH  
hebt gezielt die Bedeutung regionaler Spezialitäten hervor: [www.genuss-region.at](http://www.genuss-region.at)



„Bio“ bedeutet gesunde, hochwertige Lebensmittel, die keine Spritzmittel oder Antibiotika enthalten: [www.biolebensmittel.at](http://www.biolebensmittel.at)



Das Aktionsprogramm des Lebensministeriums für aktiven Klimaschutz: [www.klimaaktiv.at](http://www.klimaaktiv.at)



Die Jugendplattform zur Bewusstseinsbildung rund ums Wasser: [www.generationblue.at](http://www.generationblue.at)



Das Österreichische Umweltzeichen ist Garant für umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen: [www.umweltzeichen.at](http://www.umweltzeichen.at)



Der Ökologische Fußabdruck ist die einfachste Möglichkeit, die Zukunftsfähigkeit des eigenen Lebensstils zu testen. Errechnen Sie Ihren persönlichen Footprint unter: [www.mein-fussabdruck.at](http://www.mein-fussabdruck.at)



[www.mein-fussabdruck.at](http://www.mein-fussabdruck.at)

Das Internetportal der Österreichischen Nationalparks: [www.nationalparksaustria.at](http://www.nationalparksaustria.at)



Das Lehrpfade-Portal beschreibt zahlreiche österreichische Lehrpfade, Themen- und Erlebniswege: [www.lehrpfade.lebensministerium.at](http://www.lehrpfade.lebensministerium.at)





[lebensministerium.at](http://lebensministerium.at)